

Rattus Libri

Ausgabe 120

Mitte September 2012

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>
www.beam-ebooks.de/kostenlos.php
<http://blog.g-arentzen.de/>
www.foltom.de
www.geisterspiegel.de/
www.light-edition.net
www.littera.info
www.phantastik-news.de
www.rezensenten.de
www.terratischer-club-edon.com/
www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de; www.sfbasar.de; www.filmbesprechungen.de; www.phantastiknews.de;
www.littera.info; www.rezensenten.de; www.terracom-online.net; Kultur-Herold/Crago-Verlag:
www.kultur-herold.de; www.edition.heikamp.net; www.crago-verlag.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 120. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Magazin	Seite 10
Musik	Seite 13
Fantasy	Seite 14
Science Fiction	Seite 21
Mystery/Horror	Seite 26
Krimi/Thriller.....	Seite 34
Natur & Tier	Seite 39
Geschichte & Archäologie.....	Seite 41
Essen & Trinken	Seite 43
Comic	Seite 46
Manga.....	Seite 61

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmann und Christel Scheja, nach einer Idee von Christel Scheja

Rezensenten dieser Ausgabe:

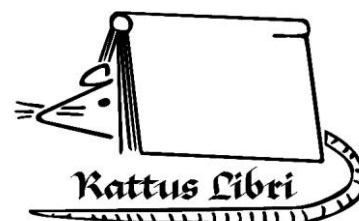
Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Elmar Huber (EH), Armin Möhle (armö), Irene Salzmann (IS), Jessica Salzmann (JS), Birgit Scherpe (BS), Petra Weddehage (PW)

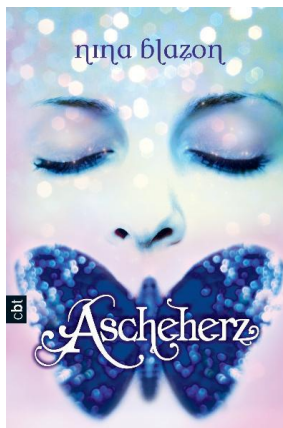
Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: rattus.libri.is1 (at) gmx.de

Erscheinungsdatum: Mitte September 2012





Nina Blazon
Ascheherz

cbt-Verlag, München, 1. Auflage: 01/2011

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Fantasy, 978-3-570-16065-7, 544/1899

Titelgestaltung von Hanna Hörl Designbüro, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock (alias)

Autorenfoto von privat

www.cbt-jugendbuch.de

www.ninablazon.de

www.shutterstock.com

Summer gehört einer Schaustellertruppe an. Die Auftritte bereiten ihr großes Vergnügen – bis die Gestalt aus ihren Alpträumen, der Blutmann, sie findet und Jagd auf sie macht. Mit viel Glück und der Hilfe des attraktiven Anzei gelingt ihr die Flucht. Der Verfolger bleibt ihr jedoch auf den Fersen, so dass sich Summer notgedrungen Anzeis Wunsch fügt, ihn in die Nordlande zu begleiten, wo gerade ein Krieg zwischen den Verteidigern der südlichen Länder und den Truppen der geheimnisvollen Lady Mar tobt.

Da Anzei nicht mit offenen Karten spielte, läuft Summer ihm davon. Sie plant, sich auf die Seite von Lord Tereme zu stellen, wird jedoch von den Feinden gefasst und ausgerechnet vom Blutmann gerettet und gefangen genommen. Zwischen ihm und Summer beginnt ein bizarres Katz- und Maus-Spiel, da er sie kennt, Summers Erinnerung aber nur wenige Monate zurückreicht. Was hat sie ihm angetan, dass er sie seit zwei Jahrhunderten sucht, um Rache zu nehmen und zurück zu bekommen, was sie ihm nahm?

Einige Antworten erhält sie von Lady Mar und den Zorya, die Summer und den Blutmann in die Zitadelle bringen. Aber das Mädchen muss all ihre Erinnerungen zurück erlangen, um das Rätsel zu lösen, was mit ihr und dem Blutmann geschehen, wer ihr Feind und wer ihre wahre Liebe ist. Zudem muss sie sich zwischen ihrem persönlichen Glück und dem Schicksal der Zorya, denen der Untergang droht, entscheiden ...

Obwohl es Nina Blazon gelingt, das Grundthema sehr zu verfremden, erkennt man doch den Quell ihrer Inspiration: die Sage von der Walküre Brünhild, die gegen Odins Gebot verstieß und darum mit dem Schlafdorn gestochen wurde, so dass sie ruhte, bis Siegfried sie weckte und sie sich in ihn verliebte.

Den Platz von Odin hat Lady Mar inne, die Zorya sind die Walküren, Summer verkörpert Brünhild, die wegen eines Mannes – der geheimnisvolle Indigo – Odin betrog und viele Jahre verschief, bis sie ohne Erinnerung erwachte und seither versucht, ein Leben als Mensch zu führen. Das Auftauchen des Blutmanns, der sich Beloved nennt, aber nicht der Rolle Siegfrieds folgt, weckt nach und nach Erinnerungen. Lange rätselt Summer, ob Beloved und Indigo ein und dieselbe Person sind, wer ihr ein schreckliches Leid zufügte und wem sie ebenfalls Schlimmes antat.

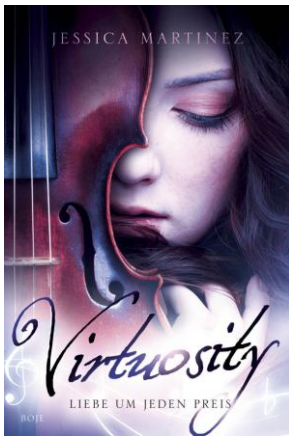
Die Puzzleteile fallen schließlich an die richtigen Stellen und werden, nachdem Summer ihre Wahl zwischen Liebe und dem Überleben der Zorya traf, auch noch einmal ausführlich aufgeschlüsselt, damit wirklich alle Fragen eine Antwort erhalten. Das Ende überrascht – und doch nicht, denn man hegte gewisse Erwartungen, die auf nicht ganz vorhersehbare Weise erfüllt werden.

Das Buch liest sich etwas langatmig, da sehr viele Fluchtszenarien, Streitigkeiten, Liebeleien und scheinbar nebensächliches Geplänkel, das erst später einen Sinn ergibt, den Plot bestimmen. Trotzdem ist es nicht langweilig, da die Wendungen überraschen können. Allerdings wird auch von *deus ex machina* gern Gebrauch gemacht, denn ohne Beljén, Tellus, Dajee etc. hätte die Handlung so nicht funktioniert.

Trotzdem hat es Nina Blazon geschafft, ein relativ ungewöhnliches Fantasy-Abenteuer zu schreiben, in dem es um Menschlichkeit, Freundschaft und Liebe, Richtig und Falsch geht, was vor

allem an dem Ambiente liegt, das teils wie Endzeit-SF, dann wieder wie Parallelwelt-Fantasy mit Steampunk-Touch anmutet.

Leserinnen und Leser ab 15 Jahre, die über „Harry Potter“, „Twilight“ & Co. hinaus sind, sollten einen Blick riskieren. Die Lektüre könnte vielleicht den Nerv treffen. (IS)



Jessica Martinez

Virtuosity - Liebe um jeden Preis

Virtuosity, USA, 2011

Boje Verlag/Bastei Lübbe, Köln, 03/2012

HC, Jugendbuch, Drama, Romanze, 978-3-414-82322-9, 252/1299

Aus dem Amerikanischen von Sabine Bhose

Titelgestaltung von Sandra Taufer, München

www.luebbe.de

www.bastei.de

www.boje-verlag.de

www.jessicamartinez.com

Die Geigenvirtuosin Carmen ist mit ihren siebzehn Jahren bereits ein Star in der Welt der klassischen Musik. Stets spielt sie vor ausverkauften Konzertsälen. Nun steht ihr der Guarneri-Wettbewerb bevor, der für ihre Karriere sehr wichtig ist. Hier treten junge Talente aus aller Welt gegeneinander an.

Der faszinierende, charismatische Jeremy ist einer der größten Konkurrenten der jungen Frau. Sie ist entschlossen, sich ein Bild von dem jungen Mann zu machen. Mit ihrer besten Freundin legt sie sich auf die Lauer, um ihn auszuspionieren. Dieser bemerkt die Mädchen, und schon bald verabredet er sich mit Carmen. Dabei verlieben sie sich ineinander.

Carmens Mutter passt das gar nicht, und auch die Tabletten, die das Mädchen nimmt, um ihre Nerven zu beruhigen, fordern ihren Tribut. Intrigen und Verrat bedrohen die Romanze, bis Carmen gezwungen wird, sich zu entscheiden. Will sie den Sieg um jeden Preis - oder ist ihre Liebe zu Jeremy stärker?

Die Hauptfiguren dieser großartigen Story wirken real und sehr sympathisch. Carmen liebt die Musik und ihr Geigenspiel über alles. Ihre ehrgeizige Mutter treibt sie stetig an, und langsam beginnt das Mädchen, den Spaß am Spiel zu verlieren. Vor allem werden im Laufe der Zeit aus den kleinen Pillen, die die Mutter ihr gibt, um die Nervosität zu unterdrücken, echte Hammermedikamente. Gefangen in einem Strudel aus Abhängigkeit und falsch verstandener Liebe zur Mutter leugnet Carmen ihre eigenen Gefühle.

Erst als Jeremy auftaucht, der ebenfalls ein wahres Genie auf der Geige und ihr schärfster Konkurrent ist, wacht sie aus ihrem Dornröschenschlaf auf. Der junge Mann und Carmen verlieben sich ineinander, und ihre gemeinsame Leidenschaft für das Geigenspiel verbindet sie mehr, als das Mädchen es sich eingestehen will.

Die Mutter ist vom Ehrgeiz zerrissen und unternimmt alles, damit ihre Tochter auf der Gewinnerseite steht. Immerhin ist die junge Frau ein echter Goldesel, der einen gewissen Lebensstil der Mutter mitfinanziert. Diese Frau wird eher als kaltherziges Biest und nicht als liebende Mutter wahrgenommen.

Um das Liebespaar Jeremy und Carmen drapiert die Autorin weitere Protagonisten: Freunde, Rivalen und Jurymitglieder, sie alle ihren Einfluss auf Carmens Leben haben. Da ist es nicht leicht, die richtigen Schlüsse zu ziehen und die Nabelschnur zu durchtrennen.

Mit einer unglaublichen Intensität wird der Leser in die Welt der Geigenvirtuosin Carmen gezogen. Jessica Martinez vermittelt den Lesern eindringlich das großartige Gefühl, die Musik zu spüren und umzusetzen. Kein Wunder, sie selber gibt Geigenunterricht und bewegt sich, wenn es um die Musik geht, auf sicherem Boden. Dass sie es trotzdem schafft, auch die Abgründe zu durchleuchten, in die junge Genies gezogen werden können, macht diesen Roman zu einem interessant verarbeiteten Lesestoff. Ihr gelingt es virtuos, den schmalen Grat zwischen Genie und Wahnsinn, Erfolg und Misserfolg zu durchwandern und den Leser mitzureißen.

Das Cover zeigt eine junge Frau mit einer Geige; diese verbirgt die eine Hälfte ihres Gesichts. Die Farbwahl fällt dabei auf dunkle Rottöne sowie rosa und violette Farben von Pastell bis Dunkel. Der verschnörkelte Schriftzug des Titels wirkt sehr edel und fein. Die äußere Aufmachung dürfte vor allem junge Frauen ab 14 Jahre dazu verleiten, den Band in die Hände zu nehmen.

Die Story bietet jungen Lesern, die ein Faible für interessante, dramatische Geschichten mit großen Gefühlen mögen, ein breit gefächertes Repertoire an. Musikliebhaber und Romantiker bekommen eine dramatische Story über eine junge Frau geliefert, die sich aus dem Sumpf von Sucht und Abhängigkeiten befreien will. Ob ihr dies gelingt, bleibt bis zum gelungenen Schlusskapitel ein Geheimnis. Klasse! (PW)



Dagmar H. Mueller

Liona Lix - Wer will schon einen Drachen?

Baumhaus Verlag/Bastei Lübbe, Köln, 05/2012

HC, Kinderbuch, Adventure, Fantasy, 978-3-8339-0134-8, 174/999

Titelillustration und Illustrationen im Innenteil von Joëlle Tournalonias

www.baumhaus-verlag.de

www.luebbe.de

www.bastei.de

www.dagmar-h-mueller.de

<http://jourelletournalonias.blogspot.de>

Liona Lix zieht mit ihrer Mutter nach Hennerswalde. Das Mädchen hofft, dass dies der letzte Ortswechsel sein wird, da die Familie schon viele Male umgezogen ist. Das liegt vor allem an ihrer Mutter, die einen doch recht ungewöhnlichen Beruf ausübt. Allerdings hängt die Familie Lix dies nicht an die große Glocke. Kräutertränke und Amulette wechseln diskret ihren Besitzer, und Oktavia Mangoldina Lix kann es sich nicht verkneifen, des Nachts auf ihrem Besen durch die Lüfte zu schweben.

Ihre Tochter weiß, immer wenn irgendwann das Wort „Hexe“ fällt, heißt es, ab in eine neue Stadt. Diesmal entwickelt sich alles recht vielversprechend. Ihre Mama hält sich zurück, und Liona findet schnell gute Freunde. Ihr Geburtstag rückt näher, und wie jedes Jahr wünscht sich das Mädchen einen Hund. Das passt dem miesepetrigen Familienkater Kalle gar nicht. Die sprechende Mietze lässt keine Gelegenheit aus, um ihr Missfallen zu äußern.

Da hat Mama eine glorreiche Idee. Liona sieht das allerdings völlig anders. Als ihr zehnter Geburtstag näher rückt, schlägt sie allerdings über die Stränge und lädt ihre ganze Klasse zu sich nach Hause ein. Hoffentlich merkt keiner ihrer Freunde, wen sie da in ihrer Mitte haben!

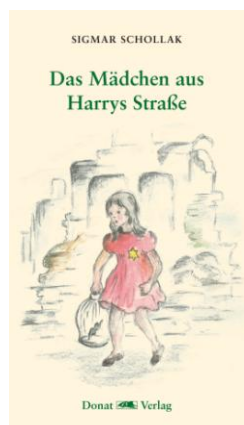
Die bezaubernde, Kind gerechte Geschichte fesselt die Leser von der ersten Seite an. Mit leichter Hand beschreibt die Autorin eine scheinbar normale Familie mit magischen Fähigkeiten. Ihre Protagonisten wirken sehr liebenswert und scheinen mitten aus dem Leben gegriffen.

Allen voran natürlich die Hauptperson Liona Lix. Das neun Jahre alte Mädchen ist es leid, von einer Stadt in die andere ziehen zu müssen und versucht alles, um den Anschein der Normalität aufrecht zu erhalten. Ihre Mama bemüht sich meist recht erfolgreich, ihre Hexenkünste unter Verschluss zu halten. Der Familienkater ist die Stimme der Vernunft im Haus und benimmt sich meist recht griesgrämig. Kein Wunder, gilt er doch bei den normalen Menschen als einfacher Kater. Ach, wie gerne würde dieser den Zweibeinern mal richtig die Meinung geigen, aber Geheimhaltung ist die oberste Pflicht.

Die Hauptfiguren umgibt die Autorin mit allerlei Nebendarstellern, die ebenfalls sehr real agieren. Das Miteinander wird derart gestaltet, dass sich Kinder ab 6 Jahre gut in die Geschichte einfinden können. Es werden keine Schauergeschichten oder gruselige Episoden präsentiert. Trotzdem lesen sich die Erlebnisse der Hauptfigur sehr spannend. Das Fazit, das aus dieser Geschichte gezogen werden kann, lautet wie folgt: Es geht um Akzeptanz, um Menschen, die andere Bräuche pflegen, und um Freundschaften, die vor allem dann halten, wenn mal alles nicht so rund läuft.

Unterstützung erhält Dagmar H. Müller von der Illustratorin Joëlle Tournalonias. Ihre Zeichnungen wirken Kind bezogen und erlauben einen Einblick in die Welt von Liona und ihrer Familie. Die niedlichen Illustrationen unterstreichen das Kinderbuch sehr eindrucksvoll. Das Cover des Buches

wurde farbig und stimmig gestaltet. Junge Leser und Leserinnen werden den Band gerne zur Hand nehmen, um mit Liona fantastische Abenteuer zu erleben. (PW)



Sigmar Schollak

Das Mädchen aus Harrys Straße

Donat Verlag, Bremen, 04/2011

HC, Jugendbuch mit autobiografischen Zügen, Zeitgeschichte, Drama, 978-3-938275-79-5, 60/1200

Titelgestaltung von hofAtelier Toni Horndasch, Bremen unter Verwendung einer Illustration von Sabine Jaene

Zeichnungen im Innenteil von Sabine Jaene

Mit einem Nachwort von Ralph Giordano

www.donat-verlag.de

Die Geschichte spielt in Berlin während des Zweiten Weltkriegs.

Harry, ein Fünftklässler, erlebt die Lebensmittelknappheit und all die anderen Probleme der Gesellschaft unter den Nazis. Eines davon ist der Juden Hass. Ein anderes ist die Frage, wem man in dieser Zeit überhaupt noch trauen kann.

Er kann nicht glauben, dass Juden schlecht sind. Aber alle sagen das: die Lehrer, die Schulkameraden, der Fahnlenführer und seine Freunde. Nur seine Eltern sind nicht dieser Meinung, aber sie haben Angst, mit jüdischen Freunden erwischt oder wegen ihrer Ansichten denunziert zu werden. Denn wer Kontakt zu Juden hat und ihnen sogar noch hilft, wird ausgegrenzt und (mit großer Wahrscheinlichkeit) bestraft.

Harry lernt ein jüdisches Mädchen kennen, das in seiner Straße wohnt. Er weiß, dass er sich nicht mit ihr abgeben sollte, um sich und seiner Familie keinen Ärger einzubrocken, aber Harry tut es trotzdem. Er mag Miriam, will ihr helfen und sie zu Hause verstecken. Doch ob er sie vor dem Tod schützen kann ...

Das Buch ist wirklich sehr gut, nachvollziehbar und eindringlich geschrieben. Man kann sich leicht in die damalige Zeit und ihre Charaktere, insbesondere die Ängste und das Leiden der Menschen hineinversetzen.

Alles ist realistisch beschrieben und gibt dem Leser das Gefühl, als habe der Autor alles selbst erlebt und erzählt nun davon.

Tatsächlich hatte Sigmar Schollak (1930 – 2012) einen jüdischen Vater und eine christliche Mutter, weshalb die Familie viele Schikanen erdulden musste. Während seine Eltern nach dem Zweiten Weltkrieg vor der Verfolgung durch das DDR-Regime nach Westberlin flohen, durfte er erst 1982 ausreisen.

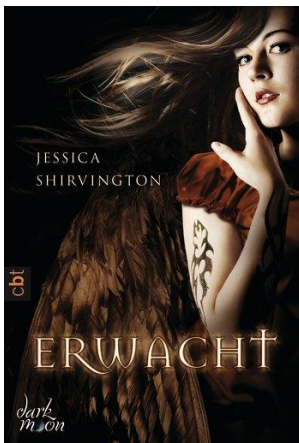
„Das Mädchen aus Harrys Straße“ ist nur eines von vielen Büchern des Autors, der auch für verschiedene westliche Rundfunksender schrieb. Es erschien erstmals 1978 im Kinderbuchverlag Berlin (DDR). Einige biografische Informationen zu Sigmar Schollak folgen auf das Nachwort des Journalisten Ralph Giordano.

Das Buch liest sich flüssig und ist somit auch gut für Kinder und Jugendliche, Mädchen und Jungen gleichermaßen, ab 12 Jahre geeignet, die wissen möchten, wie die Menschen in der Nazi-Zeit lebten, welche Sorgen sie hatten, wie ihre Einstellung zu den Juden war. Wie viel wussten die Menschen damals über die Gräueltaten? Gab es trotz der Furcht vor Strafen mutige Leute, die das Leben von Juden retteten?

Der Text in recht großer Schrift gedruckt und wurde mit Kohle-Zeichnungen verziert, die auch optisch die Vergangenheit lebendig werden lassen.

Das Buch ist als Lektüre in der Schule (Deutsch/Geschichte) sehr zu empfehlen.

Es ist nicht nur traurig und spannend geschrieben und leicht zu lesen, sondern es gibt auch einen kleinen Einblick in eines der düstersten Kapitel deutscher Geschichte. (JS)



Jessica Shirvington

Erwacht

Violet Eden 1

The Violet Eden Chapters 1 - Embrace, Australien, 2010

dark moon im cbt-Verlag, München, dt. Erstausgabe: 05/2011

TB 38011, Jugendbuch, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-570-38011-6, 480/899

Aus dem Australischen von Sonja Häußler

Titelgestaltung von Marion Hirsch/HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Kiselev Andrey Valerevich/Shutterstock

Autorenfoto von privat

www.cbt-jugendbuch.de

www.jessicashirvington.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Violet Eden steht kurz vor ihrem 17. Geburtstag. Sie erhält ein geheimnisvolles Kästchen, ein Erbstück ihrer Mutter, das ihr auf deren Weisung erst jetzt vom Vater überreicht wird. Ihre Welt gerät aus den Fugen, als sie erfährt, dass sie eine Grigori, das heißt, ein Wächter-Engel, ist. Nun ergibt vieles einen Sinn. Vor allem wird ihr klar, warum der unglaublich attraktive Lincoln sich ihr gegenüber unnahbar gibt. Da er selber zu den Wächter-Engeln gehört und Violet zudem seine auserwählte Partnerin ist, dürfen die beiden nie ein Paar werden.

Gekränkt und von Lincolns Vertrauensbruch zutiefst enttäuscht, ist Violet entschlossen, das Amt der Grigori nicht anzunehmen. Damit würde sie auch auf alle Kräfte verzichten, was sehr gefährlich ist, denn sie hat natürlich Feinde. Die verbannten ehemaligen Engel des Lichtes und der Finsternis hassen die Grigori über alles und töten diese, sobald deren Bestimmung erwacht. Violet befindet sich in höchster Gefahr.

Der geheimnisvolle Engel Phönix gibt sich ihr zu erkennen und beschützt das Mädchen fortan. Violet beginnt, sich zu fragen, warum Phönix ihr Avancen macht. Liegt es daran, dass sie gewaltige Kräfte in sich trägt - oder geht es dem undurchschaubaren Verbannten darum, ihre Liebe zu erringen?

Die Autorin Jessica Shirvington versteht es, den Leser in ihren Bann zu ziehen. Dass die erfolgreiche Geschäftsfrau eine Kaffeeimportfirma leitet, merkt man sehr deutlich an ihren Protagonisten. Diese trinken mit wahrer Begeisterung das edle Getränk in allen Variationen.

Das Hauptaugenmerk der Story liegt auf Violet, die an ihrem 17. Geburtstag erfährt, dass sie eine Grigori ist und die Welt vor den Verbannten beschützen soll. Ihr zur Seite gestellt wird Lincoln, für den sie eine tiefe Liebe empfindet, die erwidert wird. Allerdings verbietet ein Gesetz der Grigori, dass Partner auch Geliebte sein dürfen. Violet fühlt sich von Lincoln verraten, da er sie schon einige Jahre kennt und mit ihr verschiedene Kampftechniken trainiert hat, dennoch nie ein Wort darüber verlor, was ihre Bestimmung ist. Dass ihm strengstens verboten wurde, vor ihrem Erwachen darüber mit ihr zu reden, will sie nicht hören.

Im ‚rechten‘ Moment taucht der Engel Phönix auf, der zu den Verbannten gehört. Er scheint eine Ausnahme unter diesen zu sein und beteuert Violet, ihr ehrliche Gefühle entgegenzubringen. Als Nebenfiguren etablieren sich Magde und Griffin, die so etwas wie die Anführer der Grigori verkörpern. Violets Dad und ihre beste menschliche Freundin Steph haben auch ihre großen Momente und sind für die Handlung unverzichtbar.

Das Cover zeigt eine junge Frau mit Engelsflügeln und interessanten Tattoos. Ihr rotes Kleid hebt sich dabei vom tiefschwarzen Hintergrund deutlich ab. So wirkt das Model teuflisch engelhaft. Auch der selbstbewusste Blick zeigt, hier versteckt sich kein Mäuschen, sondern eine Frau zeigt sich, die weiß, was sie will.

Wer Mehrteiler wie Alyson Noëls „Evermore“ oder Tanja Heitmanns „Schattenschwingen“-Trilogie kennt, wird sich mit dieser Geschichte absolut wohl fühlen. „Erwacht“ bietet alles, was junge, romantische Frauen ab 15 Jahre mögen. Es gibt reihenweise umwerfend gut aussehende Männer. Der Risikofaktor Engel oder Grigori verspricht prickelnden Nervenkitzel, und es wird jede Menge Kaffee ausgeschenkt. Interessierte Leserinnen sollten sich auch gleich eine Kanne des schwarzen

Getränks zubereiten und sich in einige Stunden voller phantastischer Abenteuer und atemberaubender Leidenschaft stürzen. (PW)



Katja Maren Thiel

gartenkinder – Den Garten gemeinsam erleben: Die besten Ideen für Groß und Klein

Franckh-Kosmos Verlags GmbH, Stuttgart, 02/2012

PB, Sachbuch, Kinder-/Jugendbuch/Familienbuch, Natur & Tier/Garten, Spielen & Basteln, 978-3-440-13099-5, 158/1995

Titelgestaltung von Gramisci Editorialdesign, München unter Verwendung zweier Fotos von Annette Timmermann 273 Farbfotos im Innenteil von Annette Timmermann

www.kosmos.de

www.annette-timmermann.de

„gartenkinder“ ist ein vielseitiges Buch für Familien, die das Glück haben, einen großen Garten zu besitzen. Es bietet viele Hinweise und Ideen für Kinder aller Altersgruppen; und auch für Erwachsene, die über keinen ‚grünen Daumen‘ verfügen, ist alles sehr schön und verständlich erklärt, sehr viel besser als in den üblichen Garten-Ratgebern.

Die Autorin Katja Maren Thiel beginnt zunächst mit grundlegenden Informationen, die man bei der Planung, wie der Garten gestaltet werden soll, berücksichtigen kann: beispielsweise wie groß der jeweilige Platzbedarf für Kinder im Alter von ca. 1 bis 10 Jahre ist, welche Spielgeräte für die verschiedenen Altersgruppen geeignet sind, von welchen Pflanzen abzuraten ist, weil sie giftig sind. Auch werden Kinder gleich aktiv eingebunden, indem sie durch Experimente erkennen lernen, welche Bodenqualität vorhanden ist, wann eine Pflanze gegossen werden muss, wie nützliche Regenwürmer und Insekten sind.

Im nächsten Kapitel wird sehr anschaulich erklärt, auf welch vielfältige Weisen sich Pflanzen vermehren (lassen), wie man selbst aus einfachen Mitteln preiswerte Anzuchttöpfe herstellt, wie und wann die jungen Pflanzen ins Freiland gesetzt werden.

Die nächsten Informationen sind dem „Ziergarten“ gewidmet. Es wird erläutert, wie man ein Beet anlegt, wie man mit Blumenzwiebeln im Rasen hübsche Muster herstellt, wie man Samen für das nächste Jahr sammelt, welche Blumen durch ihre Farbenpracht, ihren Duft oder essbare Blüten besonders große Freude bereiten.

Natürlich gibt es auch einen „Naschgarten“, in dem gezielt Obst, Gemüse und Kräuter gezogen werden. Worauf zu achten ist, z. B. welche Pflanzen sich mit welchen Nachbarn vertragen und wie man Rankhilfen anfertigt, ist hier zu lesen. Natürlich werden einige – auch optisch – geeignete Sorten vorgestellt, darunter Riesen-Kürbis, Kresse, Tomate, Mangold, Himbeere, Stachelbeere.

In jedem Garten leben allerlei Tiere, und es kann sehr spannend sein, sie zu beobachten. Darum sollte man überlegen, ob man den nützlichen Insekten und den Vögeln Nisthilfen bereit stellt – Bauanleitungen inklusive. Außerdem ist Vorsicht beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln angesagt. Einige kleine und größere Tiere, die sich gern in Gärten niederlassen, werden kurz beschrieben: die Florfliege, die Libelle, der Igel, der Maulwurf etc.

Ein besonders umfangreiches Kapitel ist dem Spielen im Freien gewidmet. Ob man eine Geburtstagsfeier ausrichten, ein Herbarium anlegen, mit Pflanzenfarben malen oder einfach nur allein oder in der Gruppe spielen möchte – es gibt viele gute Tipps und noch zahlreiche weitere Ideen für die ganze Familie.

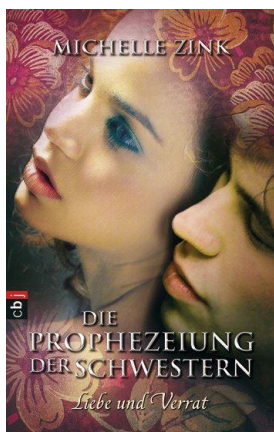
Dazu passen auch die nächsten Seiten, die sich mit Bastel- und Handwerksarbeiten befassen, die teils recht einfach sind, teils die Hilfe größerer Kinder oder von Erwachsenen erfordern. Um einige Beispiele zu nennen: der Bau eines Tipis, eines Stuhls, eines Baumhauses aus natürlichen Bestandteilen. Welche Bäume und Sträucher sich mit ihren Ästen dafür anbieten, erfährt man ebenfalls.

Das Buch erklärt jedes Thema sehr anschaulich, so dass Laien und größere Kinder den Ausführungen leicht folgen können. Mit jüngeren Kindern liest man die Texte gemeinsam und

bespricht sie. Sehr viele Bilder, die wenigstens die Größe einer Kreditkarte haben und bis zu zwei Seiten belegen können, unterstützen die Informationen. Vor allem die Fotos von Pflanzen und Tieren sind wunderschön.

Die Spiel- und Bastelideen sind an Kinder gerichtet, die bis zu 10 Jahre alt sind. Die Erläuterungen zu Pflanzen und Tieren sowie die Gartentipps sind außerdem interessant für Jugendliche und Erwachsene.

„naturkinder“ ist ein insgesamt sehr gelungenes und empfehlenswertes Buch für die ganze Familie! (IS)



Michelle Zink
Liebe und Verrat

Die Prophezeiung der Schwestern 2 (von 3)

Guardian of the Gate, USA, 2010

cbj-Verlag, München, 8/2010

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Fantasy, Romantic Mystery, 978-3-570-13722-2, 416/1799

Aus dem Amerikanischen von Alexandra Ernst

Titelgestaltung von Hanna Hörl Designbüro, München unter Verwendung von Fotos von CORBIS, Hans Neleemann und Istockphoto.com, Joseph

Jean Rolland Dubé

Vignetten von N. N.

Autorenfoto von Peter Quinn

www.cbj-verlag.de

<http://michellezinkbooks.wordpress.com/>

<http://mzink.blogspot.com/>

www.myspace.com/prophecypress

„Liebe und Verrat“ ist der zweite Band der Trilogie „Die Prophezeiung der Schwestern“. Es empfiehlt sich, den ersten Teil gelesen zu haben, denn obgleich seit Lias Abreise acht Monate vergangen sind und ein relativ abgeschlossener Roman offeriert wird, geht die Handlung nahtlos weiter, und vom Leser wird erwartet, dass er mit den bisherigen Geschehnissen und Charakteren vertraut ist.

Amelia, von allen Lia genannt, weiß nun, dass sie das Tor ist, durch das die Seelen zurück auf die Erde gelangen und an der Seite Samaels gegen die Mächte des Guten kämpfen wollen. Ihre Zwillingsschwester Alice ist die Hüterin, die genau das verhindern soll. Allerdings fügte es das Schicksal, dass jede von ihnen lieber die Aufgabe der anderen hätte, denn Lia möchte das drohende Unheil abwenden und den Fluch brechen, der das Ende der Welt heraufbeschwört, während Alice davon träumt, an Samaels Seite eine neue Ära des Chaos einzuleiten. Beide Mädchen verfügen über Magie, doch hat die skrupellose Alice schon sehr viel früher das Geheimnis um ihre Bestimmung entdeckt, ihre Fähigkeiten trainiert und sich dabei über sämtliche Regeln und Verbote hinweggesetzt.

Lia ist entsetzt, als sie erfährt, wie weit Alice ihr bereits voraus und wie groß der Hass ihrer Schwester ist. Aber es kommt noch schlimmer: Alice bemüht sich um James, Lias Freund, den diese ohne viele Worte in der amerikanischen Heimat zurückgelassen hat, um nach London zu reisen und ihr Schicksal zu erfüllen. Obendrein muss sie erkennen, dass sich unter ihren engsten Vertrauten ein Verräter befindet – doch wer ist es?

Um die fehlenden Seiten der Prophezeiung vor Alice zu finden, begibt sich Lia zusammen mit ihren Freunden auf die gefährliche Reise nach Altus, einer Insel, die nur Eingeweihte zu finden wissen. Auf ihr führen die Schwestern und Brüder ein zurückgezogenes Leben, das sie ganz ihrer Aufgabe, die Prophezeiung nicht wahr werden zu lassen, gewidmet haben. Unterwegs schließt sich der kleinen Gruppe der geheimnisvolle Dimitri an, der sich in Lia verliebt und, um sie zu retten, gegen die Regeln der Grigori verstößt, was nicht ohne Folgen bleiben soll. Lia fühlt sich ebenfalls zu ihm hingezogen und beginnt, den Tag zu fürchten, an dem sie James wiedersieht. Und erneut muss Lia einen Verlust und Verrat verkraften ...

„Liebe und Verrat“ erfährt keine Steigerung gegenüber dem ersten Buch. Die Handlung plätschert gleichmäßig dahin, angereichert durch Nebensächlichkeiten und Eifersüchteleien der Marke ‚typisch Mädchen‘, einige Enthüllungen über Lias Angehörige und Freunde sowie romantische Zweisamkeit, die allerdings nie einen bestimmten Punkt überschreitet; schließlich ist der Titel in den USA an *young adults* adressiert.

Die meiste Zeit befindet sich Lia auf Reisen bzw. auf der Flucht. Immer wieder wird sie von Samael und den Seelen getäuscht, die das Mädchen auf ihre Seite ziehen wollen. Bei einigen Helfern gelingt ihnen das auch, und Lia erlebt so manche Enttäuschung durch Menschen, die sie liebt und denen sie vertraute. Insbesondere für Alice scheint es keine Hoffnung mehr zu geben, da sie für sich Verbote außer Kraft setzte, furchtbare Dinge tat und sich auf Samael eingelassen hat. Was genau sie jedoch unternimmt, bleibt vage und auf wenige Szenen begrenzt – obwohl ihre Aktionen vielleicht interessanter wären als Lias Reise, die Zickenkriege und das Geturtel.

Mit Dimitri taucht ein neuer Freund und Love-Interest auf, der im Gegensatz zu James die Kraft hat, Lia zu beschützen. Zweifellos wird es im dritten Teil zu einer Konfrontation kommen, die dem Mädchen eine Entscheidung abverlangt. Man weiß genau, wem ihr Herz gehört und für wessen Schicksal sie sich verantwortlich fühlt, insbesondere weil davon auszugehen ist, dass James längst unter Alice‘ Bann geriet. Lia denkt immer weniger an ihn und genießt mit Dimitri die ‚schockierenden Freizügigkeiten‘ (aus amerikanischer Sicht) der Gesellschaft auf Altus.

Wurden schon die Prophezeiung und die Symbole der jüdisch-christlichen Mystik entlehnt, so wird nun gar das Avalon in der Tradition von Marion Zimmer Bradley in Spiel gebracht. Natürlich kann man das Rad nicht neu erfinden, und gerade in der Fantasy wird es immer schwieriger, unverbrauchte Motive einzubinden, aber so unverhohlen wie Michelle Zink muss man sich nun auch wieder nicht bei anderen Autoren bedienen. Das reduziert bloß den Lesespaß, weil das Publikum zu schnell Eins und Eins zusammenzählt und die ohnehin geradlinige Story kaum noch Überraschungen bietet.

Darum möchte man „Die Prophezeiung der Schwestern“ lieber jungen Leserinnen im Alter von 13 bis 15 Jahre empfehlen, die sich mit einer etwas kindlichen Protagonistin leicht identifizieren können und bislang nicht viel Fantasy gelesen haben, so dass die Motive für sie noch ‚neu‘ sind. (IS)

Magazin



Ehapa (Hrsg.)

Cars 07/2012

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 07/2012

Vollfarbiges Kinder-Magazin, Autos, keine ISBN, 36/395

Titelgestaltung, Texte und Fotos im Innenteil von Disney, Pixar und aus verschiedenen Quellen

Extra: 1 Spielzeugauto „Hook“

www.ehapa.de

www.cars-magazin.de/home.php

Die Ausgabe 07/12 des „Cars“-Magazins bietet eine Mischung aus Infos, Spielen, Rätsel und Comics, die natürlich in erster Linie an die kleinen „Cars“-Fans gerichtet sind, die allerdings schon lesen können sollten.

Auf die Vorstellung einzelner „Cars“-Charaktere, hier Hook und Finn McMissile, folgen bekannte Rätsel, wie das Zusammensetzen eines Autologos, Fehlersuchspiel, Labyrinth, Bildausschnitte und Schattenrisse zuordnen usw. Weiterhin ist ein einfaches Würfelspiel (Würfel und Hütchen sind auszuschneiden und selbst zu basteln), ein Kartenspiel (ebenfalls zum ausschneiden) und ein doppelseitiges Poster mit Francesco Bernoulli enthalten.

In den Comicgeschichten hat Lightning McQueen die rettende Idee, wie Flugzeug Barney trotz Motorschaden in die Luft gehen kann und wie Finn McMissile eine gestohlene Startflagge wieder

findet. Ein echter Brüller sind übrigens die Pixar-Kollegen der „Cars“-Truppe (Woody, Specki und Buzz Lightyear aus „Toy Story“ und Mike, Sully und der Yeti aus „Monster AG“), die hier als Autos dargestellt sind.

Als Beigabe ist dem Magazin diesmal ein Spielzeug-Hook beigelegt. Mit fünf Seiten hält sich sogar die enthaltene Werbung in Grenzen.

Alles in allem ein nettes Magazin, dass vor allem vom Charme der Figuren lebt und das den „Cars“-Fans sicherlich Freude macht. (EH)



Ehapa (Hrsg.)

Girlfriends 07/2012

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 07/2012

Vollfarbiges Mädchenmagazin, TV-Stars, Comedy, keine ISBN, 48/299

Titelgestaltung und Grafik/Layout von Linda Klee, Cornelia Engl

Texte und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Extras: coole Pussy Deluxe Tasche, ein Poster

www.ehapa.de

Mit dem Mädchenmagazin „girlfriends“ bekommen Freundinnen jede Menge Anregungen, was sie gemeinsam in den Sommerferien unternehmen können. Zahlreiche Tipps zu diesem Thema werden ansprechend präsentiert. Welcher Typ man ist, beantwortet der Cliques-

Check: Langweiler, Märchenprinzessin oder Freak - lasst Euch überraschen! Wenn ein Picknick mit der besten Freundin ansteht und man sie mit ausgefallenen Köstlichkeiten überraschen will, gibt es jede Menge Anleitungen für coole Drinks, Salate und hippe Schnitten.

Fans von Miley Cyrus erfahren wieder interessante Neuigkeiten über ihr Idol. Arianna Grande, der niedliche Rotschopf aus der Serie „Victorious“, wurde zum „Girlfriend des Monats“ ernannt. Das Multitalent hat schon sehr viel erreicht. Man darf gespannt sein, was ihr noch alles gelingt. Außerdem gibt es Antworten auf die Frage: Welche Reiseziele bevorzugen Promis?

Der Fotoroman über beste Freundinnen geht der Frage nach, ob drei eine zu viel ist. Ein Report über das furchtbare Schicksal von Straßenhunden in der Ukraine macht sehr betroffen. Die wichtigsten Schwimmbad Utensilien werden stylish in Szene gesetzt. Dabei hilft das Extra, eine coole Pussy Deluxe Tasche. Hier haben Badesachen und Strandutensilien reichlich Platz. Witze, Rätsel und ein niedliches Poster mit jungen Hundewelpen sorgen für reichlich Kurzweil.

Das Magazin „girlfriends“ richtet sich an Mädchen ab 12 Jahre, die sich für Mode und angesagte *must haves* interessieren. Außerdem bieten interessante Reportagen einen Blick über den Tellerrand abseits von Glamour und Promistatus. Mädchen, die mit ihrer besten Freundin einen tollen Tag am Strand erleben möchten, bekommen hier jede Menge Tipps geboten, um dieses Event gut vorzubereiten. Als Mitbringsel, Belohnung oder Überraschung wird das Magazin bei der Zielgruppe bestimmt für Freude sorgen. (PW)



Ehapa (Hrsg.)

GOAL 05/2012

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 05/2012

Vollfarbiges Magazin, Sport, Fußball, keine ISBN, 68/350

Titelgestaltung, Texte und Fotos im Innenteil von All Over Press und aus verschiedenen Quellen

Extra: 1 EM-Guide

www.ehapa.de

www.goal-magazin.de

www.facebook.com/GoalMagazin

„GOAL 05/2012“ steht ganz im Zeichen der Fußball-EM. Gleich nach den mehrseitigen Kurzmeldungen zum Einstieg geht es los mit den

Mannschaftsvorstellungen der 16 Nationalteams. In ausführlichen Berichten konzentrieren sich die Autoren dabei besonders auf die bisherige EM-Historie der Mannschaften.

Garniert sind die Berichte wieder mit sehr guten Fotos der Spieler in Aktion, abwechselnd ganzseitig und kleiner eingebunden in die Berichte.

Das mehrspaltige Layout (drei Spalten pro Seite), die vielen farbig hinterlegten Infokästen und Zwischenschlagzeilen wirken auf den ersten Blick sehr unruhig (in Kontrast zu den ganzseitigen Fotos), doch man gewöhnt sich beim Lesen schnell daran, und der Generation Internet dürfte das ohnehin keine Schwierigkeiten bereiten. Einziger Wermutstropfen ist die dünnlinige und damit nur konzentriert lesbare Schrift, die des Öfteren zusätzlich sehr klein ausfällt (Schriftgröße variiert nach Artikellänge).

Die Zielgruppe (Männer zwischen 18 und 45), wenn nicht gerade bewusst am internationalen Fußball interessiert, werden vielleicht doch eher zum „Kicker“ greifen. Für Jüngere (10 aufwärts) ist „GOAL“ dagegen sehr zu empfehlen; gerade wegen der internationalen Ausrichtung und für EUR 3,50 keineswegs zu teuer. Erwähnenswert ist außerdem, dass das Heft fast werbefrei ist (zwei Seiten für weitere Ehapa-Produkte).

Als „Bonus“ liegt ein handlicher EM-Guide bei, der nochmals Kurzchecks der Mannschaften, die Gruppeneinteilungen, EM-Statistiken und Spielpläne enthält und auch die EM-Stadien kurz vorstellt. (EH)



Ehapa (Hrsg.)

Hello Kitty 08/2012

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 08/2012

Vollfarbiges Mädchenmagazin, TV-Stars, Comedy, keine ISBN, 42/320

Titelfoto von Thinkstock, Sanrio, myToys.de

Texte und Abbildungen im Innenteil von Sony Musik/Alexander Gnädinger, Rezept und Bild, PR

Extras: Hello Kitty-Schmuckset, beidseitig bedrucktes Poster

www.ehapa.de

www.sanrio-europe.com

www.sanriotown.com

www.hellokitty.com

Der Sommer ist da, und der Strand oder das Freibad rufen. Wer wissen will, welche Trends in diesem Sommer *in* und welche ein absolutes *no go* sind, findet die Antwort im Mädchenmagazin „Hello Kitty“.

Natürlich muss auch der richtige Snack mit dabei sein, und so finden sich tolle Rezepte für fruchtig-frische Salate im Heft. Für ein Picknick ist man als Mädchen so jederzeit gerüstet.

Ein Interview mit dem Sänger Tim Bendzko, der mit seinem Hit „Muss nur mal kurz die Welt retten“ die Charts stürmte, verrät Interessantes über den Mann mit der Samtstimme.

Der Trendcheck mit Samia Dauenhauer, die bei der Endlos-Serie „Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“ die Kratzbürste Jacky Krüger spielt, verrät, was diesen Sommer Total *in* und absolut *out* ist.

Junge Radfahrer werden in Sicherheitsfragen unterrichtet. Dabei ist die richtige Sicherheitsausrüstung ebenfalls nicht zu unterschätzen.

Ein Test verrät, was Kleidung und passende Accessoires signalisieren. Wie wird man von anderen Leuten wahrgenommen? Wirkt man eher wie ein Vorbild, gibt den Langweiler oder ist doch die trendige Tussi? Das Outfit verrät einiges über die Trägerin.

Wie stehen die Sterne für die nächste Zeit? Sind sie eher günstig gestimmt - oder warten Fettnäpfchen auf unvorsichtige Zeitgenossinnen? Dies alles verraten „Kittys Glückssterne“.

Fan-Ecke, Witze, Rätsel und ein Gewinnspiel runden das Heft ab. Mit diesen bunten, nützlichen und unterhaltsamen Informationen werden die Sommerferien zu einem rundum gelungenen Spaß. Um trendy zu bleiben, bekommen Mädchen ab 12 Jahre ein Schmuckset von „Hello-Kitty“ geschenkt. Die Ohrclips und eine Kette mit Anhänger in pink-farbiger Optik vervollständigen das Sommer-Outfit.

Eltern können ihren Töchtern diese Magazin-Reihe beruhigt als Mitbringsel oder kleine Überraschung zum Schmökern geben. Der Inhalt der vorliegenden Ausgabe richtet sich an Mädchen ab 12 Jahre, die wissen wollen, wie man sich richtig kleidet, und die Tipps suchen, um die Sommerferien sinnvoll zu gestalten. (PW)

Musik



Mark Achterberg (Regie)

The Voice of Germany - Die Blind Auditions

Edel Germany GmbH, Hamburg (2011), 01/2012

3 DVDs, Musik, Laufzeit: ca. 540 Min., gesehen 04/2012 für EUR 18,99

Format: Dolby, PAL, 16:9 - 1.77:1

Region: Region 2

Sprache: Deutsch (Dolby Digital 2.0 Stereo)

FSK-Freigabe: ab 6 Jahre

www.edel.com

www.markachterberg.de

In „The Voice of Germany“ werden echte Künstler mit einzigartigen Fähigkeiten gesucht - denn hier zählt nichts als die Stimme!

In den ersten sechs Folgen, den „Blind Auditions“, können die Talente ausschließlich mit ihrem Gesang glänzen. Sie singen mit einer phantastischen Live-Band vor Nena, Rea Garvey, The BossHoss und Xavier Naidoo. Die vier Coaches sitzen mit dem Rücken zur Bühne und können die Künstler nur anhand der Stimme beurteilen. Ist einer der Coaches von einem Sänger überzeugt und möchte ihn in seinem Team haben, drückt er den Buzzer und bekommt ihn zum ersten Mal zu Gesicht. Drehen sich mehrere Coaches um, entscheidet der Künstler, welchem Team er angehören möchte.

Das bringt die Coaches zum Staunen: Welche Stimme verzaubert Deutschland? In dieser DVD-Edition zählt jede Stimme - von allen 87 Talenten, die in den sechs „Blind Auditions“ gezeigt wurden.

Auf den DVDs zu den „Blind Auditions“ werden die Regeln von „The Voice of Germany“ erklärt und die Coaches vorgestellt: Nena, Rea Garvey, BossHoss und Xavier Naidoo, Deutschlands größter Soulstar. Eine homogene Mixtur!

„The Voice of Germany“ sagt schon, worauf es in dieser Casting-Show ankommt; hier zählt einzig die Stimme, da die Coaches die Talente, die sich in den „Blind Auditions“ in ein Team singen wollen, nicht sehen sondern nur die Stimmen hören können. Spannend ist bei dem Format auch, dass hier sowohl Profis als auch völlige Newcomer antreten.

Jeder Coach soll 16 Talente in sein Team holen, indem er den Buzzer drückt und somit signalisiert: Ich will dich! Drückt nur ein Coach den Buzzer, ist das Talent automatisch in dessen Team, drücken mehrere, kann das Talent selbst wählen, in wessen Team es geht, sozusagen die Königsklasse.

Auf DVD 1 werden die „Blind Auditions“-Auftritte der Teams von Nena und Rea Garvey zusammengefasst. Jeder Sänger wird vorab vorgestellt und kurz interviewt, bevor sein Auftritt erfolgt und die Entscheidung der Coaches oder des Talent selbst fällt.

Team Nena: In Nenas Team fallen gleich Behnam Moghaddam (30-jähriger Tabaktester aus Hamburg), Rockröhre Nina Kutschara, Profisängerin Kim Sanders und die in Israel geborene und in Salzburg lebende Sharron Levy auf.

Team Rea: In diesem Team sticht gleich ein Sänger hervor, der einen glatt von den Sitzen reißt und schon vom ersten Ton an ‚Favoriten-Status‘ hat: Ex-Backing Vocalist Percival, bei dessen Auftritt einem sofort *geiler Typ und geile Mucke* durch die Synapsen schießt. Aber auch die in Düsseldorf lebende Amerikanerin Pamela Falcon reißt nicht nur die Zuschauer im Saalpublikum

von den Sitzen. Ebenso überzeugend sind ferner Vocal Coach Charles Simmons und Musicalsänger Arcangelo Vigneri.

Auf DVD 2 werden dann wiederum die Teams von BossHoss und Xavier Naidoo zusammengefasst.

Team Xavier: Hier singt sich sofort Rino Galiano, der durch eine bestechend klare und helle Stimmlage überzeugt, in die Herzen der Zuschauer. Und als kleines Schmankerl am Rande bringt einer der Talente sogar Sternekoch Frank Rosin mit.

Team BossHoss: Im Team der Großstadt-Cowboys fallen sofort zwei Talente ins Auge und Ohr: Ivy Quainoo, Abiturientin, die mit einer außergewöhnlichen Stimme in den Bann zieht, und Butch Williams, der „Crazy“ derart gänsehautfördernd ins Mikro schmettert, dass es einen nicht auf dem Stuhl hält.

Auf DVD 3 – was viele sicher besonders schön finden – wurden die Auftritte von weiteren Talenten zusammengeschnitten, die zwar nicht weiterkamen, aber dennoch einen guten Auftritt hinlegten. Diese erfahren dadurch auch noch einmal eine Würdigung. Darüber hinaus beinhaltet die DVD auch noch „Hero“, das David Bowie-Stück, das von den Coaches zusammen performed wurde.

Genial auch die lustig-bissigen Wortspiele der Coaches untereinander. Sei es jetzt zwischen Ray Garvey und ‚Dr. Ton‘ Xavier Naidoo oder den beiden Großstadt-Cowboys BossHoss mit Xavier oder Ray. Nur Nena ist dort der ewige Sonnenschein, der alles zu überstrahlen scheint. Und irgendwie über den Dingen steht. Gerade dadurch bietet sie eine optimale Ergänzung zu den ‚spielerischen Balz-Kämpfen‘ der vier Männer um die Gunst der Talente.

Xavier Naidoo hört gar Mikromelodien oder gesteht im Coach-Kampf um ein Talent „*grandios gescheitert*“ zu sein und zeigt sich angenehm entspannt, sympathisch und kompetent. Ray Garvey gibt dem Ganzen eine ‚kernige‘ Note, und BossHoss sind der ‚lockere Zuckerguss auf dem Kuchen‘.

Angenehm sticht auch der respektable Umgang mit den Talenten auf. Hier wird niemand quotensteigernd vorgeführt oder wegen seines ‚Gesamtpakets‘ oder der „Bravo“-Tauglichkeit besseren Sängern gegenüber bevorzugt. Bestechend ist auch das stringent hohe musikalische Niveau der Darbietungen. Da macht (fast) jeder Ton wahrlich Spaß!

Wer nach den „Blind Auditions“ nun weiterkommt, wird sich in den folgenden „Battles“ zeigen, in denen die Talente eines Teams gegeneinander antreten müssen. „The Voice of Germany“ hat schon an den TV-Abenden Spaß bereitet, aber es macht ebensolchen, nun alles noch einmal zu genießen – und das so oft man will. Wer die Sendungen verpasst hat, sollte sich die DVDs auf jeden Fall gönnen, besonders jene, die die erste Staffel verpasst haben – es lohnt sich!

Qualitativ hochwertige Casting-Show mit tollen Talenten und einem genialen Coaching-Team! Das ist Musik pur und auch – oder gerade - auf DVD absolut empfehlenswert. (AB)

Fantasy



Oliver Bowden
Der geheime Kreuzzug
Assassin's Creed 3

Assassin's Creed: The secret Crusade, GB 07/2011

Panini, Stuttgart, 02/2012

PB mit Klappbroschur, Fantasy, History, Adventure, 978-3-8332-2436-2, 409/1495

Aus dem Englischen von Timothy Stahl

Titelgestaltung von tab individuell, Stuttgart

www.paninicomics.de/

www.assassinscreed.de/

„Assassin's Creed: Der Kreuzzug“ erzählt die Lebensgeschichte des Assassinenmeisters Altaïr, allen Fans bekannt aus dem ersten Teil der Spielereihe „Assassin's Creed“ und dem Nachfolger „Assassin's Creed: Bloodlines“.

Schon als Kind zeigt Altaïr, der als Waisenjunge von Al Mualim, den Meister der Assassinen, aufgenommen wurde, seine Begabung für das Handwerk der Assassinen. Zum jungen Mann herangereift, gibt es kaum ein Mitglied des Ordens, das ihm an Fähigkeiten ebenbürtig wäre; eine Tatsache, deren Altaïr sich wohl bewusst ist und die ihn stolz und unvorsichtig werden lässt.

Und so kommt es, wie es kommen muss: Bei einem Angriff auf Robert de Sable, den Meister der Templer, versagt Altaïr und verursacht so den Tod eines Kameraden. Um seinen guten Ruf wieder herzustellen und das Wohlwollen seines Meisters Al Mualim zurückzugewinnen, wird Altaïr auf eine Quest ins Herz der Templerbewegung nach Jerusalem geschickt, wo er sieben Männer zur Strecke bringen muss.

Mit großem Eifer geht der junge Assassine ans Werk, doch jeder Mann, den er aufspürt und tötet, lässt seine Zweifel an der Richtigkeit seiner Aufgabe wachsen. Was steckt hinter der Verschwörung, die die sieben Männer umgibt, und was ist das eigentliche Ziel Al Mualims?

„Assassin's Creed – Der geheime Kreuzzug“ ist der dritte „Assassin's Creed“-Roman des englischen Autors Oliver Bowden, der sonst unter dem Namen Anton Gill historische Romane veröffentlicht. Während er sich in seinen ersten beiden Büchern „Renaissance“ und „Bruderschaft“ auf den Assassinen Ezio Auditore, bekannt aus dem zweiten Teil der Computerspielereihe, konzentrierte, widmet er sich in seinem dritten Roman nun endlich Altaïr, dem Helden des ersten ursprünglichen Spiels.

Routiniert erzählt Bowden die Geschichte des Spiels nach und ergänzt diese durch das eine oder andere Detail, das den Charakteren mehr Tiefe und der Geschichte insgesamt ein wenig mehr Glaubwürdigkeit und Spannung geben soll. Ein Konzept, das aber leider nur zum Teil funktioniert. Denn über weite Strecken ist leider sehr klar spürbar, dass hier einfach nur die Levels eines Computerspiels nacherzählt werden:

Altaïr, sucht ein Opfer, Altaïr findet ein Opfer, Altaïr tötet sein Opfer, Altaïr darf ein Level aufsteigen bzw. seine Mission fortführen. Dies macht den Ausgang der einzelnen Stationen von Altaïrs ‚Strafe‘ leider sehr vorhersehbar, so dass sich nur wenig Spannung beim Lesen aufbaut. Echte Gamer werden hierüber aber sicher gerne hinwegsehen, da sich der Autor schließlich nur an die ursprüngliche Storyline gehalten hat und es insofern einiges wiederzuentdecken gibt.

Schön ist, dass Bowden sich viel Mühe gegeben hat, den einzelnen Figuren Leben einzuhauchen. Wie zum Beispiel Altaïr, der im Laufe der Geschichte die Reifung vom übermächtigen und hochmütigen jungen Killer zum weisen und bedachten Anführer der Assassinen Gilde schafft, oder Maria Thorpe, die sich von der Feindin der Assassinen zu einer engen Vertrauten entwickelt.

So ist „Assassin's Creed – Der geheime Kreuzzug“ ein Roman, der vor allem den Fans der Spielereihe gut gefallen dürfte, da diese, versöhnt durch die Tatsache, dass sie einige neue Informationen zu ihrem Helden Altaïr erhalten, sicher gern über die kleinen Längen und Schwächen des Buches hinwegsehen werden. (BS)



Jim C. Hines
Drei Engel für Armand
Die Todesengel 1

Bastei Lübbe, Köln, 1. Auflage: 11/2009

TB, Fantasy 20607, 978-3-404-20607-0, 440/999

Aus dem Amerikanischen von Axel Franken

Titelgestaltung von Guter Punkt, München unter Verwendung einer Illustration von Daniel Ernle, Bergheim

www.luebbe.de

www.bastei.de

www.jimchines.com

Das Märchenland: Hier zwitschern die Vögel, die Sonne scheint auf ein sonniges, wunderschönes Panorama. Gute Feen helfen den Menschen gegen böse Zauber. Tapfere Prinzessinnen und edle Prinzen finden einander in ewiger Liebe und leben glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

Alles Propaganda. Das ist weit von der grausamen Wirklichkeit entfernt - wenn man Danielle Whiteshore befragt. Diese ging als Aschenputtel in die Geschichte der Märchen ein. Dass sie ihren Prinzen bekam, ist die Wahrheit, aber nun droht neuer Ärger, denn ihre Stiefschwestern haben ihren Mann, Prinz Armand, entführt. Durch einen mächtigen Zauber lassen sie ihn Danielle vergessen und setzen nun alles daran, dass eine der Schwestern ein Kind mit dem Prinzen zeugt. Danielle entgeht einem Attentat ihrer Stiefschwestern nur knapp. Ohne die Hilfe von Talia, einer Vertrauten ihrer Schwiegermutter Beatrice, hätte sie das nicht geschafft. Plötzlich findet sich die junge Frau mitten in einem gefährlichen Abenteuer wieder und ist zu ihrer großen Überraschung von legendären Märchenwesen umgeben. Königin Beatrice eröffnet schließlich der erstaunten Schwiegertochter die wahre Identität Talias und der flirtfreudigen Schnee.

Talia ist beim Volk als Dornröschen bekannt. Danielle erfährt, dass nicht alle Prinzen so nett sind wie ihr Gemahl. Schnee gibt sich als Schneewittchen zu erkennen, doch auch ihr Happy End wurde von den Geschichtenerzählern verfälscht. Beide Frauen gelangten dank Beatrice in ein Land, in dem sie in Frieden leben können. Dafür zeigen sich Talia und Schnee erkenntlich. Beide arbeiten für die Königin und beschützen sie als Leibwache.

Die Frauen werden nun von Beatrice beauftragt, ihren Sohn zu befreien. Danielle schließt sich trotz der massiven Proteste von Talia der Gruppe an. Die Nachforschungen ergeben, dass Prinz Armand sich im Feenreich befindet. Hier ist diplomatisches Geschick gefragt. Die Gefährtinnen lassen sich auf ein phantastisches Abenteuer ein, denn die Zeit drängt. Danielle weiß, dass es Zauber gibt, die, je länger sie das Opfer einlullen, umso schwerer zu lösen sind. So liegen all ihre Hoffnungen auf Schnee. Immerhin war deren Mutter eine der mächtigsten Magierinnen der Welt. Außerdem trägt Danielle ein süßes Geheimnis in sich: Armands Kind.

Der Autor Jim C. Hines stellt mit seiner „Todesengel“-Trilogie die Welt der Märchen buchstäblich auf den Kopf. Nichts ist so, wie es in den Märchenbüchern erzählt wird.

Talia (Dornröschen) wurde auf Wunsch ihrer Eltern von den Feen vor der bösen Welt gerettet. Diese versetzten das Mädchen und ihre Bewohner in einen tiefen Schlaf. Ihr Prinz brachte ihr statt der erhofften Erlösung nur Unheil. Kein Wunder, dass die junge Frau nicht gut auf die Feenwesen zu sprechen ist.

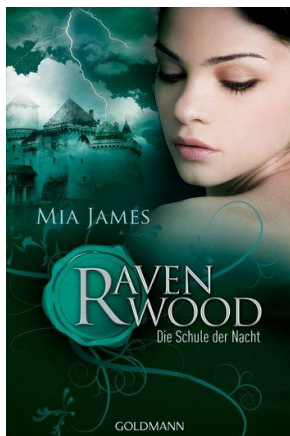
Schnees (Schneewittchen) Prinz ist eine Erfindung der romantischen Erzähler. Ihre Mutter ließ sie von einem Jäger verfolgen, um sie zu töten. Die beiden verliebten sich ineinander und waren lange Zeit glücklich. Bis Schnees Mutter sie fand und furchtbare Rache an ihrer Tochter und dem treulosen Vasall nahm.

Die Geschichte beginnt allerdings erst nach den Märchen um Aschenputtel, Schneewittchen und Dornröschen. Der Autor erzählt glaubhaft vom Schicksal der drei so unterschiedlichen Frauen. Seine Welt der Märchen ist genauso von Korruption und machtbesessenen Menschen durchdrungen wie die reale Welt. Dazu mischt er reichlich Magie, Teile aus Märchen und mystische Geschöpfe zu einer phantastischen Story mit Thriller-Charakter.

Die drei Hauptprotagonistinnen wirken sehr überzeugend. Die kühl erscheinende Talia erweist sich dabei als exzellente Kämpferin, und Danielle findet sowohl in ihr als auch in Schnee Freundinnen fürs Leben. Dieser erste Teil führt die Figuren zusammen: Sie müssen sich erst richtig einschätzen und kennen lernen. Die weiteren Teile („Die fiese Meerjungfrau“) erzählen von der kleinen Meerjungfrau bzw. lassen das allseits bekannte kleine, niedliche Rotkäppchen blass aussehen („Rotkäppchens Rache“). Hier hat der Autor ebenfalls aus dem Vollen geschöpft und beliebte Märchen aus der Kinderzeit ins Licht gezerrt und Erwachsenen gerecht aufbereitet.

Das Titelbild zeigt drei wehrhafte Frauen in einer Pose, die als Hommage an die Krimiserie „Drei Engel für Charlie“ zu werten ist; dies macht auch der Titel schon deutlich. Die knappe Kleidung der Damen, die eher wie eine Assassine, „Xena“ und „Wondergirl“ wirken, zeigt, dass der Inhalt dieses Buches nicht für Kinder bestimmt ist.

Leser und Leserinnen ab 16 Jahre, die *was wäre wenn*-Märchen-Geschichten für Erwachsene mögen, sollten diese Reihe auf jeden Fall im Regal stehen haben. (PW)



Mia James
Die Schule der Nacht
Ravenwood 1

By Midnight, GB, 2010

Goldmann Verlag/Random House, München, 09/2012

PB 47771, Romantic Mystery, Horror, Urban Fantasy, 978-3-442-47771-5, 606/1299

Aus dem Englischen von Anja Galić

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von FinePic; Getty Images/Milk & Honey Creative

www.goldmann-verlag.de

www.ravenwoodmysteries.com

Die 16-jährige April Dunn zieht mit ihrer kapriziösen Mutter und ihrem engagierten Vater, einem Journalist und Autor, von Edinburgh nach Highgate, einem renommierten Londoner Vorort. Sie ist alles andere als glücklich, denn sie lässt ihr altes Leben, ihre Freunde, allen voran Fiona Donald, und ihre Wunsch-Schule zurück. Nun soll sie in einem etwas heruntergekommenen Haus heimisch werden, sich mitten im Schuljahr in eine Elite-Schule einfügen und neue Freundschaften schließen mit Genies und Kindern von Superreichen.

Natürlich ist das Desaster vorprogrammiert. Außer der Außenseiterin Caro Jackson und ihrem Sandkastenfreund Simon Oliver ist niemand nett zu April. Sie fühlt sich von den Lehrern bloßgestellt und von den übrigen Schülern ausgelacht oder sogar gehasst. Daran ändert sich auch nichts, als Davina und Benjamin Osbourne, die zu den ‚coolen Kids‘ zählen, Interesse an ihr zeigen und sie zu einer Halloween-Party einladen.

Angetrunken knutscht April mit Gastgeber Milo Asprey und wird dabei von Gabriel Swift gestört, der sie erst kürzlich von einem Friedhof, auf dem Seltsames vor sich ging, verscheuchte, sie vielleicht sogar vor ... etwas ... rettete. Auch diesmal greift er ein, doch hüllt er sich hinsichtlich seiner Motive in Schweigen, und der romantische Abend klingt nicht so aus, wie beide es gern hätten.

Ihre keimende Freundschaft wird überschattet von dem Mord an einem bekannten Pop-Idol und einer ehemaligen Ravenwood-Schülerin sowie den Geheimnissen, die Gabriel hütet. Außerdem zieht sich April die Feindschaft von Marcus Brent zu, weil sie auf der Party Fotos machte, die einige Rätsel aufgeben. Könnte Caro, die allerlei Verschwörungstheorien verbreitet und sogar von Vampiren redet, Recht haben?

Plötzlich kommt es zu einer Katastrophe für die Dunnes, und auch April gerät ins Fadenkreuz des Mörders. Wem kann sie noch vertrauen? Caro, die sich um Simon sorgt, der die Seiten gewechselt hat? Gabriel, der zur Gegenseite zu gehören scheint? Ihrer Mutter und ihrem Großvater, die offenbar genauso viele Geheimnisse haben wie Gabriel? Der Lehrerin Anabel Holden, die behauptet, April sei eine Furie und damit eine Vampirjägerin?

Gute und schlechte, aber vor allem *verliebte* Vampire sind immer noch *in*. Mia James orientiert sich mit „Ravenwood“ an Romanen, die in erster Linie an Jugendliche gerichtet sind, wie z. B. Gena Showalters „Unsterblich verliebt (MIRA) oder Claudia Greys „Evernight“ (Penhaligon). Ihnen allen ist gemein, dass junge Protagonisten, die noch die Schule besuchen, mit übersinnlichen Phänomenen und einer Verschwörung konfrontiert werden, durch die sie und ihre Angehörigen in Lebensgefahr geraten. Obwohl sie keine Helden sein wollen, müssen sie sich dem Konflikt stellen, um am Leben zu bleiben. Dabei begegnen sie ihrer großen Liebe – aber meint es der/die Betreffende wirklich ehrlich?

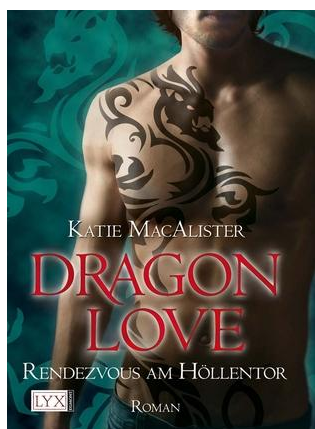
Wer schon so einige Romane des Genres Paranormal Romance gelesen hat, kennt die Schemata, die fast allen Büchern zugrundeliegen, so dass man kaum noch durch die Figuren und den Handlungsverlauf überrascht wird. Das trifft leider auch auf den ersten Band der „Ravenwood“-Reihe zu (der zweite Teil liegt in englischer Sprache bereits vor).

Die Autorin mischt munter einige historische Fakten mit Mythen, bringt sie aber auf den modernen Stand, so dass die Vampire die üblichen Schwachstellen nicht kennen und zeitgenössische Ziele verfolgen: Reichtum, Macht, die Herrschaft aus dem Hintergrund – wobei intelligente Außenseiter, die ‚dazu‘ gehören wollen, ihre Blutspender und Marionetten sind. Die römischen Furien (griechisch: Erinnyen) werden zweckentfremdet zu „Buffy“-Klonen. Hauptfigur April ist eine von drei – die anderen tauchen vermutlich in den beiden (?) Folge-Romanen auf, um sie zu unterstützen, denn April will Rache und diejenigen retten, die ihr etwas bedeuten.

Das Thema ist eingebettet in Familien- und Schulprobleme, der Suche nach echten Freunden und dem typischen Zickenkrieg, der Sehnsucht nach der großen Liebe und, und, und ... - dem vertrauten Alltag der Zielgruppe: romantischen Leserinnen ab 15 Jahre. Aber auch Erwachsenen, die Spaß an den Abenteuern junger Protagonisten haben („Conan“, „Fafhrd & Grey Mouser“, Shea und Flick aus „Das Schwert von Shannara“ etc. waren ebenfalls mal Jugendliche ...), werden angesprochen.

Dieses Drumherum nimmt viel, manchmal schon zu viel Raum ein, genauso wie Aprils Gejammer, worauf sie von ihren Freunden hingewiesen wird. Ohne das hätte Mia James jedoch keine 600 Seiten herausholen können.

Die Autorin versteht durchaus, unterhaltsam zu schreiben, wenngleich es Längen gibt. Die Zielgruppe, die erst wenig Vergleichbares gelesen hat, kommt voll auf ihre Kosten. Das reifere Publikum, das die Motive hinreichend kennt, wird viele Parallelen zu anderen Romanen entdecken, kaum Überraschendes finden, aber kann man sich damit arrangieren, dass die Autorin eine Erwartungshaltung erfüllen will/soll, darf man durchaus eine kurzweilige Lektüre genießen. (IS)



Katie MacAlister
Rendezvous am Höllentor
Dragon Love 3

Light my Fire, USA, 2006

Egmont LYX, Köln, 12/2009

TB mit Klappbrochure, Romantic Fantasy, Mystery-Thriller, Urban Fantasy, 978-3-8151-9, 239 + 7 Seiten Leseprobe aus Kimberly Rayes „Sarggeflüster“/995

Aus dem Amerikanischen von Margarethe van Pée

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

Vignette von N. N.

Autorenfoto von Yuen Li

www.egmont-lyx.de

www.katiemacalister.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Aisling Grey ist nach London zu ihrer Mentorin Nora Charles gezogen, um sich zur Hüterin ausbilden zu lassen. Natürlich stellen sich sogleich Probleme ein:

Nora wird die Mentoren-Lizenz entzogen; sie darf Aisling, die man offenbar fürchtet, nicht unterrichten. Andererseits wünscht man, dass sie für die vakante Position des Venedigers kandidiert, aber Aisling möchte dem mysteriösen Peter Burke diese Stellung nicht streitig machen. Darüber hinaus will der Dämonenprinz Ariton Baels Thron einnehmen und Aisling für sich einspannen, was ihr ebenfalls missfällt.

Hat sie doch genug damit zu tun, die Aufgaben einer Hüterin zu erlernen und die Pflichten als Gefährtin von Drake Vireo, dem Wyvern der grünen Drachen, zu erfüllen. Gerade Letztere nehmen sie sehr in Anspruch, denn die roten Drachen haben den Krieg erklärt, die blauen Drachen treiben ein falsches Spiel, und die silbernen Drachen erweisen sich als wenig zuverlässige Verbündete.

Auf Aisling werden mehrere Attentate verübt, Drake wird zu einem Duell um seine Position und seine Gefährtin herausgefordert, obendrein taucht seine Mutter auf und befindet Aisling weit unter der Würde ihres Sohnes ... - da kann auch die dunkle Macht eines Dämonenprinzen, die Aisling innewohnt und ihr anbietet, alle Probleme zu lösen, die junge Frau kaum noch erschüttern.

Nachdem sich die ersten beiden „Dragon Love“-Bände ziemlich ähnlich lasen, bemühte sich Katie MacAlister in „Rendezvous am Höllentor“ um neue Motive. Wirklich neu sind sie jedoch nicht, denn - wieder einmal - ist die Hauptfigur Aisling bemüht, sich ein neues Leben aufzubauen, was gründlich misslingt, denn kleine und große Gegner haben sie im Visier.

Es dauert – wieder einmal – eine ganze Weile, bis sie die Motive und Identitäten von Freund und Feind halbwegs durchschaut und die Konsequenzen zu erahnen beginnt. Sie verliert Macht, aber sie gewinnt eine andere, aber zu welchem Preis? Die Verluste scheinen zu überwiegen, und gerade nach diesem Band ist vieles offen, es bleibt abzuwarten, was Aisling mit ihren neuen Erkenntnissen, Rollen und Machtverlagerungen anfängt.

Ihr Gefährte Drake hat – wieder einmal - bloß geringe Handlungsanteile, da er erneut seine eigenen Angelegenheiten verfolgt, wenig über seine Motive und Probleme redet, so dass Konflikte vorprogrammiert sind. Erst zum Schluss hin überrascht er, weil er von seinem bisherigen Muster abweicht, als er eine Wahl zu treffen hat.

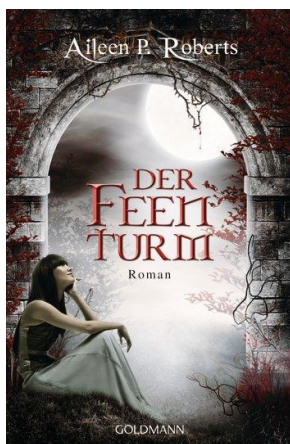
Auf diese Weise werden die Weichen für das Kommende genauso gestellt wie durch Aislings Präferenzen. Das Happy End ist nahe oder auch – wieder einmal – nicht, und gewiss entscheidet sich die Autorin dagegen, gewisse Andeutungen hin oder her.

Die Handlung ist durchaus packend, tritt aber immer wieder zu Gunsten der Beziehungsprobleme und erotischen Momente in den Hintergrund. Diese und humorige Entwicklungen liegen der Autorin mehr am Herzen als Genre typische Action.

Das ist schade, denn der Plot gibt so einiges her, und Katie MacAlister versteht, kurzweilig zu schreiben. Aber ihre Zielgruppe sind nun mal Leserinnen ab 15 Jahre, die amüsante Paranormal Romances schätzen und für die Spannung wenig Bedeutung hat.

Man muss die vorherigen Bände nicht gelesen haben, aber der Spaß ist viel größer, folgt man den Romanen in der richtigen Reihenfolge, da immer wieder Bezug auf frühere Geschehnisse genommen wird und Figuren aus diesen auftauchen.

Fans von Lynsay Sands, Lara Adrian, Richelle Mead usw. werden bestens unterhalten, wohingegen „Dragon Love“ den eingefleischten Genre-Fans zu viel an Beziehung und zu wenig an Handlung bietet. (IS)



Aileen P. Roberts

Der Feenturm

Goldmann Verlag, München, 1. Auflage: 08/2012

PB mit Klappbroschur, Romantic Fantasy, 978-3-442-47711-1, 638/1299

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur, München unter Verwendung von Motiven von FinePic, München (Landschaft) und Colin Anderson/getty images (Frau)

Autorenfoto von Isabelle Grubert.

www.goldmann-verlag.de

www.aileen-p-roberts.de

Während ihres Urlaubs in Schottland lernen Dana und ihre Freundin Marita die Engländer Marc und Alec kennen und setzen die Reise gemeinsam fort. Marita und Alec werden schnell ein Paar, doch Dana wahrt Distanz, obwohl ihr Marc ganz gut gefällt. Die Erfahrung mit ihrem Ex Jens lässt sie vorsichtig sein; außerdem ist sie nicht der Typ für einen Urlaubsflirt.

Wegen einer Wette verbringt Dana allein die Nacht zwischen keltischen Ruinen. Dort erscheint ihr der Geist der Kriegerin Rionach, die Dana bittet, in die Vergangenheit zu reisen, ihren Tod zu rächen und ihre Familie zu beschützen. Nur jemand wie Dana, die keltische Wurzeln hat und über magische Kräfte verfügt, ist dazu fähig. Zunächst lehnt Dana das Anliegen ab, da sie keine Kriegerin ist und sich vor dem, was sie in dieser wilden Ära erwartet, fürchtet, doch Rionachs Wunsch lässt ihr keine Ruhe.

Schließlich kehrt Dana zum „Feenturm“ zurück, wird von Rionach unterwiesen und reist zweitausend Jahre in die Vergangenheit. Die Geschichte, die sich die beiden Frauen für Dana ausgedacht haben, sichert ihr die Freundschaft von Rionachs Angehörigen. Sie verliebt sich in den

jungen Drostan, der ihre Gefühle erwidert, doch als sie sich erneut in seine Zeit begibt, muss sie erfahren, dass er im Kampf gefallen ist.

Dieser Verlust veranlasst Dana, sich von Ardan, Rionachs Witwer, zur Kriegerin ausbilden zu lassen, denn sie möchte Drostan rächen. Außerdem hat sie noch Rionachs Bitte zu erfüllen: Sie soll den Druiden Domech, der Rionachs Tod verschuldet hat, töten und die kleine Mael, Ardans und Rionachs Tochter, in die Gegenwart bringen. Doch Domech weiß mehr, als Dana ahnt, und etwas stimmt nicht ...

Diana Gabaldon hat mit ihrer „Highlander“-Saga das Rad nicht neu erfunden, denn schon vor ihr schickten Autoren Menschen des 20. bzw. 21. Jahrhunderts in die Vergangenheit oder Zukunft, in eine andere Dimension oder Welt, und die Liebe zwingt sie dort oft zu einer wichtigen Entscheidung (H. G. Wells: „Die Zeitmaschine“, Robert E. Howard: „Almuric“, Philip José Farmer: „Die Welt der tausend Ebenen“ usw.). Diana Gabaldons Bücher haben dem Thema zu neuer Popularität verholfen, so dass eine ganze Flutwelle Romantic Fantasy-Romane folgten (P. C. Cast: „Tales of Partholon“, Myra McEntire: „Hourglass - Die Stunde des Zeitreisenden“, Marliese Arold: „Das Isis-Tor“ etc.).

Aileen P. Roberts schwimmt ebenfalls auf dieser Welle mit, nach „Díonàrah – Das Geheimnis der Kelten 1 + 2“ und „Weltennebel 1 – 3“ mit „Der Feenturm“ bereits zum dritten Mal, und auch die Inhalte ähneln sich. Reisten in dem Zweiteiler zwei junge Archäologen von Irland aus in die Vergangenheit und erweisen sich als die Schlüssel für die Zukunft ihrer neuen Freunde, war es in der Trilogie ein Londoner Student, dessen Schicksal sich in einer magischen Welt erfüllen sollte. Nun ist es eine Urlauberin, die in Schottland durch einen Zauber zwischen den Zeiten wechselt, um das Vermächtnis einer toten Kriegerin zu erfüllen. Nebenbei wird auch immer die Liebe der Autorin zu Pferden in den Büchern deutlich.

„Der Feenturm“ ist ein Roman, aus dem man leicht drei (!) hätte machen können (vielleicht hatte machen wollen?), da Aileen P. Roberts alias Claudia Lössl sehr viel in ihre Geschichte hinein packt:

Drei (!) Männer beeinflussen das Leben von Hauptfigur Dana, einer in der Gegenwart (Marc), zwei nacheinander in der Vergangenheit (Drostan und Ardan). Wie sich Danas Zuneigung zu ihnen und auch ihre Verbundenheit zu Ardans Tochter Mael entwickelt, ist das Hauptanliegen der Autorin, gefolgt vom Leben der Kelten – und erst an dritter Stelle stehen die spannenden Verwicklungen um Rionach, Domech, die Feen und die Kämpfe gegen Feinde, ergänzt durch ein vorhersehbares Familiengeheimnis. Natürlich ist nicht alles so, wie es auf den ersten Blick hin scheint, und so kommt Dana eine noch wichtigere Rolle als die der Rächerin zu.

Ihre Aufenthalte im Zeitalter der Kelten sind nicht so haarsträubend, wie man meinen möchte, da sie als Seherin und Heilerin auftritt und als solche von den alltäglichen Arbeiten befreit ist. Das harte Leben der Menschen bekommt Dana nur am Rande mit, versucht aber, ihnen nach bestem Vermögen zu helfen. Erst als sie lernt, das Schwert zu führen, wird sie auch in die Kämpfe hineingezogen, doch sind Metzeleien kein Thema, an dem die Autorin Spaß hat, so dass sich dieser Punkt in Grenzen hält.

Rionach, Ardan, seine mögliche Reinkarnation, Mael und Domech sowie einige andere sind noch für kleine Überraschungen im Verwirrspiel gut. Erfahrene Leser erraten allerdings früh, was kommt. Das liegt auch daran, dass bestimmte Schlüsselfiguren recht unsympathisch gezeichnet sind.

Es gelingt der Autorin, alle Fäden sicher in der Hand zu halten und am Ende miteinander zu verknüpfen. Weniger gefällt, dass ihre Charaktere mehr oder weniger dieselbe, manchmal flapsige und, was die Kelten betrifft, zu moderne Ausdrucksweisen haben. Das passt einfach nicht. Einem jüngeren Publikum, das Romantic Fantasy schätzt, dürfte das kaum auffallen, so dass es die vielen Verwicklungen genießen wird.

Reiferen Lesern präsentiert sich die Handlung als zu vorhersehbar, das Thema ist zu abgegriffen, und sie stolpern zudem über die kleinen Mankos und Kunstgriffe, dank derer die Geschichte geradlinig dahinfließt. (IS)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga.



Susan Kearney
Der Bann des Zeitreisenden
Pendragon 2

Rion. The Pendragon Legacy, USA, 2009

Piper Verlag, München, dt. Erstausgabe: 04/2011

TB 6766, SF, Romantic Fantasy, 978-3-492-26766-3, 390/995

Aus dem Amerikanischen von Michael Siefener

Titelgestaltung von semper smile, München und Guter Punkt, München unter Verwendung von Motiven von Shutterstock und iStockphoto

www.piper.de

www.susankearney.com

www.sempersmile.de

www.guter-punkt.de

www.shutterstock.com

www.istockphoto.com

In „Die Geliebte des Zeitreisenden“, dem ersten Band der „Pendragon“-Saga, gelang es Lucan, einem Forscher von der Erde, in einer weit entfernten Galaxie ein Mittel zu finden, das die Fruchtbarkeit der aussterbenden Menschheit erhöhen soll. Es hat jedoch einen Nebeneffekt: Wer es nimmt, wird zum Drachenwandler – so wie Lucans Schwester Marisa. Da sie zudem über telepathische Kräfte verfügt, nimmt sie sich junger Drachenwandler an, um ihnen zu helfen, ihre Fähigkeiten und Emotionen in den Griff zu bekommen.

Rion, ein Reisender vom Planeten Ehro, war an diesem Unternehmen maßgeblich beteiligt und begleitete anschließend Lucan und dessen Gefährtin Cael auf die Erde. Leider findet er nicht die Unterstützung, auf die er gehofft hatte: Sein Volk, die Chivalri, wurden von den Unari überfallen und geknechtet. Durch grausame Foltermethoden zwingen die Eroberer Männer, Frauen und Kinder, für sie zu arbeiten. Da sich Rion nicht anders zu helfen weiß, entführt er Marisa in „Der Bann des Zeitreisenden“ nach Ehro, um ihre Gabe für den Freiheitskampf zu nutzen.

Davon ist Marisa, die sich in Rion verliebt hat, nicht gerade begeistert. Allerdings hat sie keine andere Wahl, als ihm beizustehen, denn die Unari machen sofort Jagd auf sie und andere Rebellen. Wie wertvoll Marisas Kräfte sind, kann sie schon bald beweisen, indem sie die Wirkung des Tyrannisierers neutralisiert ...

Der zweite Band der „Pendragon“-Saga ist wie der erste in sich abgeschlossen, so dass man keine Vorkenntnisse benötigt, um der Handlung folgen zu können.

Handlung? Welche Handlung? – Im Großen und Ganzen gibt es keine, denn die Geschehnisse plätschern ab Marisas Entführung und während Rions Befreiungskampf eintönig dahin. Zwar müssen sie immer wieder fliehen, Verbündete finden, gegen Feinde kämpfen und letztlich Rions Herrschaft sichern, aber es will sich einfach keine Spannung einstellen, da alles viel zu glatt und vorhersehbar abläuft.

Tatsächlich dient der Konflikt auch nur als Gerüst für eine Romanze, die früh beginnt und durch erotische Einlagen romantische Leserinnen über eine dürrtige Story hinwegtröstet. Schon die Schwarz-Weiß-Malerei und dümmlich klingende Bezeichnungen wie „Tyrannisierer“ deuten darauf hin, dass wenig Wert auf die Ausarbeitung eines nachvollziehbaren Hintergrundes gelegt wurde. Weder kann man sich die Welt Ehro noch die Akteure plastisch vorstellen. Selbst der „Arthus“-Mythos, von dem Anleihen geholt wurden, wird diesmal kaum strapaziert.

Dass der deutsche Titel absolut irreführend ist, setzt dem noch die Krone auf. Zeitreisende kommen in der Trilogie nicht vor: Die Hauptfiguren reisen von Galaxie zu Galaxie, um ihre Missionen zu erfüllen. „Pendragon“, der Reihentitel, bezieht sich auf eine Galaxie mit diesem Namen.

Auch wenn die Bücher von Susan Kearney vorgeben, SF zu sein, so handelt es sich um Paranormal Romances, die noch nicht einmal innerhalb dieses Genres überzeugen können. Da es

in diesem Bereich eine große Auswahl an Titeln gibt, kann man die „Pendragon“-Saga getrost im Regal des Buchladens stehen lassen und sich einen unterhaltsameren Schmöker suchen, beispielsweise Lori Handlands „Night Creatures“, Richelle Meads „Vampire Academy“ oder Ilona Andrews „Stadt der Finsternis“. Diese Autoren versprechen phantastische Abenteuer, interessante Figuren und erotische Momente – und ihre Romane halten dieses Versprechen. (IS)



Tahereh Mafi

Ich fürchte mich nicht

Juliette Ferrars 1 (von 3)

Shatter me, USA, 2011

Goldmann Verlag, München, 1. Auflage: 08/2012

HC mit Schutzumschlag, Endzeit-SF, Romantic Fantasy, 978-3-442-31283-2, 318/1699

Aus dem Amerikanischen von Mara Henke

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von getty images/Ruth Rado und plainpicture/Bildhuset

Autorenfoto von Matthew Furman/MergeLeft Reps. Inc.

www.goldmann-verlag.de

www.taherehmafi.com

Juliette Ferrars ist 17 Jahre alt und wird seit Monaten in einer Anstalt gefangen gehalten. Niemand scheint sich für ihr Schicksal zu interessieren, nicht einmal ihre Eltern, die froh waren, sie los zu sein – dieses Monster, das unmöglich ihr Kind sein kann.

Unerwartet bekommt Juliette einen Zellengenossen, Adam Kent, der nach und nach ihr Vertrauen gewinnt. Endlich spricht jemand mit ihr und weckt in ihr Gefühle und Bedürfnisse, die sie sich seit Jahren verboten hat. Umso schwerer trifft sie sein Verrat: Adam ist ein Soldat, der ihre Gesinnung ausspionieren sollte, denn der ehrgeizige und skrupellose Warner, Chef dieses Sektors, kennt Juliettes Geschichte und will ihre einzigartige Fähigkeit für seine Zwecke nutzen.

Juliette widern Warners Vorschläge jedoch nur an. Sie will kein Monster sein, sich auch nicht an jenen rächen, die ihr Übles antaten, sondern den Menschen helfen, die bereits genug zu leiden haben unter den immer schlechter werdenden Lebensbedingungen: eine vergiftete Umwelt, schwindende Ressourcen, verfallende Städte, militärische Willkürherrscher.

Dann macht Juliette eine erstaunliche Entdeckung, die für sie persönlich viel verändert. Allerdings kann sie sich nicht sicher sein, wem sie vertrauen darf, und nach der Flucht heften sich ihr die Häscher sofort an die Fersen.

„Ich fürchte mich nicht“ ist ein Endzeit-SF voller sozialkritischer Bezüge. Tahereh Mafi schildert eine Welt, wie sie schon bald real sein könnte – oder wie sie in einigen Bereichen der Erde bereits Realität wurde:

Die Ressourcenknappheit, Krankheiten und Hunger treiben die Menschen in die Arme von skrupellosen Potentaten, die viel versprechen und durch radikale Reformen bessere Lebensbedingungen erzwingen wollen, dabei jedoch nur sinnlos zerstören, eine Schreckensherrschaft installieren und letztlich bloß das eigene Wohlergehen und den Machterhalt anstreben. Zeitgenössische Beispiele wie die Zerstörung der Buddha-Statuen von Bamiyan in Afghanistan durch die Taliban (2001) oder der Mausoleen in Timbuktu, Mali durch islamistische Fanatiker (2012; nach der Publikation des Buchs) dürften die Autorin, die offensichtlich muslimische Wurzeln hat, inspiriert haben.

Die Kritik geht jedoch ein wenig unter in den Reflexionen der Hauptfigur – Juliette schreibt ihre Gedanken in ein Heft, manche Passagen sind durchgestrichen, aber immer noch lesbar - und der sich anbahnenden Liebesgeschichte. Juliette erinnert sich in Rückblenden, wie ihr Leben verlief und was sie getan hat, um erst in Isolationshaft zu geraten und dann von einem machthungrigen, nur zwei Jahre älteren Jugendlichen umworben zu werden, der sie dazu bewegen will, in seine Dienste zu treten. Durch geschickte Manipulationen, Drohungen und Machtproben – Zuckerbrot und Peitsche – glaubt Warner, sie gefügig machen zu können, aber Juliette, die sich selbst für ein Tod bringendes Monster hält, erkennt in ihm das wahre Monster und möchte nicht so werden wie er. Um fliehen zu können, muss sie Adam vertrauen, in den sie sich verliebt hat.

Die Flucht der beiden endet bald, aber Juliette, die immer weglief, beginnt zu kämpfen. Es gibt schließlich ein Happy End, das schon etwas zu gefällig und simpel wirkt, aber notwendig war, da noch zwei Bände folgen sollen. In Konsequenz werden auch nicht alle Fragen beantwortet. Warner – sein Vorname wird niemals erwähnt – bleibt die Verkörperung des manischen Bösen, doch ahnt man, dass auch ihm Dinge zustießen, durch die er so geworden ist.

Bei der Lektüre fühlt man sich vage an Superhelden-Serien wie „X-Men“, „New Mutants“, „X-Force“ und Romane wie „Das Ikarus-Projekt“ erinnert, in denen Mutanten zu Hoffnungsträgern für eine neue, bessere Welt werden, aber unter der Ausgrenzung oder dem Missbrauch durch die ‚normalen‘ Menschen leiden.

Eine Verfilmung des Romans bzw. der Trilogie ist geplant und dürfte die Fans von Titeln wie „Die Tribute von Panem“ begeistern.

„Ich fürchte mich nicht“ ist ein interessanter Auftaktband, der auch stilistisch und optisch (die durchgestrichenen Zeilen) reizvoll umgesetzt ist, dann jedoch nach dem dystopischen Beginn auf Liebesgeschichten-Niveau abbaut und durch ein zu schnelles, glückliches Happy-End, das keineswegs den Schlusspunkt setzt, etwas enttäuscht. (IS)



Jack McDevitt

Melville auf Iapetus

Melville on Iapetus, USA, Originalzusammenstellung: 1983/2005/2008/2012

Edition Andreas Irle, Bergneustadt-Hackenberg, 07/2012

HC, SF, 978-3-936922-21-9, 310/2900

Aus dem Amerikanischen von Andreas Irle

Titelgestaltung von Andreas Irle

www.editionandreasirle.de

www.jackmcdevitt.com

Nach den „Übersetzungen aus dem Kolosianischen“ (2009) lässt die Edition Andreas Irle mit „Melville auf Iapetus“ die zweite Storysammlung des US-amerikanischen Autors Jack McDevitt folgen, diesmal als

Originalzusammenstellung.

Die Edition Andreas Irle ist ein seit 1995 aktiver Kleinverlag, der sich auf die Herausgabe hochwertiger Bücher (Hardcover, Leinenprägung u. a.) in geringen (und limitierten) Auflagen zu hohen Preisen spezialisiert hat.

Der Verlag brachte zunächst über 20 Romane des US-amerikanischen Autors Jack Vance heraus (in Neuübersetzungen, von einer Ausgabe abgesehen), bevor er sich anderen Autoren zuwandte: neben Jack McDevitt auch Tim Stretton, dessen Roman „Serendip“ 2010 veröffentlicht wurde, als Taschenbuch und zu einem deutlich niedrigeren Preis, und inzwischen auch Nancy Kress, deren Roman „Hundewahn“ kürzlich in derselben Ausstattung und zu demselben Preis wie „Melville auf Iapetus“ erschienen ist.

Das Werk von Jack McDevitt umfasst neben einigen Einzelromanen zwei Future Histories. Die Stories in „Melville auf Iapetus“ sind in dem „Akademie“-Zyklus angesiedelt, der aus den Romanen „Gottes Maschinen“ (Bastei/Lübbe-SFTB 24208, 1996), „Die Sanduhr Gottes“ (Bastei/Lübbe TB 24231, 2001), „Chindi“ (Bastei/Lübbe TB 24328, 2002), „Omega“ (Bastei/Lübbe TB 24341, 2005), „Odyssee“ (Bastei/Lübbe TB 24369, 2008) und „Hexenkessel“ (Bastei/Lübbe TB 24377, 2008) besteht. Die Romane spielen in der nahen Zukunft; die Menschheit hat mit der Besiedlung und vor allem der Erforschung des Weltraums begonnen, allerdings in einem bescheidenen Rahmen. Lediglich einzelne, kleine Raumschiffe sind unterwegs zu den Sternen.

Priscilla Hutchins ist eine Pilotin dieser Raumschiffe, die im Laufe ihrer Flüge und der Romane auf diverse außerirdische Artefakte und Phänomene trifft. Später wird sie zur Direktorin der Weltraumakademie ernannt. Vor allem die ersten Romane mit Priscilla Hutchins zeichnen sich durch originelle Plots aus, die vor allem in der Auflösung archäologischer Rätsel bestehen. Der unpräntentöse Rahmen der Romane wirkt außerdem sehr authentisch.

„Melville auf Iapetus“ enthält acht Kurzgeschichten, die in verschiedenen Epochen des „Akademie“-Zyklus angesiedelt sind.

Die Titelstory markiert den Beginn des „Akademie“-Zyklus. Auf dem Saturnmond Iapetus wird eine Statue außerirdischer Herkunft entdeckt. McDevitt gelingt es in der Story sehr schön, die Faszination, die die Entdeckungen von extraterrestrischen Artefakten und die Enträtselung ihrer Bedeutungen (oder auch nicht) in den späteren „Hutchins“-Romanen auf den Leser ausüben, vorweg zu nehmen (auch wenn zwischen der Entstehung der Story und dem ersten „Akademie“-Roman, „Gottes Maschinen“, elf Jahre liegen).

„Lucy“ und „Mollys Kinder“ schildern Episoden aus dem Beginn der interstellaren Raumfahrt. Es werden erstmals KIs auf den Raumschiffen eingesetzt, die sich nicht so verhalten, wie es von ihnen erwartet wird. Das ist natürlich kein neues Thema in der Science Fiction, in dem „Akademie“-Universum dagegen sehr wohl. Da es sich in den handlungschronologisch späteren Roman nicht wiederholt, kann davon ausgegangen werden, dass jene Kinderkrankheiten ausgemerzt wurden – oder Raumschiffkonstrukteure ein anderes Verhältnis zu ihren KIs entwickelt haben.

„Jungfernflug“, „Warten am Altar“ und „Katze im Schlafrock“ sind drei Ereignisse auf dem Prüfungsflug von Priscilla Hutchins:

In „Jungfernflug“ entdeckt Hutchins auf einem Mond ein Artefakt, kann ihren Ausbilder jedoch dazu überreden, ihre Entdeckung geheim zu halten. Das ist zwar angesichts des Charakters des Artefaktes sehr lobenswert, bedeutet jedoch angesichts der Tatsache, dass auf dem Planeten, zu dem der Mond gehört, geforscht und ebenfalls Entdeckungen gemacht werden, lediglich einen Aufschub.

Ein Notruf in „Warten am Altar“ führt Hutchins und ihren Ausbilder zu einem indirekten Kontakt mit einer nichtmenschlichen, raumfahrenden Zivilisation, von der in den folgenden „Hutchins“-Romanen nicht mehr die Rede sein wird (verständlicherweise, da die Romane vor den Storys geschrieben wurden, dennoch verbleibt die Frage, warum dieser Kontakt später nicht einmal mehr am Rande thematisiert wird, unbeantwortet im „Akademie“-Universum).

„Katze im Schlafrock“ schildert nicht ein weiteres kosmisches Rätsel und dessen Auflösung, sondern eine nicht unoriginelle Rettungsaktion.

Der Protagonist von „Kaminsky im Krieg“ ist zunächst nur Forscher auf dem Planeten der Nok – der einzigen nichtmenschlichen Spezies, die noch existiert, also nicht nur ihre Bauwerke usw. usf. hinterlassen hat. Die Nok sind gegenüber den Menschen technologisch rückständig und in permanente Kriege miteinander verwickelt. Kaminsky sieht sich nicht mehr in der Lage, das hinzunehmen und greift in die Kämpfe ein. Damit verstößt er natürlich gegen die Regeln der Akademie, doch seine Berichte bewirken ein Umdenken der Öffentlichkeit auf der Erde.

Bleibt nur zu hoffen, dass das Eingreifen der Akademie auf Nok umsichtiger und planvoller erfolgt als das der US-Amerikaner in Afghanistan und im Irak. Aber damit muss sich McDevitt zugebenermaßen erst auseinander setzen, wenn er eine Fortsetzung zu „Kaminsky im Krieg“ schreiben will.

„Die große Altstadt“ ist eine Kriminalstory, die klassisch beginnt: Die Privatdetektivin Kristi Walter wird damit beauftragt, die Freundin ihres Klienten aufzuspüren, die nach einem Bootsausflug mit ihrem Arbeitgeber verschwunden ist. Ihr Klient ist Maler, und so stößt Walker in einen Kunstskandal hinein, in den mehrere Prominente verwickelt sind. Und zur Abschreckung wird sie verprügelt; dieses ausgelutschte Element einer Detektivgeschichte durfte wohl nicht fehlen.

„Die große Altstadt“ greift zwar einen Aspekt aus dem „Akademie“-Universum auf, ähnelt ansonsten aber mehr der zweiten Future History des Autors, den Romanen um den Händler Alex Benedict und seine Pilotin Chase Kolpath, in denen Krimi-Elemente regelmäßig Bestandteile der Handlungen sind („Die Legende von Christopher Sims“ [zusammen mit „Erstkontakt“ in Bastei/Lübbe-SFTB 24274, 2000], „Die Suche“ [Bastei/Lübbe TB 24362, 2007], „Polaris“ [Bastei/Lübbe TB 24349, 2006] und „Das Auge des Teufels“ ([Bastei/Lübbe TB 24386, 2009])).

Leser, die die „Priscilla Hutchins“-Romane gerne gelesen haben, werden um den Erwerb von „Melville auf Iapetus“ nicht herum kommen, wenn sie auf weiteren Lesestoff aus dem „Akademie“-

Universum Wert legen (und das Erscheinen der deutschen Fassung des nächsten „Hutchins“-Roman, „Starhawk“, nicht abwarten wollen). Die Storys spiegeln die Vorzüge, aber auch die Unzulänglichkeiten der „Hutchins“-Romanen wieder. McDevitt nutzt außerdem die Gelegenheit, in den Kurzgeschichten, die überwiegend nach den „Akademie“-Romanen entstanden sind, diverse Aspekte seiner Future History aus neuen Perspektiven zu beleuchten.

Es bleibt die Hoffnung, dass die Edition Andreas Irle der Hardcoverausgabe von „Melville auf Iapetus“ noch eine kostengünstigere Paperback- oder Taschenbuchversion folgen lässt (in der Machart von „Serendip“). Aber diese Hoffnung trog bereits bei den „Übersetzungen aus dem Kolosianischen“, jedenfalls bislang. (armö)



Jude Watson

Das Geheimnis der Jedi

Star Wars: Ein Klonkrieg-Roman

Star Wars: Secrets of the Jedi, USA, 2005

© Lucasfilm Ltd., USA, 2005

Dino/Paninibooks, Stuttgart, 05/2005

TB, SF, 978-3-8332-1231-4, 202/795

Aus dem Amerikanischen von Dominik Kuhn

Titelgestaltung von tab visuelle kommunikation, Stuttgart unter Verwendung des US-Cover von David Mattingly und Keirsten Geise

www.paninicomics.de

www.lucasarts.com

www.starwars.com

Drei Generationen von Jedi hüten jeweils ihre eigenen Geheimnisse: Es geht um die Liebe, das Finden des Seelenpartners und um die Frage, welche Konsequenzen diese Entscheidungen mit sich bringen. Entweder vereint man sich in großer Liebe und verlässt den Jedi-Orden mit all den strengen Regeln und verliert darüber hinaus sein Zuhause nebst allen Freunden. Oder man entsagt der großen Liebe und fügt sich dem Orden. Sich dieser Frage zu stellen und dann zu wählen, das fällt auch dem besten Jedi nicht gerade leicht.

Qui-Gon Jinn und Thal gestehen einander ihre Liebe. Bevor sie sich richtig im Klaren darüber sind, wie sie weiter vorgehen, wird Thal entführt.

Obi-Wan Kenobi und Siri sind erst Kontrahenten, dann Freunde. Schließlich entdecken die beiden, dass ihre Zuneigung über reine Kameradschaft hinausgeht. Während Siri bereit ist, ihr bisheriges Leben für die Liebe zu opfern, plagen Obi-Wan Zweifel.

Anakin Skywalker und Padmé Amidala halten ihre Liebe geheim. Sie heiraten und leben zusammen, doch nur die engsten Vertrauten wissen von ihrer Verbindung. Padmé bangt um ihre politische Reputation und will nicht, dass Anakin den Jedi-Orden, der ihm sehr wichtig ist, verlassen muss.

Die drei Geschichten verraten einige sehr persönliche Dinge über die Vergangenheit, die Erlebnisse und die Denkweise der wohl beliebtesten Figuren im „Star Wars“-Universum. Dabei kommen Dramatik und Action nicht zu kurz.

Der Jedi-Orden hat strenge Regeln: Zu lieben ist erlaubt, jedoch nicht, eine eigene Familie zu gründen. Vor Jahrtausenden war das einmal anders. Die Protagonisten brechen prompt mit den Gesetzen des Ordens, denn warum sollte ihnen ein bisschen Glück versagt bleiben? Die Quintessenz dieser Erzählungen ist eindeutig: Lieber einmal geliebt und verloren zu haben, als nie der Liebe begegnet zu sein.

Wer mehr über seine Lieblingsprotagonisten erfahren will, ist bei diesem Titel exakt an der richtigen Stelle. Allerdings sollten sich Romantiker nicht zu viel erhoffen. Die Erzählungen sind nur für eingefleischte Fans ab 12 Jahre interessant, so dass die Gefühle der Charaktere füreinander nicht vertieft werden - und Sex ist natürlich ein absolutes *no go*. (PW)

Mehr SF unter Comic & Cartoon, Manga.



Adrian Doyle
Die Blutbibel
Vampira 8: Tibet-Trilogie 3

Bastei, Köln, 08/2011

Hefroman, Horror, Mystery, keine ISBN, 64/160

Titelgestaltung von Luis Royo

www.bastei.de

www.luisroyo.com

New Delhi: Die hässliche Venkatarama Sastri arbeitet als Hilfsarbeiterin in der Polizei-Pathologie. Sie bewacht dort die Leichen. Dann dringen eines Nachts drei Männer ein, versetzen sie in den Zustand einer Scheintoten und legen sie auf eine Bahre zu den Leichen, an denen die nächsten

Obduktionen vorgenommen werden sollen.

Dolpo, West Nepal: Kumar Dass Thoker und Baghdi sind zwei von mehreren Gefangenen des Ordens der roten Kuttenträger („die Roten“ genannt), die an der ‚Ewigen Chronik‘ schreiben müssen, der „Blutbibel“, die alle Geheimnisse seit Anbeginn der Schöpfung beinhaltet. Eines Tages wird Kumar von einem Roten aus seiner Kammer geholt. Er soll sterben, um auf besondere Weise wiederaufzuerstehen. Mit einer neuen Aufgabe.

Lilith hat die Vision einer Gestalt – weiblich, fragil wie ein Engel (wohl dem Motiv des Titelbildes ähnlich), während sie in dem Tempel der Roten gehäutet werden soll, nachdem sie sich, auf der Suche nach dem Lilienkelch, als eines der Opfer gefangen nehmen ließ. Onan, die Göttliche, der alle im Tempel huldigen, fordert es von ihren Untergebenen, denn die Seiten der ‚Ewigen Chronik‘ bestehen aus Menschenhaut und werden mit Menschenblut beschrieben.

Onan tritt mit Lilith in mentalen Kontakt und behauptet, alles über Lilith zu wissen und wo der Lilienkelch ist. Somit weiß sie auch, dass Lilith nicht das richtige Opfer ist, das ihr erbracht werden sollte. Wenig später muss Lilith mit ansehen, wie dieses (eine junge Frau) hereingeführt und bei lebendigem Leib gehäutet wird – und es Blut regnet: das des Opfers. Auch Landru, der sich seit dem Betreten des Tempels seiner Kraft beraubt fühlt, gelangt auf der Suche nach dem Lilienkelch in die Anlage und beobachtet die Szenerie. Onan formt derweil aus den sterblichen Überresten der jungen Toten zwei neue Wesen und haucht einem etwas von sich ein.

Himachal Prades beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem indischen Pandämonium. Er ist ein Anhänger der Göttin Kali und will sich auf die Suche nach Lilith machen. Da bieten sich ihm zwei hübsche, junge Frauen (offensichtlich Zwillinge) als Führerinnen an: Suchete und Minati. In der ersten Nacht nach ihrem Aufbruch hat Pradesh zwei Träume, einen erotischen mit Minati und einen düsteren Alptraum, der dem ersten folgt, in dem sich etwas Monströses über ihn hermacht ... Beide Träume scheinen irgendwie miteinander verquickt zu sein. In der folgenden Nacht wiederholt sich das, dieses Mal mit Suchete. In der dritten Nacht suchen ihn beide Schwestern im Traum heim – und wieder anschließend dieses monströse Wesen.

Als sich Lilith durch den Tempel schleichen will, begegnet ihr schlussendlich Pradesh, doch ihm scheint Schlimmes widerfahren zu sein, und er erzählt Lilith alles von den Träumen, bis die flatternde Bestie, die ihn nicht nur im Traum heimgesucht hat, auch bei ihnen im Tempel auftaucht – bzw. beide: Suchete und Minati, die sich als Hybriden entpuppen und Lilith angreifen. Diese weiß sich jedoch zu wehren und erfährt, dass sie in der ‚Chronik‘ über den Aufenthaltsort des Kelches lesen soll. Mit Hilfe Suchetes steht Lilith schon sehr bald vor dem Buch, das abgrundtief Böses ausstrahlt.

Landru trifft in der Zwischenzeit auf Baghdi, einen der ‚Chronik‘-Schreiber, erfährt ebenfalls von ihm von der ‚Ewigen Chronik‘ und begegnet Lilith, die vor der Blutbibel steht. Als sie auf Landrus Vorschlag eingeht, Waffenstillstand zu schließen und die ‚Chronik‘ zu stehlen, überschlagen sich die Ereignisse ...

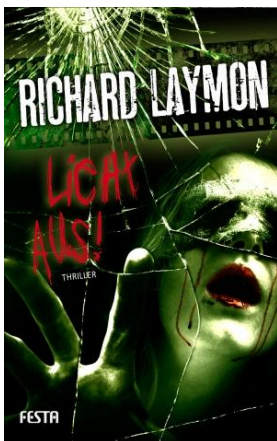
In Sydney sucht währenddessen Virgil Codd eine weitere Dienerkreatur auf: Geoff Molyneux, Wissenschaftler, der in seinem Labor einige der sonderbaren Pflanzen des Grundstücks

Paddington Street 333 hat, um diese zu erforschen. Doch diese Gattungen scheint es nirgends auf der Welt zu geben.

Somit bildet die Trilogie ein weiteres Puzzleteil, ohne aber wirklich neue Erkenntnisse über den Verbleib des Lilienkelches oder aber die Geschehnisse in Sydney zu bieten. Im Gegenteil, es stellen sich immer mehr Fragen. Was auch gut so ist, denn schließlich befindet sich die Serie in ihren Anfängen, und somit fiebert man nun den kommenden Episoden entgegen.

Wie immer gibt es in „Was bisher geschah“ eine kurze Zusammenfassung, und außerdem krönt diesen Heftroman einmal ein wirklich tolles Covermotiv. Bisher sind die Royo-Cover die optischen Highlights der Serie.

„Die Blutbibel“ liefert den Abschluss einer spannenden Trilogie innerhalb der „Vampira“-Serie, die Lust auf mehr macht und bisher alle Erwartungen erfüllt. (AB)



Richard Laymon

Licht aus!

Horror Taschenbuch 50

Out are the Lights, USA, 1982

Festa-Verlag, Leipzig, 05/2012

TB mit Schutzumschlag in Lederoptik, Horror, Thriller, 978-3-86552-166-8, 272/1280

Aus dem Amerikanischen von Michael Krug

Titelmotiv von istockphoto.com

www.festa-verlag.de

www.richardlaymon.de

www.istockphoto.com

„Jeden Abend beschere ich euch ein Fest schaurigen Vergnügens – Geschichten des Grauens, die euch zum Schauern und Schreien bringen werden. Ihr werdet das Beste zu sehen bekommen, was es an schauriger Unterhaltung gibt. Nicht nur die neusten Juwelen satanischer Perversitäten, sondern auch die großen Klassiker der Vergangenheit.“

Als Dale eine heiße Affäre mit seiner Kundin Elizabeth beginnt, gerät auch seine Freundin, die Schriftstellerin Connie, in einen Widerstreit der Gefühle, denn sie lernt zum gleichen Zeitpunkt den Privatdetektiv Pete kennen und lieben. Da Elizabeth vom Geld ihres gelähmten Mannes lebt, drängt sie Dale dazu, Connie zurück zu gewinnen, zu heiraten und dann zu töten, um ihr nicht unbeträchtliches Erbe einzustreichen.

Gleichzeitig sorgt eine Reihe Horrorkurzfilme, die exklusiv im ‚Spukpalast‘-Kino gezeigt werden, für Furore. Der Schauspieler Otto Schreck brilliert darin in Rollen verschiedener Figuren des Horrorgenres in höchst eigenen Neuinterpretationen – eine Art Dr. Phibes in Kurzformat. Und stets enden die Filme mit dem grausamen Tod der Opfer. Eine Kinobesucherin meint sogar, in einem der Opfer ihre Freundin zu erkennen.

„Und außerdem einen besonderen Leckerbissen, den es nur im Spukpalast zu sehen gibt. Jeden Abend werdet ihr zusätzlich zu den normalen Filmen die bösen, unübertrefflichen Taten von Otto Schreck, dem Wahnsinnigen, bezeugen – jede Woche eine neue Abscheulichkeit.“

Den Jubiläumsband der Horror-Taschenbuch-Reihe bestreitet also wieder Exploitation-Altmeister Richard Laymon, den Frank Festa bereits vor Jahren - nach langer Durststrecke - wieder in Deutschland veröffentlicht hat (und das lange vor Heyne Hardcore, wo sich die Laymon-Bücher inzwischen offensichtlich wie geschnittenes Brot verkaufen). „Licht aus!“ stammt aus dem Jahr 1982, ist damit noch als Frühwerk des 2001 verstorbenen Schriftstellers zu bezeichnen.

Gleich zu Beginn schleudert Laymon den Leser förmlich in die verhängnisvolle Liebesnacht von Ray und Tina, die nach einem Schäferstündchen plötzlich unter anderen Namen als Mordopfer im Kurzfilm ‚Schreck, der Vampir‘ zu sehen sind.

Die Geschichte schwenkt dann zwar hauptsächlich auf die Storyline um die taube Schriftstellerin Connie, den heldenhaften Pete, den untreuen Dale und die manipulative Elizabeth ein, doch das

eigentlich Laymon-untypische eilige Tempo wird gehalten. Zwar verwendet der Autor hier auch die typischen Echtzeitszenen, die zu einem Markenzeichen geworden sind, doch die schnellen Szenenwechsel verleihen „Licht aus!“ einen halbschmerzhaften Drive, von dem viele andere Laymon-Romane nur träumen können. In schnellen Szenenfolgen peitscht der Autor hier die Handlungsstränge voran und spart dabei nicht mit unvorhergesehenen Wendungen und einigen gelungenen Cliffhangers.

Doch Laymon wäre nicht Laymon, würde er das Ganze nicht noch zusätzlich mit einer Prise rabenschwarzen Humors und einer gehörigen Portion Sex und Blut servieren. Dankenswerterweise verzichtet der Autor hier allerdings auf die bis zur Ermüdung widergekauten Pubertätsphantasien, die ebenso zu einem laymonschen Markenzeichen wurden.

Dass die beiden Handlungsstränge ‚Beziehungsdrama‘ und ‚Snuff-Movies‘ bloß lose miteinander verbunden sind und sich auch nicht gegenseitig bedingen, stört nur wenig. Letztendlich funktioniert gerade dieses unabhängige Nebeneinander überraschend gut. „Licht aus!“ will gar kein formal ausgefeilter Roman sein - ein Anspruch, an dem Laymon selbst oft scheitert – sondern ‚nur‘ ein kleiner, dreckiger Thriller, *quick’n’dirty*. Mission erfüllt!

Das Coverbild ist wieder ein echter, unheilschwangerer Eyecatcher aus dem Fundus von Istockphoto, der vom Festa-Grafiker brillant bearbeitet wurde, um besser zum Roman zu passen (Filmstreifen). Verarbeitung und Satz sind wie gewohnt sehr gut. Der Umschlag ist in der exklusiven Festa-Lederoptik gestaltet.

Mit „Night Show“ ist bereits der nächste Laymon-Roman im Festa-Verlag angekündigt.

„Licht aus!“ ist ein Guilty Pleasure, das richtig gut losgeht und keine Spur von den recht lange geratenen Füllszenen der umfangreicheren Laymon-Romane aufweist. (EH)



Jay Lee (Regie)

Alyce – Außer Kontrolle

Alyce, USA, 2011

Sunfilm, Tiberius Film GmbH, München, 06.09.2012

1 DVD im Amaray-Case, Horror, EAN 4041658225892, Laufzeit: ca. 90 Min., gesehen 08/2012 für EUR 8,99 EUR

Sprachen/Tonformat: Deutsch (DTS, DD 5.1), Englisch (DD 5.1)

Untertitel: Deutsch

Altersfreigabe/FSK: 18

Darsteller: Eddie Rouse, James Duval, Jade Dornfeld, Larry Cedar, Rena Owen, Tamara Feldmann

Musik: Billy White Acre, Tracy Marcellino

Titelgestaltung von N.N.

www.sunfilm.de/

<http://alycemovie.com/>

Zum Abschluss einer feuchtfröhlichen Versöhnungsfeier mit ihrer ehemals besten Freundin Caroll landen Alyce und Carroll auf dem Hausdach von Carolls Wohnung. Drogenbenebelt stößt Alyce ihre Freundin versehentlich vom Dachrand in die Tiefe. Ein schwerer Schlag für die labile Alyce, die fortan glaubt, Carolls Geist zu sehen.

Als Alyce dann auch kurz vor der Kündigung steht, besorgt sie sich immer stärkere Drogen, um der Realität zu entfliehen. Alyce driftet zunehmend in einen Albtraum aus Sex, Drogen und Gewalt. Schließlich beginnt sie, ihre vermeintlichen Peiniger zu ermorden.

Mit „Alyce“ liefert „Zombie Strippers“-Regisseur Jay Lee einen ziemlich kruden Genre-Mix aus Drogendrama, Horror, Rachethriller und Splattermovie ab, bei dem der Funke nicht so recht überspringen will. Dazu bietet leider die Hauptfigur zu wenig Identifikationspotential.

Zusätzlich fragt man sich, was genau der Regisseur denn hier erzählen will; so etwas wie einen roten Faden sucht man vergeblich. Das Genre-Durcheinander macht es überdies nicht besser. Durchaus erinnert „Alyce“ in den besten Momenten an Abel Ferraras feministischen Rachethriller „Die Frau mit der 45er Magnum“, garniert mit Horrorelementen, erreicht jedoch durch die

Unentschlossenheit zu keiner Zeit dessen Kraft. Auch die Motivation der Hauptfigur, weil drogeninduziert und teils unreal, ist nicht recht nachvollziehbar.

Zwar ist Alyce' Weg in den immer stärkeren Drogenrausch und die damit einhergehende zunehmende Gewaltbereitschaft ein vielversprechender Ansatz, doch Regisseur Jay Lee bekommt die Kurve nicht, seine Protagonistin zu einer interessanten Sympathieträgerin zu machen. So bleibt der Zuschauer nur Beobachter von Alyce' immer irrationaler werdender Odyssee in den Wahnsinn. Interessant wäre es beispielsweise gewesen, warum sich Alyce so lange Zeit von ihren Freunden zurückgezogen hat (oder umgekehrt), so wie es an einer Stelle anklingt. Hätte sie bereits vorher einige Ausraster gehabt, würde das so Einiges erklären, was hier der Interpretation des Zuschauers überlassen bleibt.

Gegen Ende wird „Alyce“ dann überflüssigerweise noch extrem blutig, was schließlich die ab 18-Freigabe rechtfertigt. Das abrupte Ende wirkt danach wie eine Verlegenheitslösung.

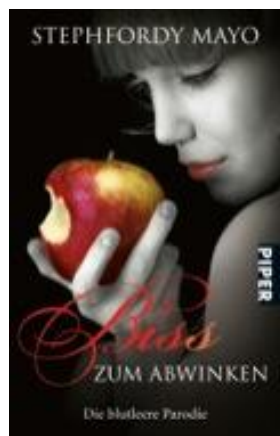
Technisch gesehen gibt es einige gelungene Szenen, z. B. Carolls Erscheinungen als Geist, die schon „The Sixth Sense“-Qualität haben, insgesamt überwiegt jedoch der wenig innovative Video-Look zahlreicher Independent-Produktionen.

Während Alyce-Darstellerin Jade Dornfeld ein noch recht unbeschriebenes Blatt ist, war „Caroll“ Tamara Feldman (ist es eigentlich Absicht, dass sich die beiden Darstellerinnen im Film so ähnlich sehen?) bereits in einer Reihe A-Serien als Gaststar dabei („Gossip Girl“, „One Tree Hill“, „Supernatural“, „CSI: N.Y.“, „Smallville“) und als Scream Queen in „Hatchet“.

Eine superbe Vorstellung liefert der extrem Wandlungsfähige Eddie Rouse als Dealer Rex ab, auch wenn er sich nach Drehbuch überwiegend in möchtegern-tarantinoesken Monologen ergehen muss. Mit Megan Gallagher und Larry Cedar sind noch zwei vielbeschäftigte und gern gesehene Stars der zweiten Reihe dabei.

Beim Covermotiv ließ sich Sunfilm von dem Originalcover inspirieren, das die ganze Alyce in vergleichbarer Pose zeigt, hat das Bild aber gehörig aufgeschärft. Sex sells! Leider ist der Film wesentlich weniger sexy, als es dieser gelackte Hingucker verspricht.

Fazit: Was als Psychogramm einer labilen jungen Frau beginnt, entwickelt sich zu einem wenig entscheidungsfreudigen Genre-Mix im Independent-Look. (EH)



Stephfory Mayo (Michael O'Mara)

Biss zum Abwinken – Die blutleere Parodie

New Moan. The Twishite Saga, GB, 2009

Piper Verlag, München, 11/2010

TB 5926, Parodie, Romantic Mystery, 978-3-492-25926-2, 256/895

Aus dem Englischen von Henriette Zeltner

Titelgestaltung von semper smile, München und Guter Punkt, München/Andrea Barth unter Verwendung von Motiven von Shutterstock

www.piper.de

www.sempersmile.com

www.guter-punkt.de

www.shutterstock.com

Für viele Romantic Mystery-Fans ist die „Twilight-Saga“ die Offenbarung schlechthin, während andere Phantastik-Freunde den Hype um die ständig jammernde und schmachthafte Bella, den unausgegorenen und wankelmütigen Edward, den glücklosen Ersatz-Lover Jacob und all die übrigen nicht nachvollziehen können.

Kein Wunder, dass die Serie – wie schon andere (man denke an den „Herrn der Augenringe“ oder „Space Balls“) – Parodien nach sich zog. Eine ist „Biss zum Abwinken“ von Stephfory Mayo. Michael O'Mara, der Autor, der hinter dem Pseudonym steht, zieht nicht nur das durch den Kakao, was Leser an Büchern dieser Art nervt, sondern auch das, was Leserinnen als klischeehaft und langweilig empfinden.

Die Story von Bella und Edward - Bd. 1 und ein wenig aus den Folge-Romanen – wird auf rund 250 Seiten nacherzählt:

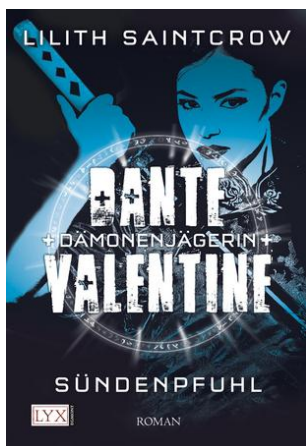
Die 17-jährige Hella Wahn zieht zu ihrem Vater nach Spachtel, einem öden, regenreichen Kaff, weil sie ihrer Mutter und deren neuen Freund nicht im Weg sein will. In der Schule verlieben sich alle Jungen in Hella, doch ihr Interesse gilt allein Teddy Kelledy, den sie als Vampir entlarvt. Als er, um sie zu schützen, auf Abstand geht, hängt sie mit Werwölfen ab, allen voran Joe Cahontas. Aber in Spachtel geht noch viel mehr vor sich ...

Man muss zugeben, dass die Charakteristika des Buchs bzw. der Bücher wirklich getroffen werden, denn Heller ...äh ... Hella Wahn ist ein ‚besonderes Durchschnittsmädchen‘, das umso mehr Verehrer um sich schart, je schlechter sie diese behandelt. Teddy Kennedy ... äh ... Kelledy präsentiert sich als ‚ehrbarer Vampir‘, der seine potentielle Freundin beschützen will und großzügig über ihre Unzulänglichkeiten hinwegsieht. Der Indianer Joe Po... Cahontas ist die chancenlose Nr. 2, liegt ihr permanent zu Füßen, kommt Hella aber nie nahe. Auf die Nebenfiguren muss man nicht eingehen, nicht einmal auf die Gegenspieler, da sie keinen nennenswerten Einfluss auf die Handlung haben; Eltern beispielsweise werden aus der Handlung herausgeschrieben.

Die Eigenarten der Figuren, das puritanische *no sex*, dem sich amerikanische Autoren unterwerfen, die Leser erreichen wollen, die noch nicht volljährig sind, der Mangel an Spannung etc. werden auf die Spitze getrieben, aber da der Autor keine Kurz-Parodie (im Otto-Stil) liefert, sondern mit einer Nacherzählung aufwartet, sorgt er selber dafür, dass durch die Wiederholungen der Übertreibungen und das Ausweiten der Geschehnisse der Witz auf der Strecke bleibt.

Das ist jetzt nicht unbedingt ein Problem von ‚Stephordy Mayo‘, denn auch andere Parodie-Autoren vermochten/vermögen nicht die Hoffnungen des Publikums zu erfüllen, weil dieses mit einer speziellen Erwartungshaltung an das jeweilige Buch herantritt.

Ist man ein eingefleischter „Twilight“-Fan, wird man die Parodie nicht anrühren wollen. Ist einem die Saga egal, kann man sich das Geld für die Parodie sparen, denn die Anspielungen versteht man bloß mit entsprechendem Hintergrundwissen, und so lustig sind die Gags nun auch wieder nicht. (IS)



Lilith Saintcrow

Sündenpfehl

Dante Valentine – Dämonenjägerin 4

Saint City Sinners, USA, 2007

Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 01/2010

TB mit Klappbroschur, Horror, Urban Fantasy, SF, 978-3-8025-8297-4, 416/995

*Aus dem Amerikanischen von Katrin Mrugalla und Richard Betzenbichler
Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines
Motivs von Marin/Shutterstock*

www.egmont-lyx.de

www.lilithsaintcrow.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Dante Valentine, Halbdämonin und Nekromantin, außerdem Rechte Hand Luzifers, und ihr Gefährte, der Dämon Thierce Japhrimel, legen sich mit dem Fürst der Hölle an. Als wäre das nicht schon heikel genug, muss sich Dante unerwartet um eine persönliche Angelegenheit kümmern.

Ihre Freundin Gabe Spocarelli bittet sie um Hilfe. Gabes Mann Eddie wurde ermordet, und kurz nach dem Gespräch mit Dante ist auch Gabe tot. Dante schwört, den Tod ihrer Freunde zu rächen und sich deren Kind anzunehmen, doch erst einmal muss sie selber am Leben bleiben.

Jemand will Dante die Verbrechen anhängen und sie unschädlich machen. Was hat Eddie entdeckt, das so wichtig ist, dass er sterben musste? Wer hat ihn und Gabe umgebracht? Und was treibt Japhrimel, wenn Dante ihn dringend braucht? Kann sie ihm überhaupt noch vertrauen?

Wieder muss Dante Valentine den Verlust guter Freunde verkraften und herausfinden, wer aus welchen Gründen hinter den Morden steckt, die obendrein ihr angelastet werden sollen. Eine wahre Schnitzeljagd beginnt, bei der Dante zahlreiche Informationsquellen anzapft, bis sie des Rätsels Lösung gefunden hat und mit dem Strippenzieher abrechnet.

Darüber gerät nicht nur der Konflikt mit Luzifer in den Hintergrund (zum Showdown kommt es im fünften und letzten Band), auch Japhrimels Handlungsanteile werden reduziert, da er eigenen Plänen nachgeht, sich in wichtigen Angelegenheiten bedeckt hält und durch sein Verhalten Zweifel weckt, ob Dante ihm wirklich vertrauen kann.

Die Hauptfigur hadert, wie man es gewohnt ist, mit ihrem Schicksal, doch hält sich das Gejammer in Grenzen, da sie ein Ziel hat, das sie aktiv verfolgt, von wenigen Freunden unterstützt. Japhrimel, sein Wissen und seine Talente stehen ihr nicht zu Verfügung, anderenfalls wäre der Roman gewiss kürzer ausgefallen.

„Sündenpfuhl“ liest sich kurzweilig und ist auch ohne Vorkenntnisse gut verständlich. Dennoch empfiehlt es sich, die drei vorherigen Bücher gelesen zu haben, da immer wieder Anspielungen auf frühere Geschehnisse gemacht werden.

Da der Horror-Aspekt und nicht die Beziehung von Dante und Japhrimel an erster Stelle steht, ist die Reihe für Phantastik-Freunde beiderlei Geschlechts interessant. Verfolgte man die „Shadowrun“-Romane mit Begeisterung, wird man auch „Dante Valentine – Dämonenjägerin“ mögen. (IS)



Joel Soisson (Drehbuch, Regie)

Kinder des Zorns: Genesis – Der Anfang

Children of the Corn – Genesis, USA, 2011

Sunfilm, Tiberius Film GmbH, München, 06.09.2012

1 DVD im Amaray-Case, Horror, EAN 4041658226271, Laufzeit: ca. 78 Min., gesehen 08/2012 für EUR 8,99

Sprachen/Tonformat: Deutsch (DTS, DD 5.1), Englisch (DD 5.1)

Untertitel: Deutsch

Altersfreigabe/FSK: 16

Darsteller: Kelen Coleman, Kai Caster, Dusty Burwell, J.J. Banicki, Barbara Nedeljakova, Billy Drago

Musik: Jacob Yoffee

Titelgestaltung von N.N.

www.sunfilm.de

Mitten in der Einöde haben Tim und seine schwangere Frau Allie eine Autopanne. Ein einsam gelegenes Farmhaus verspricht zumindest Hilfe in Form eines Telefonats mit einer Autowerkstatt. Obwohl der Hausherr, der mit seiner wesentlich jüngeren Frau Helen auf dem Hof lebt, alles andere als begeistert ist von dem Besuch, besinnt man sich auf seine Tugenden als Christenmensch und bietet den Gestrandeten ein Nachtquartier an, bis der Abschleppwagen am nächsten Tag eintreffen soll.

Sogleich beginnt Helen, Tim anzubaggern, in der Hoffnung mit ihm die Farm verlassen zu können. Auch weitere seltsame Entdeckungen geben nicht gerade Anlass zu einer erholsamen Nachtruhe. Im Schuppen meint Allie sogar, ein Kind zu sehen, dass dort offensichtlich gefangen gehalten wird.

Von 1984 bis 2001 bescherten den Fans die Rechteinhaber sieben Folgen des auf einer Kurzgeschichte von Stephen King basierenden Maishorror („Kinder des Mais“) plus ein TV-Remake von Teil 1 im Jahre 2009.

Mit „Genesis“ wird es sicherlich keinen fulminanten Reboot dieses Videothekenselbstläufers geben, dafür ist er einfach zu unspektakulär. Der Name der produzierenden Gesellschaft allerdings – Gatlin Films – lässt vermuten, dass die Macher weitere Pläne mit dem Maishorror haben. Möglicherweise war auch ein weiterer Teil zum jetzigen Zeitpunkt notwendig, um nicht die Rechte zu verlieren.

Immerhin wurde „Genesis“ von der umtriebigen Direct-to-DVD-Abteilung von Dimension Films (Weinstein Company) produziert, was für einen gewissen Produktionsstandard steht, auch wenn

die Filme oft sichtlich günstig produziert sind. Hier ist es die kammerspielartige Inszenierung, die wohl dem begrenzten Budget geschuldet ist, das Joel Soisson allerdings bestmöglich einzusetzen weiß. Tatsächlich finden sich in „Genesis“ einige gelungene unheimlich-atmosphärische Szenen, und man darf gegen Ende sogar eine ganz veritable Actionsequenz bestaunen.

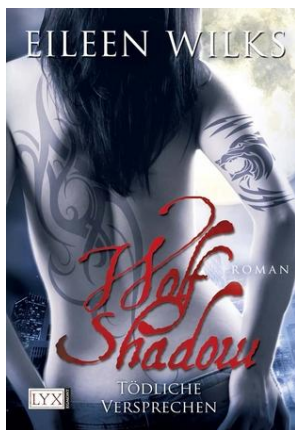
Was die Story angeht, so hat man die blutig-okkulten Kapriolen einiger Vorgänger über Bord geworfen und konzentriert sich auf die seltsamen Vorgänge, die Allie und Tim im Farmhaus erleben. Lediglich eine Traumsequenz zeigt nochmals die mörderischen „Kinder des Mais“. Obwohl „Genesis“ - nicht zuletzt aufgrund einiger Storylöcher - nicht richtig rund werden will, überrascht der Film durch seinen sehr ungewöhnlichen Ansatz.

Außerdem positiv anzumerken ist, dass die SchauspielerInnen nicht aus dem Katalog gecastet wurden, sprich, die Damen (Barbara Nedeljakova aus „Hostel“, „Hostel 2“ und „Doom“ und Kelen Coleman) keine Hungerhaken sind und der ‚Held‘ (Tim Rock) kein Calvin Klein-Model ist, sondern angenehm ‚echt‘ wirken. Der Horror-erfahrene ‚Altstar‘ Billy Drago („The Hills have Eyes“) kann sich als Preacher ganz auf seine natürliche Wirkung verlassen.

Wo „Genesis“ zeitlich einzuordnen ist, wird indes nicht ganz klar. Obwohl der Titel nach Prequel klingt, haben die bekannten Ereignisse in Gatlin bereits stattgefunden.

Sieht man sich die Filmografie von Regisseur, Produzent und Drehbuchautor Joel Soisson an, der *nicht* der Regisseur von „God’s Army“ ist, wie halb wahr auf dem Cover geschrieben, sondern von den Direct-to-DVD-Sequels „God’s Army 4 und 5“, hat man eine Reihe Fortsetzungen vor sich, die alle direkt für den DVD-Markt produziert wurden und sich vor allem auf die Zugkraft ihres Namens verlassen („Pulse 2 und 3“, „Dracula 2 und 3“, diverse „Hellraiser“-Sequels, „Piranda 3D 2“, „Maniac Cop 3“). Der richtige Mann offensichtlich für „Genesis“, zumal Joel Soisson bereits als Produzent an „Children of the Corn: Revelation“ beteiligt war.

„Genesis“ ist eine überraschend unblutige, kammerspielartige Fortsetzung der Horror-Reihe auf sauber produziertem Direct-to-DVD-Niveau. (EH)



Eileen Wilks
Tödliche Versprechen
Wolf Shadow 5

Mortal Sins, USA, 2009

Egmont LYX, Köln, 09/2010

TB mit Klappbroschur, Horror, Mystery-Thriller, Romantic Fantasy, Urban Fantasy, 978-3-8325-4, 430/995

Aus dem Amerikanischen von Stefanie Zeller

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von suravid/Shutterstock

Vignette von Shutterstock

Autorenfoto von privat

www.egmont-lyx.de

www.eileenwilks.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Die FBI-Agentin Lily Yu weilt aus privaten Gründen in der kleinen Ortschaft Halo, bei Louise Asteglio, der Großmutter von Toby, dem Sohn von Rule Turner, ihrem Gefährten. Auch Rule ist in Halo eingetroffen. Für ihn steht viel auf dem Spiel: das Sorgerecht für Toby, über das nach einer Anhörung entschieden wird.

Das soll jedoch nicht das einzige Problem von Lily und Rule bleiben, denn drei Leichen und eine Meute aggressiver Hunde, an denen Todesmagie haftet, bereiten der lokalen Polizei Kopfzerbrechen. Lily wird mit den Ermittlungen beauftragt und findet nach einem Angriff auf Rule heraus, dass ein Wiedergänger Besitz von Menschen und Tieren ergreift und sie zu Dingen zwingt, die sie normalerweise nie tun würden.

Der Wiedergänger hat einen Schöpfer, ein Medium – aber wer könnte das sein? Solange Lily nicht weiß, wer der Geist ist, der es offenbar auf sie selber und Rule abgesehen hat, kann sie die Person nicht identifizieren, die hinter all den Schrecknissen steht und der Schlüssel zur Vernichtung des gefährlichen Wesens ist.

Es kommt aber noch schlimmer: Alicia, Tobys Mutter, hat geheiratet und will ihren Sohn entgegen vorheriger Absprachen behalten. Durch Medikamente soll er vor der bevorstehenden Wandlung in einen Werwolf bewahrt werden. Alicia und ihr Mann ahnen nicht, welche Folgen das für den Jungen haben würde. Und dann wird Toby entführt ...

Der fünfte Band der Serie „Wolf Shadow“ bietet erneut großartige Unterhaltung, und das auf zwei Ebenen:

Im privaten Bereich müssen Lily und Rule ihre Beziehung neu definieren, denn das Band der Gefährten zwischen ihnen wird zerrissen, und sie stellen sich ihren Ängsten, ob ihre Liebe vordringlich auf dieser Magie beruht hat oder sie sich frei entscheiden durften. Hinzu kommt die Unsicherheit, ob sie mit oder ohne Band einander treu sein können, denn Rule ist wie alle Lupi verpflichtet, seinen Samen zu streuen, um sein Volk vor dem Aussterben zu bewahren, was ihm das Band unmöglich machte, während Lily davon nicht betroffen ist und sogar ein Recht auf Affären hat.

Das ist im Moment jedoch weit weniger wichtig als der Kampf um das Sorgerecht für Toby, bei dem es um die Gesundheit des Jungen geht, und schließlich seine Befreiung aus dem Haus eines verrückten Mediums, das ihn für ihre grausigen Pläne benutzen wollte.

Hinzu kommt, dass Rule nicht nur die Clanmacht der Nokolai, seines Clans, in sich trägt, sondern auch die der Leidolf, einem ursprünglich feindlichen Clan, dessen Anführer im Sterben liegt und der Rule zu seinem Nachfolger bestimmt hat. Rule muss sich nun auch um die Angelegenheiten seiner neuen Schutzbefohlenen kümmern und fürchtet langfristig Konflikte, vor allem als er sich zu einer Tat gezwungen sieht, die Toby helfen soll und außerdem notwendig ist, den Wiedergänger aufzuspüren.

Durch das Kind und den Leidolf-Clan vermischen sich die persönlichen Angelegenheiten mit den polizeilichen Ermittlungen. Wieder einmal sieht sich Lily den Vorurteilen und Kompetenzproblemen der lokalen Behörden ausgesetzt, ohne die ihre Arbeit viel leichter voran käme. Stück für Stück trägt sie die Fakten zusammen, findet immer ein bisschen mehr heraus, wodurch sie schließlich auf die richtige Spur gelangt. Die Auflösung ist eine Überraschung, die erfahrene Leser irgendwann zu erraten beginnen, und in sich schlüssig.

Allerdings wäre das Buch ohne die privaten Angelegenheiten nur halb so dick ausgefallen, da die Beweiskette schnell aneinandergereiht ist. Lily bekommt dabei Unterstützung von Personen, die zunächst gar nicht ahnen, dass sie involviert sind, und von Mächten, die ein großes Interesse daran haben, dass die Ordnung wieder hergestellt wird. Zudem gibt es ein Wiedersehen mit Cullen Seabourne, einer der wohl beliebtesten Figuren der Reihe, denn der Werwolf-Zauberer wird ganz sympathisch, unkonventionell und weniger steif als Rule beschrieben, so dass er stets für unerwartete Wendungen gut ist.

Für den romantischen Aspekt bleibt bei all den Irrungen und Wirrungen wenig Zeit, und das ist auch gut so, da die Handlung bloß verwässert worden wäre, wenn Lily und Rule bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit übereinander hergefallen wären. Dennoch brauchen die Fans dieser Spielart der Phantastik nichts zu vermissen, da durch die persönlichen Sorgen der Beziehung immer noch genug Platz eingeräumt wird.

Da jedoch die spannende Story im Vordergrund steht, dürfen vor allem die Freunde von Horror, Dark Fantasy und dem Mystery-Thriller zugreifen, da „Tödliche Versprechen“ rundum zu unterhalten weiß. Eine der besten Paranormal Romance-Serien bei LYX! (IS)

Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Manga.



Edward Boase (Regie)
Freiwild – Zum Abschuss freigegeben

Blooded, GB, 2011

Sunfilm, Tiberius Film GmbH, München, 09.08.2012

1 DVD im Amaray-Case, Thriller, EAN 4041658225953, Laufzeit: ca. 77 Min., gesehen 07/2012 für EUR 8,99

Sprachen/Tonformat: Englisch Dolby Digital 5.1, Deutsch Dolby Digital 5.1, Deutsch DTS, Untertitel: Deutsch

Altersfreigabe/FSK: 16

Titelgestaltung von N. N.

Darsteller: Mark Dexter, Joseph Kloska, Jay Taylor, Isabella Calthorpe, Sharon Duncan-Brewster, Oliver Boot, Nick Ashdon, Neil McDermott, Tracy Ifeachor, Adam Best, Cicely Tennant

Musik von Ilan Eshkeri, Jeff Toyne

www.sunfilm.de

www.bloodedmovie.com

2005: Die Fuchsjagd in England wird verboten. Trotzdem werden die Treibjagden – für viele passionierte Jäger ein Sport und Kavaliersdelikt - weiter fortgesetzt. Sowohl auf Seiten der Tierschützer, wie auch in den Reihen der Jagdverfechter gibt es radikale Vertreter, die auch öffentlich ihren Standpunkt vertreten.

Februar 2006: Im Internet taucht das Video einer Tierschutzorganisation auf, in dem Jagdbefürworter selbst - nur mit Unterwäsche bekleidet - von bewaffneten Jägern verfolgt und mit Waffengewalt zu Unterlassungsaussagen vor laufenden Kameras gezwungen werden.

„Freiwild“ erzählt die Geschichte dieses Videos.

Obwohl Titel und Covergestaltung den x-ten Survival-Thriller erahnen lassen, schlägt „Freiwild“ in eine ganz andere Kerbe. Der Film bedient sich zwar bei Elementen des Untergenres, mischt diese aber mit einer sozialkritischen Botschaft. Damit verfügt „Freiwild“ nicht nur über einen frischen und realistischen Ansatz (ganz ohne inzestuöse Hinterwäldler), sondern bricht das anfangs zu vermutende Terrorszenario auch formal auf, indem sich immer wieder Nachrichtenmeldungen, Spielszenen, Teile des Videos und Interviewschnipsel, die zum Teil auch als Off-Kommentare dienen, abwechseln. Damit weiß man zwar von Anfang an, wer diesen Terror überlebt, doch das tut dem Film keinen Abbruch.

Als roter Faden werden die Ereignisse aus Sicht der sechsköpfigen Upper-Class-Clique um den Jagdbefürworter Lucas Bell erzählt, die auf der schottischen Isle of Mull – trotz Verbots - ein abenteuerliches Wochenende mit der Jagd auf Rotwild verbringen wollen. Die Mitglieder der Gruppe sind dabei sehr gut charakterisiert, aufgrund ihrer fragwürdigen ethischen Einstellung allerdings nur leidlich sympathisch, wobei es auch innerhalb der Gruppe Hardliner und Mitläufer gibt.

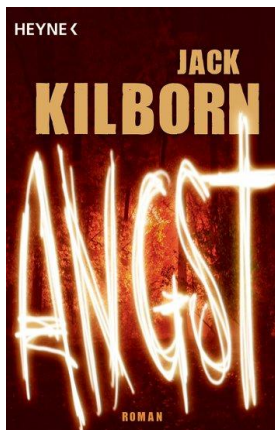
Unversehens wachen die Freunde - getrennt voneinander und nackt bis auf die Unterwäsche - in der rauen Landschaft der Insel auf. Plötzlich erklingen Schüsse, und die Wochenendjäger finden sich selbst in den Visieren von militanten Tierschützern wieder, die sie nun durch die karge Einöde der Isle of Mull jagen. Es gelingt ihnen zwar, zurück zur ihrer Hütte zu gelangen, aber auch dort warten bereits die Tierschützer.

Das „Making-of“ im Bonusmaterial der Disk gibt einen guten Einblick in die teils wenig behaglichen Dreharbeiten.

Außer dem originellen Ansatz kann der Film noch die grandiosen Bilder der Isle of Mull, einige tolle Heli-Kamerafahrten über die karge Landschaft und einen pointierten Score auf der Habenseite verbuchen.

Der ständige und schnelle formale Wechsel sorgt zwar dafür, dass „Freiwild“ nicht eine solch durchgehende und klaustrophobische Spannung aufbauen kann, wie z. B. der verwandte „King of

the Hill“, doch das ist auch gar nicht das Ziel des Films. Stattdessen ist „Freiwild“ eine überraschend geartete Thrillermelange, die hervorragend funktioniert. Das einzige, was man diesem Thriller ankreiden könnte, ist die kurze Laufzeit von 77 Min. und die damit einher gehende, sehr schnelle Erzählweise. An einigen Stellen hätte es dem Film gut getan, das Tempo etwas heraus zu nehmen. (EH)



Jack Kilborn

Angst

Afraid, USA, 2009

Heyne Verlag, München, 12/2010

TB, Action-Thriller, Horror, 978-3-4535-2883-3, 400/899

Aus dem Amerikanischen von Wally Anker

Titelillustration von Nele Schütz Design, München

www.randomhouse.de/heyne/topics.jsp?men=506&top=FANTASY

<http://jakonrath.com>

In dem kleinen Ort Safe Haven stürzt ein schwarzer Militärhubschrauber ab. An Bord befand sich eine fünfköpfige Spezialeinheit des Militärs, rekrutiert aus den grausamsten und brutalsten Verbrechern Amerikas. Zu den ersten Opfern zählt ein älteres Ehepaar, das außerhalb der typisch amerikanischen Kleinstadt lebt.

Als Josh und Erwin, Angehörige der freiwilligen Feuerwehr von Safe Haven, am Wrack des Hubschraubers eintreffen, finden sie lediglich die enthaupteten Körper der Piloten. Die Killer sind bereits unterwegs, und sie haben sich aufgeteilt, um einen Mann zu finden, den Bruder von Sheriff Streng. Doch selbst der hat Wiley seit dreißig Jahren nicht mehr zu Gesicht bekommen. Niemand weiß, wo er abgeblieben ist.

Doch wer den Killern keine zufriedenstellende Antwort gibt, wird gefoltert und brutal getötet. Als der Hubschrauberabsturz bei der Regierung bekannt wird, wird das Gebiet um Safe Haven weiträumig vom Militär abgeriegelt. Wer hinaus will, wird erschossen. Die Bewohner sind mit den gut ausgebildeten, skrupellose Elitekillern eingeschlossen ...

„Angst“ ist der erste Horror-Roman des Schriftstellers Joseph Andrew Konrath, der sich eigens für dieses Genre das Pseudonym Jack Kilborn zugelegt hat.

Der vorliegende Roman entpuppt sich als rasanter, äußerst blutiger Action-Thriller, mit einem wirklich beklemmenden Plot. Allerdings beschreibt Kilborn das Szenario sehr plakativ und cineastisch, so dass die Geschichte viel von ihrer Glaubwürdigkeit einbüßt. Die Charaktere sind ordentlich ausgearbeitet, entsprechen jedoch im weitesten Sinne dem Hollywood-Klischee.

Recht schnell wird offensichtlich, wer überlebt und wer schließlich doch noch das Zeitliche segnen muss. Ungeschoren kommt jedenfalls keiner davon, und die nächtliche Szenerie der Kleinstadt Safe Haven wirkt atmosphärisch unheimlich dicht. Die Morde sind brutal und schonungslos, so dass eine werkgetreue Verfilmung vermutlich nur stark gekürzt hierzulande erhältlich sein würde.

Die rohe Gewalt und Gewissenlosigkeit der Killer wird vom Autor sehr beängstigend geschildert, obwohl die Schaffung des skrupellosen Supersoldaten schon fast ein alter Hut ist. Immerhin erweist sich der Autor als echter Tierfreund, denn die animalischen Protagonisten entwickeln sich zu regelrechten Stehaufmännchen, die jeder Gefahr trotzen.

„Angst“ ist alles andere als subtil, sondern eine wahre Materialschlacht, in der es Auge um Auge geht. Für philosophische Betrachtungen bleibt keine Zeit. Als die Killer jedoch eine fingierte Lotteriauszahlung anleiern und sämtliche Bewohner mitten in der Nacht in die Sporthalle strömen, erhält die Geschichte beinahe satirische Züge. Denn obwohl klar sein dürfte, dass da nicht alles mit rechten Dingen zugeht, verbaut die Aussicht auf das schnelle Geld die Sicht auf die Realität. Die Menschen laufen wie die Lemminge in ihr Verderben.

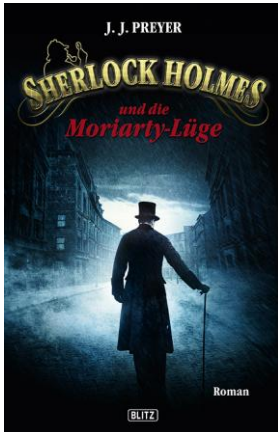
Die Darstellung der Killer ist Kilborn ebenfalls gut gelungen, und obwohl die Grenzen zwischen Gut und Böse klar umrissen zu sein scheinen, schafft es der Autor dennoch, einige Unwägbarkeiten einzubauen.

„Angst“ mag nicht der ganz große Wurf sein, aber es ist ein schnörkelloser, straff erzählter Horror-Action-Thriller, der den Leser bis zur letzten Seite in Atem hält. Langeweile kommt hier gewiss

nicht auf. Allerdings sollte man es sich gut überlegen, ob man den Roman allein und kurz vor dem Schlafen liest.

Die Gestaltung des Taschenbuchs fällt sofort ins Auge. In riesengroßen Lettern prangt der Titel auf dem Cover, während im Hintergrund ein flammendes Inferno wütet. Simpel und ansprechend.

Schnörkellos erzählter Thriller voller Action und Horror. Trotz einiger dramaturgischer und charakterlicher Klischees ein unterhaltsames, blutiges Lesevergnügen. (FH)



J. J. Preyer

Sherlock Holmes und die Moriarty-Lüge

Die neuen Fälle des Meisterdetektivs Sherlock Holmes 2

BLITZ-Verlag, Windeck, 05/2012

TB, Krimi, 978-3-89840-336-8, 224/1295

Titelillustration von Mark Freier

www.BLITZ-verlag.de

www.oerindur.at/preyer.htm

www.freierstein.de

„Als ständiger Beobachter Ihres interessanten Lebensweges, Ihres unaufhörlichen Voranschreitens in wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht kommt man nicht umhin, sich Gedanken zu machen, welche Kraft einem Mann wie Ihnen [...] die Lebensenergie verleiht. Ich möchte in meiner nicht allzu langen Rede versuchen, mögliche Antworten auf diese Frage zu finden, die einerseits vermutlich in familiären Wurzeln, andererseits in ungewöhnlichen, oft tragisch zu nennenden Ereignissen im Leben der genannten Personen zu finden sind.“ (Holmes Rede zu Moriartys Geburtstagsfeier)

1894 tritt Sherlock Holmes nach seinem vermeintlichen Tod an den Schweizer Reichenbachfällen wieder ins Licht der Öffentlichkeit. Sein akribisches Studium der Meldungen in der „Times“ bringen ihn zu der Überzeugung, dass auch sein Erzfeind James Moriarty dort nicht sein Ende gefunden hat und dass der ‚Napoleon des Verbrechens‘ wieder in London aktiv ist.

Doch warum plant der Meisterverbrecher ausgerechnet den Rufmord an dem harmlosen – wenn auch wenig gesellschaftskonformen - Poeten Oscar Wilde? Enthält dessen Verwechslungsspiel „Ernst sein ist alles“ etwa versteckte Hinweise auf Moriartys Herkunft? Und wie gelangt dann ausgerechnet Wilde an dieses Wissen?

„Als er das Manuskript beiseitelegte, dachte er nach, welcher Hinweis darin verborgen sein könnte. Die Reaktion Moriartys ließ auf eine geheime Botschaft schließen. Der Professor hätte Wilde töten lassen können. In diesem Fall wären dessen Stücke weiterhin aufgeführt worden. Nur der öffentliche Skandal, der Sturz des Schriftstellers, gewährleistet dessen Verstummen.“

Im Comicbereich ist es schon lange üblich, dass Figuren, die zunächst als Nebenfiguren oder eindimensionale Bösewichte eingesetzt wurden, eigene Herkunftsgeschichten erhalten. Diese ermöglichen es, auch aus den Gegenspielern der Helden vollwertige Figuren zu machen, die durchaus nachvollziehbare Motivationen für ihre Taten haben. Mit „Sherlock Holmes und die Moriarty-Lüge“ liegt nun tatsächlich so etwas wie eine Moriarty-Origin-Geschichte vor, nahtlos eingebettet in Holmes Ermittlungen in Sachen ‚Rufmord an Oscar Wilde‘, die zwar die Story ins Rollen bringen, aber schnell zweitrangig werden.

Für seine Herkunftsgeschichte benutzt J. J. Preyer sowohl die bisher bekannten ‚Fakten‘ zur Figur Moriarty – wie z. B. die ‚Tatsache‘, dass dieser ein brillanter Mathematiker ist -, als auch neu erfundene, mit denen er dem ‚Napoleon des Verbrechens‘ sogar leicht mystische Züge verleiht.

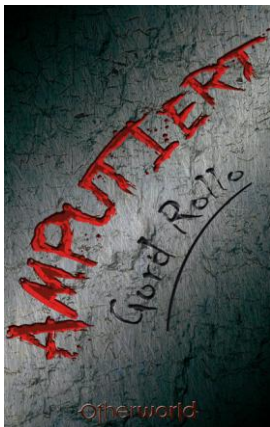
Bereits mit „Sherlock Holmes und die Freimaurer“, „Sherlock Holmes und die Shakespeare-Verschörung“ und „Sherlock Holmes und der Fluch der Titanic“ (alle BLITZ-Verlag) hat sich J. J. Preyer als verlässlicher Autor im Dienste des Meisterdetektivs Sherlock Holmes erwiesen. Auch die „Moriarty-Lüge“ kommt mit einem gewohnt unaufgeregten, aber nicht minder fesselnden Handlungsverlauf daher. Darüber hinaus gelingt es Preyer hier, Sherlock Holmes und besonders dessen Gegenspieler Moriarty neue Charakterfacetten auf den Leib zu schreiben, ohne die

Figuren zu demontieren. Lediglich der hastige Showdown trübt empfindlich die ansonsten exzellente Geschichte.

J. J. Preyer ist ein Profi, der bereits zahlreiche Kriminalromane (auch mit Mystery-Einschlag) verfasst hat und aktuell regelmäßig für „Jerry Cotton“ schreibt. Für den BLITZ-Verlag hat Preyer neben den „Sherlock Holmes“-Büchern auch Beiträge für „Larry Brent – Die neuen Fälle“ verfasst. Außerdem bestreite er ebenfalls im BLITZ-Verlag die „Der Butler“-Reihe.

Für das großartige Covermotiv ist wieder einmal Mark Freier verantwortlich, ebenso für die Umschlaggestaltung und den ansehnlichen Satz. Das Taschenbuch ist außerdem sehr gut verarbeitet und sieht auch nach dem Lesen noch aus wie neu.

In „Die Moriarty-Lüge“ wird die Herkunftsgeschichte von Professor James Moriarty, der hier aus dem Schatten von Sherlock Holmes heraustritt, geschildert. Lediglich der eilige Ausgang schwächt diesen ansonsten großartigen Roman. (EH)



Gord Rollo
Amputiert

The Jigsaw Man, Kanada, 2008

Otherworld Verlag, Wien (A), 01/2011

PB, Thriller, Horror, 978-3-800095-38-4, 336/1695

Titelillustration von init. Büro für Gestaltung, Bielefeld

www.otherworld-verlag.at

„Ein viel klügerer Mann als ich hat einmal gesagt: „Was uns nicht umbringt, macht uns nur härter.“ Ich wünschte, ich könnte diesen Kerl finden und ihm direkt in die Fresse schlagen.“

Das Leben von Michael Fox ist in einer Sackgasse angelangt und gleicht der typischen Karriere eines Obdachlosen. Seine Frau und sein kleiner Sohn sind bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Seine Tochter Arlene gibt ihm die Schuld an dem tragischen Unglück. Er flüchtet sich in den Alkohol, verliert seinen Job und schließlich auch sein Haus.

Nach einigen Jahren auf der Straße sieht Michael Fox nur noch einen Ausweg. Doch ehe er sich vor den heranrasenden Zug werfen kann, erscheint eine Luxuslimousine, in der ein Mann sitzt, der dem Verzweifelten ein unglaubliches Angebot unterbreitet. Der Chirurg Dr. Nathan Marshall bietet ihm zwei Millionen Dollar für seinen rechten Arm. Für Michael Fox rückt damit ein völlig neues Leben in greifbare Nähe, und sofort glimmt die Hoffnung auf, sich endlich mit seiner Tochter versöhnen zu können.

Fox willigt ein und wird zusammen mit drei weiteren Obdachlosen, die alle einen anderen Körperteil spenden sollen, in die Privatklinik des brillanten Chirurgen eingeladen. Dort erfahren sie von den fortschrittlichen und bahnbrechenden Experimenten, die Dr. Nathan Marshall durchführt und mit denen er letztendlich hofft, seinem Sohn Andrew helfen zu können, der durch Contergan nur noch verkümmerte Gliedmaßen besitzt.

Welche Absichten tatsächlich hinter den Forschungen stecken, erfährt Michael Fox jedoch erst als es längst zu spät ist ...

Die Horror-Welle, losgetreten durch Filme wie „Saw“ und „Hostel“, ist noch lange nicht abgeebbt, und erhält nicht zuletzt durch Autoren wie Richard Laymon, Jack Ketchum, Brian Keene u. a. auch in literarischer Hinsicht immer wieder Zuwachs.

Der kanadische Schriftsteller Gord Rollo hat mit seinem Thriller „Amputiert“ etwas geschaffen, was dem Schrecken eine neue Dimension verleiht. Sein Horror geht weit über das übliche Morden und Foltern hinaus, auf das sich vor allen Dingen Filme immer wieder beschränken. Hinzu kommt, dass der vorliegende Roman gänzlich ohne das Element des Übernatürlichen auskommt und dabei so beklemmend surreal und irrwitzig wirkt wie die schlimmsten Albträume. Und doch ist es gerade der Realismus, die Möglichkeit, dass so etwas tatsächlich denkbar wäre, wenn auch in einem visionären Rahmen, der für die eindringliche Atmosphäre verantwortlich ist.

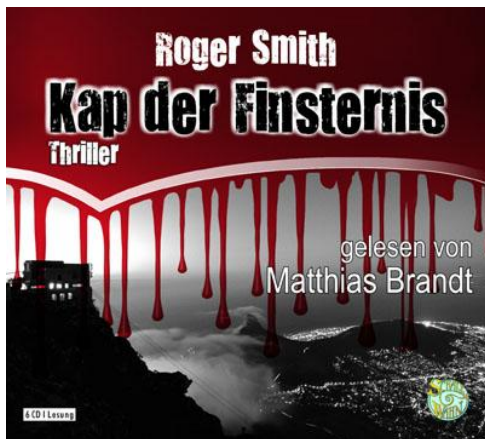
Rollo sorgt zudem mit seinem minimalistischen, flüssigen Stil für ein flottes und unterhaltsames Lesevergnügen. Durch präzise, knappe Beschreibungen erhält das Grauen Substanz, und die

Perspektive aus der Sicht des ‚Losers‘ Michael Fox macht den Leser nicht nur zum Beobachter, sondern zum unmittelbar Betroffenen. Jene Sicherheit, die man als Leser spürt, weil dem Ich-Erzähler ja nicht allzu viel passieren kann, ist äußerst trügerisch. Gord Rollo dreht die Spirale des Schreckens unbarmherzig voran, und wie die Opfer des Chirurgen immer weiterer Gliedmaßen beraubt werden, ist selbst für hartgesottene Leser eine Herausforderung.

Im vierten Teil verliert der Roman etwas von seiner Intensität und wird zu einem herkömmlichen, wenngleich sehr rasanten Action-Thriller. Auf einem konstant anspruchsvollen Niveau bewegen sich jedoch immer die Beschreibungen der Gefühle des Protagonisten. Egal ob er um sein Leben rennen, sich mit seiner Situation abfinden oder seinen Leidensgenossen beistehen muss, der Leser ist mittendrin, statt nur dabei. Eine wohldosierte Prise trockenen Galgenhumors verleiht der Lektüre abschließend die gewisse Note, die „Amputiert“ zu einem der besten Horror-Romane des Jahres macht.

In seiner Schlichtheit erinnert die Umschlaggestaltung an die Heyne-Hardcore-Titel eines Richard Laymon. Der blutrote, verstörende Titelschriftzug bereitet den Leser auch optisch auf eine verstörende Lektüre vor. Papierqualität, Satzspiegel und Lektorat sind hervorragend.

„Saw“ war gestern. Mit „Amputiert“ lehrt Gord Rollo dem Leser eine neue Dimension des Schreckens. Aberwitzig, grausam und hochspannend. (FH)



Roger Smith
Kap der Finsternis

Mixed Blood, USA, 2009

Schall & Wahn im Vertrieb von Random House Audio, Bergisch Gladbach, 04/2011

6 Audio-CDs, Krimi, 978-3-8371-0789-0, Laufzeit: ca. 420 Min., EUR 19,99

Gekürzte Lesung von Matthias Brandt nach dem gleichnamigen Roman „Kap der Finsternis“, Tropen/Klett-Cotta, Stuttgart, 2009

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Bürger und Bernd Torberg

Titelgestaltung von N. N.

<http://schall-und-wahn.de>

www.randomhouse.de/randomhouseaudio/

www.rogersmithbooks.com/

<http://rogersmith.de/blog/>

„Jack Burn stand auf der Terrasse des Hauses hoch über Kapstadt und schaute zu, wie die Sonne sich im Meer ertränkte. Der Wind, dieser Südostwind, der Burns an die Santa Annas zuhause erinnerte, wehte wieder stärker. Ein Wind, der die Nacht in ein Treibhaus verwandelte; der die Menschen angespannt und gereizt werden ließ; der Cops und Notärzte in falsche Entscheidungen verwickelte.“

Der gestrauchelte Amerikaner Jack Burn lebt mit seiner Familie - die hochschwangere Ehefrau Susan und der vierjährige Sohn Matt – seit kurzem in Kapstadt. Auf der Flucht vor der amerikanischen Justiz hat er einen falschen Namen angenommen und sich – in der Hoffnung, hier zur Ruhe zu kommen - ein Haus gemietet. Eines Abends werden sie in ihrem Haus unversehens von zwei unter Drogen stehenden Schwarzen überfallen. Es gelingt Jack, die Eindringlinge auszuschalten. Doch die Tat setzt eine Ereigniskette in Gang, die nicht nur Jack an den Rand seiner Existenz führt.

„Das Haus am Berg wirkte auf Rudi Barnard wie ein Magnet. Er konnte sich nicht vernünftig erklären, warum er in der Nähe des Hauses des Amerikaners parkte, aber er stellte den Impuls nicht in Frage. Mit seinen Ahnungen lag er normalerweise richtig.“

Auch wenn „Kap der Finsternis“ wie ein 08/15-Rachethriller beginnt, in dem der Held auf fremdem Terrain Vergeltung übt, so wird diese Erwartung schon gleich dahingehend enttäuscht, dass der Ex-Soldat Jack Burn mit den zwei Eindringlingen ohne viel Federlesens kurzen Prozess macht. Die Tat blieb jedoch nicht unbeobachtet. Benny Mongrel, ehemaliger langjähriger Häftling und nun als Wachmann auf einem Baugelände in der Nachbarschaft tätig, hat die Gangster das Haus betreten, aber nicht wieder verlassen sehen. Auch der korrupte und gewissenlose Polizist Rudi „Gatsby“ Barnard wird auf den Wagen der Verbrecher aufmerksam, der tags darauf noch immer so unpassend in der Straße dieses reichen weißen Viertels steht. Sein Instinkt sagt ihm, dass hier etwas nicht stimmt, und er setzt dem undurchsichtigen Amerikaner, der offensichtlich etwas zu verbergen hat, unerbittlich zu. Doch auch Barnard steht mit dem Rücken zur Wand, denn ein interner Ermittler sitzt ihm im Nacken, der noch eine persönliche Rechnung mit ihm offen hat. Und so beginnen die Figuren in der drogenverseuchten Hitze Kapstadts einen zunächst schleppenden aber unaufhaltsamen, gnadenlosen Tanz. Gemeinsam mit den Charakteren bewegt man sich am Rand eines Vulkans entlang, der jeden Moment ausbrechen kann; von den privilegierten Wohngebieten Kapstadts in die drogenregierten Cape Flats. Am Ende, wenn die schicksalhafte Vergeltung wie ein reinigendes Gewitter über die Figuren kommt, hat man vergessen, was diese verderbliche und blutige Ereigniskette eigentlich in Gang gebracht hat.

Mit diesem Südafrika-Thriller legt Roger Smith, der selbst in Kapstadt lebt, ein beeindruckendes Debüt vor. Das Tempo ist rasant aber nicht gehetzt. Die Story ist beeindruckend konstruiert und bleibt auf eine Handvoll Figuren beschränkt, deren Wege sich auf verschiedenste Art kreuzen. Einige Passagen sind recht brutal geraten, jedoch nie explizit oder selbstzweckhaft. Die Härte den Romans qualifizierte die Taschenbuchausgabe (Hardcover erschien bei Klett-Cotta) dann auch für die Veröffentlichung im Heyne Hardcore Label.

„Kap der Finsternis“ ist ein exzellent konstruierter, blutiger Schuld und Sühne-Thriller, angesiedelt in der Welthauptstadt von Vergewaltigung und Mord.

Gelesen wird das Hörbuch, das von Schall & Wahn produziert wurde und über den Vertrieb von Random House Audio erhältlich ist, von Matthias Brand. Der jüngste Sohn des Ex-Bundeskanzlers Willy Brandt ist sowohl als Schauspieler („Tatort“, „Schimanski“, „Ein Mann, ein Fjord“) als auch als Sprecher (Deutscher Hörbuchpreis für Ake Edwardsons „Der Himmel auf Erden“) erfolgreich und liest „Kap der Finsternis“ mit lakonischer Zurückhaltung, die sehr gut die Stimmung dieses Thrillers spiegelt. (EH)

Mehr Krimi/Thriller unter Comic.

Natur & Tier



Sabine Joss

Im Gebirge

Natur erleben – beobachten – verstehen 4

Haupt Verlag, Bern (CH), 1. Auflage: 06/2012

PB mit Flexicover, Sachbuch, Natur & Tier, 978-3-258-07674-4, 204/2200

Titelfoto, Fotos und Zeichnungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.haupt.ch

www.naurerleben.net

www.naturquucker.net

Genauso wie Wälder, Wiesen, Flüsse und Seen laden die Gebirge zum Wandern ein. Sabine Joss gibt im vorliegenden Band Tipps, wie man sich unterwegs korrekt verhält. Beispielsweise soll man die Wanderwege nicht verlassen, keine Abfälle in der Natur entsorgen (es ist erschreckend, wie lang selbst eine Zigarette

braucht, um zu verrotten, von den Gefahren für Tiere, die davon fressen, ganz zu schweigen), keine Feuer außerhalb der dafür vorgesehenen Stellen auf Rastplätze entfachen, Hunde an der Leine führen, auf die Sicherheit der Kinder achten, keinen Pflanzen und Tieren mutwillig Schade zufügen, keine geschützten Pflanzen pflücken. Ferner gibt es eine Liste nützlicher Ausrüstungsgegenstände.

Nach dieser kurzen Einleitung wendet sich die Autorin den Dingen zu, die man „Im Gebirge“ entdecken und beobachten kann. Wie sich die Natur im Laufe der Jahreszeiten wandelt und welche Tiere wann und wo mit großer Wahrscheinlichkeit zu sehen sind, wird ausführlich beschrieben. Zu vielen Pflanzen und Tieren findet man Steckbriefe mit wissenswerten Informationen.

So erfährt man, dass viele Alpenpflanzen wie Enzian und Edelweiß aus den Steppen Osteuropas und Asiens einwanderten, wie Murmeltiere leben, dass es reizvolle Wetterphänomene wie Regenbogen und Nebelgebilde zu sehen gibt, dass manche Bergseen durch ungewöhnliche Färbungen (Algen, Bakterien usw.) auffallen, welche Spuren die Gletscher hinterlassen haben – und vieles mehr.

Die interessanten, leicht verständlichen Erklärungen werden durch zahlreiche Farbfotos und Zeichnungen veranschaulicht. Vor allem die stimmungsvollen Landschaftsbilder beeindrucken und wecken den Wunsch, diese Orte zu besuchen.

„Im Gebirge“ ist ein ansprechend gestaltetes Handbuch für die ganze Familie, das man bei Spaziergängen und auf Beobachtungstouren mit sich führen sollte. Auch jüngere Kinder haben keine Probleme mit den kurzen Texten und können anhand einiger Fragen am Ende jedes Kapitels überprüfen, ob sie das Gelesene verstanden haben. Außerdem weisen Symbole auf Tonspuren, Fotos und Filme im Internet hin, die man über den Computer oder eine Handy-App abrufen kann. Auf diese Weise wird der Erwerb von Wissen zum spannenden Spiel.

Man kann nur hoffen, dass der Haupt Verlag noch mehr Bücher dieser Art in seinem Programm aufnimmt. Die Reihe „Natur beobachten – erleben – verstehen“ ist modern und multimedial, spricht alle Altersgruppen an und ist auch als Zusatzmaterial im Schulunterricht geeignet. Eine wirklich sehr empfehlenswerte Sachbuch-Serie! (IS)



Michael Stocker/Sebastian Meyer

Wildtiere – Hausfreunde und Störenfriede

Haupt Verlag, Bern (CH), Stuttgart (D), Wien (A) 1. Auflage: 04/2012

PB mit Flexicover, Sachbuch, Natur & Tier, 978-3-258-07664-5, 352/2990

Titelfotos und Fotos im Innenteil aus verschiedenen Quellen, Illustrationen von Karin Bauer, Augsburg

www.haupt.ch

www.pronatura.ch

www.bauen-tiere.ch

www.naturschutz.ch

„Wildtiere – Hausfreunde und Störenfriede“ befasst sich, wie der Titel verrät, mit einem Thema, zu dem es zwei Meinungen gibt. Die einen finden es schön, dass immer mehr Tiere in den Städten durch Anpassung heimisch werden, und helfen ihnen, einen geeigneten und sicheren Unterschlupf zu finden; die anderen ärgern sich über Schmutz und Schäden (z. B. von Mardern zerbissene Autoteile) und fürchten Krankheiten sowie größere Wildtiere (Wölfe, Bären, Wildschweine), die sich immer näher an und in die Ortschaften wagen.

Die Autoren sind Zoologen, Landschaftsplaner (Michael Stocker) und Projektleiter für Natur- und Landschaftsschutz beim Naturschutz (Sebastian Meyer). Beide sind engagierte Natur- und Tierschutz-Aktivist*innen, so dass es nicht verwundert, dass sie sich für das harmonische Miteinander von Mensch und Tier einsetzen.

Die Probleme, die manche Tiere verursachen, werden nicht verschwiegen. Stattdessen finden sich sinnvolle Ratschläge, wie man beispielsweise das Mauerwerk und den Boden durch ein Brett vor dem Schmutz nistender Vögel bewahren kann oder wie man durch das Unterlegen eines Gitters

die Marder davon abhält, im Motorraum des Autos Schaden anzurichten. Natürlich erfordert das einiges an Initiative vom Tierfreund, und Geld kostet es auch.

Wen das nicht abschreckt, der darf sich darüber freuen, dass er in seinem Umfeld viele verschiedene Arten beobachten kann, die ein Heim auf dem Dach und unter Dachvorsprüngen, auf dem Dachboden, an Fassaden, an Fenster und Balkon, in offenen Innenräumen und ausladenden Gebäudeelementen sowie rund ums Haus gefunden haben.

Ausführlich wird beschrieben, welche Tiere sich wo gern niederlassen: Es gibt einen Steckbrief mit den wichtigsten Daten und Erklärungen, gelegentlich auch eine Tabelle, die hilft, ähnliche Tiere unterscheiden zu lernen, Erläuterungen zum Nestbau und der Brutpflege, Hinweise zu Nisthilfen und der Vermeidung von Schmutz und Schäden u. v. m. Ergänzt wird oft mit farblich unterlegten Textboxen, die zusätzliche Informationen enthalten.

Besonders schön sind die vielen prächtigen Farbfotos und anschaulichen Zeichnungen, die die Tiere vorstellen und zeigen, wie man sie unterstützen oder sein Haus vor ihnen sicher machen kann. Die Fotos haben wenigstens die Größe einer Briefmarke (Tabelle), sind meist größer und können bis zu zwei Seiten einnehmen.

Es ist faszinierend zu sehen, wie „Wildtiere“ die Möglichkeiten nutzen, die ihnen die Städte bieten, so dass sie zu „Hausfreunden“ und leider manchmal auch zu „Störenfrieden“ werden. Zweifellos jedoch ist es für Groß und Klein immer ein Erlebnis, wenn man unerwartet zwischen den Häuserschluchten ein Kaninchen, ein Eichhörnchen oder einen Waschbär oder auf den Dächern einen Storch, einen Bussard oder eine Schwalbe entdeckt – von all den anderen Arten, insbesondere den Insekten, ganz zu schweigen.

Das vorliegende Sachbuch weckt durch schöne Bilder und kompetente Ausführungen das Verständnis für die Tiere, die in der Stadt eine neue Heimat gefunden haben, und die Menschen, die sich bemühen, die Artenvielfalt durch gezielte Unterstützung zu erhalten. Die Lektüre ist sehr interessant und darf auch als weiterführendes Unterrichtsmaterial an Schulen empfohlen werden. (IS)

Mehr Natur & Tier unter Kinder-/Jugendbuch.

Geschichte & Archäologie



Lili Hahn

Bis alles in Scherben fällt: Tagebuchblätter 1933 - 45

Argument Verlag, Hamburg, 05/2007

HC, Autobiographie, Geschichte, Zeitgeschehen, NS-Zeit, 978-3-88619-467-4, 511/1990

Titelgestaltung von Martin Grundmann

www.argument.de

www.martingrundmann.de

„Als das Dritte Reich ausbrach, war ich neunzehn Jahre alt, jung und formungsfähig. Ich gehörte zu jener Generation, für die der Erste Weltkrieg geführt wurde – um ihr eine bessere Zukunft und einen dauerhaften Frieden zu sichern. Als das Tausendjährige Reich und der Zweite Weltkrieg - der ebenfalls für eine bessere Zukunft und einen dauerhaften Frieden geführt wurde – zu Ende waren, war ich einunddreißig. In den Ruinen, der Asche und dem Schutt lag meine Jugend begraben, all meine Träume und meine Gesundheit.“

Mit der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30.01.1933 beginnt für die junge Frankfurter Journalistin Lili Hahn (damals noch Schroeder) die schwerste Zeit ihres Lebens. Hilflos muss sie miterleben, wie das nationalsozialistische Denken immer mehr um sich greift und die

Menschen in ihrer Umgebung vergiftet. Wer nicht für die Nazis ist, ist gegen sie – und schon eine unbedachte Äußerung kann zur Verfolgung, Verhaftung und noch Schlimmeren führen.

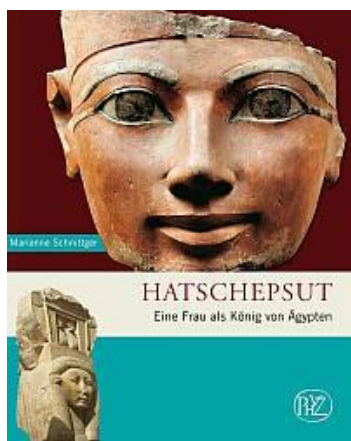
Im Gegensatz zu vielen anderen durchschaut Lili schnell die Lügen, die hinter der Propagandamaschine der Nazis stecken. Doch dies nützt ihr wenig in dieser Zeit, wo die Denunzianten an jeder Ecke lauern und selbst ihre eigenen Eltern nicht wahrhaben möchten, dass ein Adolf Hitler das Land und auch sein Volk mit seinen falschen Lehren und seiner Kriegstreiberei ins Unglück stürzen wird.

Daher vertraut sich Lili ihrem Tagebuch an und schreibt auf, was ihr in diesen schweren Jahren widerfährt und wie sie trotz allen Widrigkeiten - Denunziation und Verhaftung – versucht, ihren eigenen kleinen Beitrag gegen die Nazis zu leisten.

Und so sind ihre vorliegenden „Tagebuchblätter von 1933 – 45“ eine berührende und oft erschütternde Sammlung persönlicher Erlebnisse und Gedanken, die die NS-Zeit für die Leser wirklicher werden lässt, als es ein einfaches, anonymes Geschichtsbuch könnte. Wer sich jemals gefragt hat, wie es damals überhaupt so weit kommen konnte, der wird in Lili Hahns Tagebuchblättern eine Antwort finden.

Schonungslos und ehrlich berichtet sie, wie das einfache Volk und auch die Bildungselite dem Treiben Adolf Hitlers tatenlos zusehen, ja, ihn sogar bewundern und bejubeln, als er das Land auf einen Krieg zusteuert, Misstrauen und Hass unter den Menschen sät und sein Volk mehr und mehr unterdrückt und einschüchtert, bis ganz Deutschland ein Land der Angst und der Verzweiflung ist.

„Bis alles in Scherben fällt“ von Lili Hahn ist also definitiv keine leichte Kost, aber dennoch ein sehr lesenswertes und auch wichtiges Buch. Denn es beschreibt die Zustände zu der Zeit des Nationalsozialismus aus einem ganz anderen, weil persönlichen Blickwinkel, wie es ein normales Geschichtsbuch niemals könnte. (BS)



Marianne Schnittger

Hatschepsut – Eine Frau als König von Ägypten

Zaberns Bildbände zur Archäologie/Sonderbände der antiken Welt

Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt/Mainz, 2. Unveränderte Auflage: 11/2011, Erstveröffentlichung: 02/2008

HC, Sachbuch, Bildband, Geschichte, Archäologie, 978-3-8053-3810-3, 150/2490

Titelkonzeption von Pauline Schimmelpenninck Büro für Gestaltung, Berlin mit Fotos von „Kopf einer Osiris-Statue (Die el-Bahari)“ und „Hathor-Kapitell (Hathor-Kapelle, Deir el-Bahari)“

91 Farb- und 9 Schwarz-Weiß-Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.zabern.de

Hatschepsut ist eine der faszinierendsten ägyptischen Herrscherrinnen, die ihr Reich nachhaltig zu prägen verstand. Obwohl die Archäologie in jüngster Zeit neue Erkenntnisse aus zahlreichen Artefakten und der Entdeckung der Mumie gewinnen konnte, liegt immer noch vieles im Dunkeln und beruht auf Vermutungen.

Marianne Schnittger befasst sich ausführlich in „Hatschepsut – Eine Frau als König von Ägypten“ mit der Situation im Land im 15. Jh. v. Chr., der Familie Hatschepsuts, ihrem Aufstieg, ihren Erfolgen als reformfreudiger Pharao, Feldherr, Baumeister und Priester.

Hatschepsut wurde um 1500 v. Chr. geboren. Genau Daten liegen nicht vor. Auch die Zeit ihrer Herrschaft von 1479 – 1458/57 v. Chr. ist mit einem Fragezeichen versehen.

Hatschepsut gehört der 18. Dynastie an, die von Ahmose I 1550 v. Chr. eingeleitet wurde. Sie ist die Tochter von Thutmosis I, die Gemahlin von Thutmosis II, Stiefmutter und Tante ihres Nachfolgers Thutmosis III. Anders als andere Pharaomütter und –gemahlinnen, die vorübergehend die Regentschaft für einen minderjährigen Herrscher übernahmen, regierte Hatschepsut bemerkenswerterweise selbst als Pharao und führte Ägypten zu einer neuen Blüte.

Obgleich ihre Nachfahren bestrebt waren, ihr Andenken auszulöschen, so sind dennoch genug Relikte erhalten, die z. B. ihren Geburtsmythos und ihre Legitimation als Herrscher beschreiben: Reliefs, Bauwerke u. a. m. Lange ging man darum davon aus, dass das plötzliche Verschwinden von Hatschepsut aus der ägyptischen Geschichtsschreibung mit einem gewaltsamen Tod zusammenhing, doch Untersuchungen der Mumie lassen den Schluss zu, dass die Königin alt und schwer krank starb. Trotzdem gibt es noch mehr als genug Rätsel um das Ende ihrer Herrschaft. Vielleicht ist es gerade dieser Umstand, der neugierig macht, was Hatschepsut für ein Mensch war, was sie motivierte, welche Ziele sie verfolgte, wie ihre Herrschaft endete und sie starb. Marianne Schnittger stützt sich auf aktuelle Erkenntnisse, um einige dieser Fragen wenigstens ansatzweise zu beantworten.

Das Resultat ist ein seriöses, informatives Sachbuch, das Bildbandqualität hat und sich sowohl an Fachkreise als auch an interessierte Laien wendet.

Die Gestaltung des Bandes ist sehr ansprechend: Hardcover, Hochglanzpapier, großzügiges Layout, viele Fotos und Abbildungen, die wenigstens Kreditkartengöße haben und bis zu einer Seite einnehmen können. Eine Genealogie, eine Chronologie, Hinweise zu den Umschriften, ein Glossar und umfangreiche Literaturhinweise runden das Buch ab. Die Informationen sind sachlich, kompetent und auch für Laien gut verständlich aufbereitet.

„Hatschepsut“ ist ein sehr empfehlenswertes Sachbuch/Bildband zur Geschichte und Archäologie Ägyptens – sehr interessant nicht nur für Fachleute sondern auch für Schüler, Studenten und alle, die sich intensiver mit dem Thema befassen wollen. (IS)

Essen & Trinken



Hans Gerlach

Aromen & Gewürze – feurig, mild, frisch, erdig, duftig, süß

Franckh-Kosmos Verlags GmbH, Stuttgart, 03/2012

HC mit Lesebändchen, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-440-12589-2, 160/1995

Titelgestaltung von Gramisci Editorialdesign, München unter Verwendung eines Fotos von Hans Gerlach

184 Farbfotos im Innenteil von Hans Gerlach

Foodstyling etc. von Anja Prestel, Barbara Dodt, Maja Müller-Holve & Alexander Kühn, Barbara Butz-Glas

www.kosmos.de

www.kosmos.de/gut-gekocht

www.food-und-text.de

www.gedok-muenchen.de/schlicht/kuenstlerinnen_schlicht/butz.html

„Aromen & Gewürze“ geben einem Gericht erst den richtigen Pfiff. Aber was passt wozu? Was harmoniert mit welchem anderen Gewürz? Wie dosiert man richtig? – Es gibt so einiges, was man wissen und beachten sollte ...

... anfangen beim Kauf und der Lagerung von Gewürzen, vom selber Ziehen, Zerkleinern und Konservieren. Nachdem „Die Basics“ erläutert wurden, lädt der Autor zu einem „Würz-Workshop“ ein, in dem er verrät, wie anders bestimmte Zutaten durch das Hinzufügen verschiedener Gewürze schmecken. Danach wendet er sich bestimmten Gewürzen zu, die als „harmonisch & mild“, „frisch & aromatisch“, „erdig & orientalisch“, „scharf & feurig“, „ätherisch & duftend“, „süß & balsamisch“ empfunden werden.

Neben allgemeinen Erklärungen finden sich viele Rezepte, z. B. „Milchreis mit Zimtzucker“, „Blumenkohl in Linsenteig gebacken“, „Garnelenpfanne mit Chermoula“, „Hühnersuppe auf

chinesische Art“, „Riesling-Rippchen lange geschmort“, „Gebratener Zander mit Balsamessigbutter“, „Grüntee-Granita mit gratinierter Mango“ u. a. m.

Hier sieht man bereits, dass sich der Autor reichliche Anleihen aus der internationalen Küche holte. Man sollte darum aufgeschlossen und experimentierfreudig sein, denn die Kombination von Zutaten und Gewürzen entspricht im Resultat oft nicht der ‚deutschen Hausmannskost‘.

Sehr schön ist, dass verschiedene Gewürze und sogar Gewürzmischungen, die man teilweise fertig im Handel erhält, vorgestellt werden. Es fehlt nicht an Rezepten, wie man sich die Mischungen selbst herstellen und sie unmittelbar verwenden kann.

Stets gibt es eine Zutatenliste mit Angaben, für wie viele Personen das Rezept gedacht ist und wie viel Zeit man für die Vorbereitung und das Garen einplanen muss. Daneben befindet sich eine übersichtliche Schritt für Schritt-Anleitung. Ergänzt wird mit etwas Warenkunde, Extra-Tipps und Varianten des Rezepts. Unter „das ist wirklich wichtig“ werden Arbeitsschritte erläutert, die man beachten sollte, damit auch alles klappt.

Hinzu kommen appetitliche Farbfotos, die wenigstens die Größe eines Dias haben und bis zu zwei Seiten einnehmen können. Auf ihnen werden die Zutaten, Handgriffe und das fertige Gericht gezeigt.

Für „Schweinebraten auf toskanische Art“ (4 Personen) benötigt man 1 kg Schweinebraten ohne Schwarte.

2 EL Fenchelsamen beträufelt man mit 1 EL Olivenöl (damit sie nicht fortspringen) und hackt sie fein. Mit Fenchel, Salz und Pfeffer das Fleisch einreiben. 2 EL Olivenöl in einen Bräter geben, das Fleisch hinein legen und im vorgeheizten Backofen bei 190°C ca. 20 min von allen Seiten anbraten.

4 Zwiebeln und 4 Knoblauchzehen klein schneiden, 2 Tomaten würfeln und alles in den Bräter geben. Nach 5 min immer wieder mit 250 ml Weißwein ablöschen und gegebenenfalls 2 – 3 Lorbeerblätter hinzufügen. 60 min fertig garen.

Braten aus dem Ofen nehmen, kurz ruhen lassen, dann aufschneiden. Mit der Sauce, Kartoffeln oder Nudeln servieren.

Das Beispiel zeigt, dass sich bekannte Gerichte gut mit ungewöhnlich anmutenden Gewürzen kombinieren lassen. Tatsächlich bringt „Aromen & Gewürze“ frischen Wind in die Küche, wenn man Speisen, die man schätzt, einfach mal ein wenig anders zubereiten und damit die Familie oder Gäste überraschen möchte.

Der Band ist sehr schön gestaltet, informativ und eine wahre Fundgrube an leckeren Rezepten. Zum Behalten oder Verschenken ideal – ein sehr empfehlenswertes Kochbuch! (IS)



Cornelia Schinharl

vegetarisch gut gekocht! – Das Grundkochbuch

Franckh-Kosmos Verlags GmbH, Stuttgart, 03/2012

PB mit Lesebändchen, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-440-13236-4, 224/1995

Titelgestaltung von Gramisci Editorialdesign, München unter Verwendung eines Fotos von Alexander Walter

193 Farbfotos im Innenteil von Alexander Walter

Foodstyling etc. von Sven Dittmann, Monica Liebetanz, Maria Gilg

www.kosmos.de

www.kosmos.de/gut-gekocht

www.alexander-walter.com

<http://foodstyling-svendittmann.com>

www.monicalibtanztanz.com

Es muss nicht immer Fleisch sein! Tatsächlich gibt es viele leckere Gerichte, die ohne auskommen und die man schätzt, selbst wenn man kein Vegetarier ist.

Natürlich ist Vegetarier nicht gleich Vegetarier, und befinden sich welche im Familien- und/oder Freundeskreis, sollte man sich erkundigen, ob dieser nur Fleisch und Fisch oder alle tierischen Produkte, darunter Eier, Käse, Honig etc., ablehnt.

Das Kochen mit Konvenienz-Produkten wie Suppenwürfeln, Fertignudeln, Würzmischungen usw. scheidet schon einmal aus, da viele darin enthaltene Stoffe tierischen Ursprungs sind (Gelatine, Fette).

Cornelia Schinhart bemüht sich mit „vegetarisch gut gekocht!“, all die Klippen zu umschiffen und Vegetariern bzw. all jenen, die sich für die vegetarische Küche interessieren, neue, gesunde und schmackhafte Ideen aufzuzeigen.

Auf die „Einleitung“ mit entsprechenden Hinweisen folgen die gängigen Rubriken, die man aus nahezu allen Kochbüchern kennt: „Vorspeisen und Snacks“, „Salate und Rohkost“, „Suppen und Eintöpfe“, „Hauptgerichte für jeden Tag“, „Hauptgerichte für Festtage“ und „Süßes“. Jeweils extra gekennzeichnet sind Grund- und vegane Rezepte.

„Melonen-Carpaccio mit mariniertem Mozzarella“, „Zucchini-Salat mit Pfirsich und Koriander“, „Thai-Suppe mit Kokosmilch und Gemüse“, „Bolognese mit Soja-Granulat“, „Sellerie-Tortilla mit Dattelsalsa“ und „Grießauflauf mit Kirschen“ sind einige Beispiele, die zeigen, dass die Autorin gern in die Töpfe internationaler Köche blickt, um Abwechslung auf den Tisch zu bringen.

Vorbei sind die Zeiten, in denen vegetarische Gerichte aus mysteriösen Soja-Klumpen in geschmacklosen Saucen und mit Körnern garniert offeriert wurden. Und wer will, kann sich zu den hier vorgestellten Speisen immer noch ein Schnitzel o. ä. braten.

Wie für die Buchreihe üblich, gibt es zu jedem Rezept einige einleitende Worte, oft noch einen Extra-Tipp und eine Variante des Gerichts. Personen-, Nährwert- und Zeitangaben sowie Hinweise, falls spezielles Küchengerät benötigt wird, wurden berücksichtigt.

Eine übersichtliche Zutatenliste und eine daneben befindliche Schritt für Schritt-Anleitung erklären die einzelnen Arbeitsabläufe. Unter „das ist wirklich wichtig“ wird ausdrücklich auf für das Gelingen unerlässliche Handgriffe hingewiesen.

Zwischen die Rezepte eingestreut ist immer wieder informative Warenkunde.

Farbfotos, die mindestens die Größe eines Dias haben und bis zu zwei Seiten einnehmen können, zeigen Zutaten, Arbeitsschritte und die fertigen Speisen.

„Pasta und Pesto mit grünen Bohnen“ für 4 Personen:

Für das Pesto 1 Bund Bohnenkraut waschen, trocken schütteln, Blättchen abzupfen und grob hacken. 4 getrocknete, in Öl eingelegte Tomaten abtropfen lassen und würfeln. 2 Knoblauchzehen schälen und fein hacken. 50 g Pinienkerne ohne Fett in einer Pfanne goldgelb braten. Mit den anderen Zutaten und 8 EL Olivenöl in den Mixer geben und zu einer feinen Paste verarbeiten. 2 EL geriebenen Pecorino-Käse unterrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken.

400 g grüne Bohnen waschen und putzen, gegebenenfalls halbieren. Zusammen mit 400 g Nudeln in Salzwasser ca. 8 min bissfest kochen.

Das Pesto mit 2 – 3 EL heißem Nudelwasser cremig rühren. Nudeln und Bohnen abgießen, abtropfen lassen und gründlich mit dem Pesto vermischen. Mit frisch geriebenem Pecorino servieren.

Dieses und viele andere Rezepte schmecken nicht nur Vegetariern. Gewiss findet jeder schnell seine Favoriten, mit denen er den wöchentlichen Speiseplan bereichern kann.

Alle Ideen sind verständlich erklärt und leicht nachvollziehbar, so dass auch Küchen-Neulinge keine Probleme haben sollten.

Das ansprechend gestaltete Kochbuch bietet viele schmackhafte und gesunde Rezepte, die man auch Nicht-Vegetariern, die etwas Abwechslung in ihren Speiseplan bringen wollen, sehr empfehlen kann. (IS)



Geoff Johns

Aquaman 1

Aquaman 1 - 6, USA 2011/12

Panini Comics, Stuttgart, 07/2012

PB, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, Action, 978-3-86201-456-9, 130 /1495

Aus dem Amerikanischen von Carolin Hidalgo

Titelillustration und Zeichnungen von Ivan Reis, Tusche: Joe Prado, Farben: Rod Reis

www.paninicomics.de

www.geoffjohns.com

<http://joeprado2010.deviantart.com>

<http://rodreiscolorist.blogspot.com>

<http://rodreis.deviantart.com>

Nachdem er von den Atlantern verstoßen wurde, kehrt Aquaman zusammen mit seiner Frau Mera zu seinen Wurzeln zurück. Der einsame Leuchtturm an der Küste, wo er aufwuchs, soll nun zu einem neuen Heim für ihn und seine Gemahlin werden. Er beginnt, die Menschen vor Verbrechern zu beschützen, aber niemand nimmt ihn besonders ernst, da keiner die Vielfalt seiner Kräfte kennt. Als jedoch ein unbekanntes Grauen aus der Tiefe auftaucht, wird Aquaman zu Hilfe gerufen. Gemeinsam mit Mera, die nun den Titel Aqua Girl von den Bewohnern verpasst bekommt, taucht er hinab, um das Geheimnis der gefährlichen Fischwesen zu ergründen. Dabei stößt er auf ein unglaubliches Mysterium, das vor allem seine Heimat Atlantis betrifft.

Zusatzstory: Allein möchte Mera ein wenig Hundefutter besorgen. Was sie dabei erlebt, lässt sie an dem Verstand der Menschen zweifeln, doch es gibt auch die berühmt-berüchtigte Ausnahme, die Mera wieder mit ihrem Schicksal versöhnt.

Seit Jahren ist der Superheld Aquaman nur ab und zu als Special Guest aufgetreten und blieb darüber hinaus mehr oder weniger in der Versenkung verschwunden. Der Neustart des DC-Universums ermöglicht es dem vernachlässigten Helden zu zeigen, was er kann.

Atlantis ist eine Stadt im Meer, die vor Mythen und Sagen nur so strotzt. Viele Fans werden es daher begrüßen, dass der Ausnahmeheld nun endlich wieder eine eigene Serie bekommt. Zahlreiche Schicksalsschläge machten Aquaman früh zu einer tragischen Gestalt. Der Relaunch erlaubt es, das Leben des Helden neu zu erzählen. Geoff Johns hat sich damit befasst, diesem faszinierenden Charakter eine neue Story auf den Leib zu schreiben:

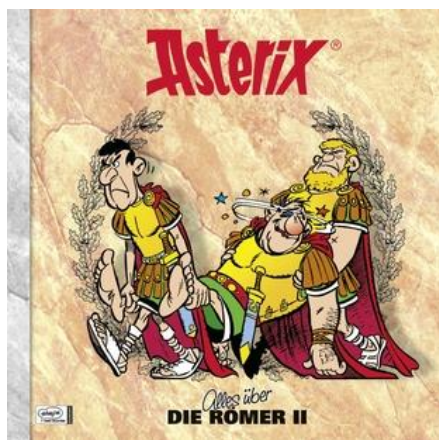
Arthur erfährt erst spät, dass er ein halber Atlanter ist. Mera fasziniert, ihn und schon bald heiraten die beiden. An Land ist Mera der Neuling, der sich mit den manchmal unverständlichen Interaktionen der Menschen auseinandersetzen muss. Vieles erscheint ihr ungerecht. Trotz aller Querelen mit den Landbewohnern zögert die sympathische Frau keine Sekunde, ihrem Mann in unbekannte Tiefen des Meeres zu folgen.

Die Gegner, die Aquaman und Mera vorgesetzt bekommen, sind nichts für sensible Gemüter. Das Äußere scheint nur aus Zähnen und Flossen zu bestehen, auch wenn diese Wesen eine humane Form bekommen haben. Mit Dr. Stephen Shin kommt ein weiterer vielschichtiger Charakter hinzu, der noch die eine oder andere Überraschung parat haben dürfte.

Die Story gestaltet sich dadurch sehr interessant und legt eine Intensität an den Tag, der man gerne folgt. Die komplexen Erzählstrukturen lassen viel Spielraum für weitere Geschichten, und interessante Begebenheiten werden viele Leser dazu bringen, sich auch die Fortsetzungen nicht entgehen zu lassen.

Ivan Reis erweckt mit detailreichen Illustrationen die mit Action gespickte Story zum Leben. Vor allem Mera und Aquaman wirken sehr anziehend. Die Figuren bekommen reichlich Mimik verliehen, so dass die Gesichter mehr Ausdruckskraft haben. Die Farbpalette wurde auch ordentlich ausgereizt. Vor allem die Szenen unter Wasser wirken dadurch sehr glaubhaft.

Alles in allem bekommen Fans und Neueinsteiger ein gutes Rundum-Zufriedenheitspaket geboten. Eine vielschichtige Story, gute Erzählstränge, menschlich wirkende Helden und phantastische Illustrationen machen diesen Band zu einem *must have*. (PW)



René Goscinny

Asterix – Alles über die Römer II

Alles über die beliebten Charaktere aus Asterix 12

Astérix – Les Romains II, Frankreich, 2010/11

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 04/2011

HC, Ehapa-Comic-Collection, Sekundärband, Funny, 978-3-7704-3442-8, 42/995

Aus dem Französischen von Klaus Jöken u. a.

Titelillustration und Zeichnungen von Albert Uderzo

www.ehapa-comic-collection.de

www.asterix.de

www.asterix.com/

<http://lambiek.net/artists/u/uderzo.htm>

<http://lambiek.net/artists/g/goscinny.htm>

Im Laufe der „Asterix“-Alben sind so viele interessante Römer aufgetreten, dass ein „Alles über die beliebtesten Charaktere aus Asterix“-Band allein nicht ausreichte, um wenigstens die Wichtigsten zu erfassen. Darum ist nun ein zweites Buch erschienen, das den „Römern“ gewidmet ist.

In seiner Gestaltung folgt der Sekundärband den übrigen Titeln der Reihe, d. h., man findet erläuternde Texte, die reich durch Auszüge aus den Alben illustriert sind. Bisher unveröffentlichte Skizzen und Tuschezeichnungen sind leider nur in geringer Zahl vorhanden.

Unter „Schuffen wie ein Römer“ wird verglichen, wie verschieden das Leben und die Weltanschauung der Gallier und der Eroberer sind. In einigen Bereichen mag es zwar Annäherungen geben, doch schon beim „Küchenlatein(er)“ und sonstigen Bräuchen hört der Spaß auf. Tatsächlich stehen weniger die Charaktere als die kulturellen Unterschiede – überspitzt dargestellt - im Mittelpunkt, immer wieder belegt durch kurze Szenen-Beschreibungen, Zitate und Abbildungen.

Die Sekundärbände liefern interessante Hintergrundinformationen und machen auf Details und Zusammenhänge aufmerksam, die einem beim Lesen der Alben vielleicht entgangen sind. Das ist für Alles-Sammler, die mehr über die Entstehung von „Asterix“ und den darin enthaltenen Anspielungen erfahren möchten, sehr interessant, doch wer sich lediglich über die witzigen Abenteuer amüsieren möchte, kann sich den Zehner pro Band sparen, da hier keine (bisher unbekannten) Mini-Comics abgedruckt werden.

Interessant: Die Preise für die „Characterbooks“ wurden kürzlich auf EUR 4,99 reduziert! (IS)



Gail Simone

Splitterregen

Batgirl 1

Batgirl 1 – 6, vol. 4, DC, USA, 2011/12

Panini Comics, Stuttgart, 07/2017

PB, Comic, Superhelden, Action, Krimi, SF, keine ISBN, 132/1495

Aus dem Amerikanischen von Carolin Hidalgo

Titelillustration von Adam Hughes

Zeichnungen von Ardian Syaf, Vicente Cifuentes, Ulises Arreola,

www.paninicomics.de

<http://happystains.blogspot.com>

www.justsayah.com

<http://adamhughes.deviantart.com>

<http://ardian-syaf.deviantart.com>

<http://airold.deviantart.com>

Das DC-Universum wurde wieder einmal komplett umgekrempelt – mit gravierenden Folgen. Eine davon ist, dass das populärste Batgirl Barbara Gordan (nicht das erste: Betty Kane) wieder ihr altes Kostüm trägt und ihre Zeit als Oracle vorbei ist bzw. in dieser Welt nie stattgefunden hat. Freilich wurde sie vom Joker schwer verletzt, was seine Spuren hinterließ, aber nun kann sie wieder laufen und aktiv in die Geschehnisse eingreifen.

Das tut sie auch, als der mysteriöse Mirror zu morden beginnt, doch als er die Waffe auf sie richtet, ist Batgirl wie gelähmt und kann nicht verhindern, dass er einen Polizisten tötet. Dessen Partnerin schwört Batgirl Rache. Und auch Nightwing ist wenig begeistert von den Einsätzen seiner Kollegin und versucht, sie davon zu überzeugen, sich aus den Kämpfen herauszuhalten. Dass sie gebraucht wird, stellt sie unter Beweis, als eine junge Frau auftaucht, der es sogar zu gelingen scheint, Batman alias Bruce Wayne zu manipulieren.

Nebenbei hat Barbara Gordon auch noch ein Privatleben. Sie zieht zu Hause aus, um auf eigenen Füßen zu stehen, und teilt sich die neue Wohnung mit einem anderen Mädchen. Ob Barbara ihre Geheimnisse wahren kann?

Offenbar ist nicht nur das DC-Universum novelliert worden, sondern den Charakteren wurde auch gleich eine Frischzellenkur verpasst. Die Protagonisten wirken jünger, sind oftmals wieder Studenten oder/und stehen am Anfang ihrer diversen Karrieren. Darauf wird hier jedoch weniger eingegangen, denn die Handlung startet sofort durch:

Batgirl muss sich bewähren, begreifen, dass sie noch immer traumatisiert ist und ihre Schwäche bekämpfen. Dabei werden wohlmeinende Freunde zu Hemmschuhen, und sie schafft sich aufgrund eines Fehlers eine neue Feindin. Der fatale Schuss des Jokers, der die Titelheldin für drei Jahre ans Bett fesselte, wurde zwar hinsichtlich seiner Folge abgemildert – zuvor war Barbara Gordon auf einen Rollstuhl angewiesen und unterstützte ihre aktiven Freunde als der Computer-Crack Oracle -, aber wie sie mit dem Erlebnis und der Angst, erneut verletzt zu werden, umgeht, wird zum Dreh- und Angelpunkt der Storys und bestimmt ihr Handeln.

Gail Simone versteht es meisterhaft, die diesbezüglichen – und nicht nur! - Nöte der jungen Frau zu beschreiben, die sich und anderen etwas beweisen und vor allem ihr Trauma loswerden will. Actionreich und dynamisch wurde dieses erste Paperback von Ardian Syaf umgesetzt. Gern betrachtet man die realistisch-idealistischen Zeichnungen länger.

Da der Auftaktband der neuen „Batgirl“-Serie relativ in sich abgeschlossen ist, eignet er sich vortrefflich zum Testen. Gefallen die Story und die Illustrationen, bleibt man gewiss auch weiterhin dabei. (IS)



Denny O'Neil, David Hine

**Im Angesicht des Feindes: Das Medaillon, Batman: Nachahmer 1 - 4
Batman Sonderband 34**

Detective Comics 866 – 870: The Medaillon, Batman: Impostors, Parts 1 – 4, DC, USA, 2011

Panini Comics, Stuttgart, 01/2012

PB, Comic, Superhelden, Action, Krimi, SF, keine ISBN, 164/1695

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Dustin Nguyen

Zeichnungen von Dustin Nguyen, Derek Fridolfs, Scott McDaniel, Andy Owens

www.paninicomics.de

<http://duss005.com>

<http://dfridolfs.deviantart.com>

www.scottmcdaniel.net

„Das Medaillon“ führt den aktuellen Batman Dick Grayson in Gedanken zurück zu seinem ersten Einsatz als Robin. Der Joker stahl damals das Medaillon des Ordens von St. Dumas, doch trotz Batmans und Robins Eingreifen bleibt das Schmuckstück verschwunden.

Eine herrlich nostalgische Geschichte vom klassischen Batman-Autor Denny O'Neil, der hier noch einmal seine Schöpfung Azrael und den Orden von St. Dumas auftauchen lässt. Dazu sind die Szenen der gegenwärtigen Handlung gewohnt düster, die Ereignisse aus Dicks Erinnerung dagegen sind nicht nur heller, sondern auch liebevoll im Stil von Batmans ersten Einsätzen mit Robin (noch von Bob Kane) gestaltet. Darüber hinaus wurden diese ‚historischen‘ Seiten mit künstlichen Abnutzungerscheinungen und Knicken versehen. Realisiert wurde das von den Zeichnern Dustin Nguyen und Derek Fridolfs.

Als eine Gruppe Jokerz ein Einkaufszentrum terrorisiert, gerät die Situation plötzlich außer Kontrolle, und es kommt auf Seiten der Jokerz und der Polizei zu Todesopfern. Doch der Drahtzieher hinter den gefügigen Jokerz ist nicht der Joker, sondern der Pseudo-Joker, ein Opfer von Jokers Giftgas, dem Batman einst das Leben gerettet hatte. Die Situation in Gotham weitet sich zu einem wochenlangen Bandenkrieg aus – Straßenkämpfe sind an der Tagesordnung -, und plötzlich taucht auch ein Pseudo-Batman auf der Spielfläche auf, der bereit ist, ebenfalls Anhänger um sich zu scharen und mit tödlicher Gewalt gegen die Jokerz vorzugehen.

Es ist eine wahre Erholung, mal wieder eine „Batman“-Story zu lesen, die sich nicht in irgendeinen Mega-Event einfügen muss und für die die Autoren Storyline unabhängig so richtig aus dem Vollen schöpfen können. Dabei geht Autor David Hine ungewöhnlich brutal zu Werke; zwar nicht plakativ, aber mit hohem Bodycount.

Toll eingeflochten ist außerdem die in Rückblenden erzählte Genesis des Pseudo-Jokers. Auch die Auflösung dieses Vierteilers überrascht und macht doch Sinn.

Im Ganzen ist diese „Nachahmer“-Storyline als sehr gelungenes, facettenreiches „Bat“-Abenteuer zu werten, das sich auch in einem „DC-Premium“-Band gut machen würde. Kompromisslos, brutal, clever und melancholisch.

Grafisch umgesetzt wurde die Geschichte vom „Batman“ erfahrenen Scott McDaniel („Batman“, „Nightwing“), der der Story mit seinen kantig-dynamischen Zeichnungen den notwendigen Drive verleiht.

Schon der „Nachahmer“-Vierteiler ist ganz großes „Bat“-Kino. Dazu noch ein Ausflug in die Vergangenheit, verfasst vom langjährigen Batman-Autor Denny O'Neil. Alles in allem eine lohnenswerte Ausgabe, unabhängig von aktuellen Event-Storylines! (EH)



Kurt Busiek

Der Elefantenturm und andere Geschichten

Conan 3

Conan 16 – 22, USA, 2005

Conan wurde geschaffen von Robert E. Howard

Panini Comics, Stuttgart, 11/2006

PB mit Klappbroschur, Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, 978-3-86607-281-7, 160/1695

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Cary Nord & José Ladrönn

Zeichnungen von Cary Nord mit Wm. Kaluta, Farben von Dave Stewart

www.paninicomics.de

www.busiek.com

<http://cary-nord.blogspot.com>

www.ladronn.com

www.kaluta.com

www.dragonmonkeystudios.com

Conan wurde von den Leuten, mit denen er reiste, ausgeraubt und mittellos zurückgelassen. Hasserfüllt begibt er sich auf die Suche nach den falschen Freunden und sieht sich in den Bergen mit einem toten Zauberer konfrontiert, der Conans Kraft begehrt. Nachdem er ihn und seine Dämonen besiegte, setzt Conan seinen Weg fort, um sich in Zamora als Dieb durchzuschlagen. Er raubt ein Artefakt, woraufhin sogleich die Schergen der Gottheit Jagd auf ihn machen. Wieder

kann Conan entkommen und plant, in den Elefantenturm einzubrechen, der einen unermesslichen Schatz beherbergen soll ...

Das dritte „Conan“-Paperback beinhaltet eine Sammlung von einzelnen Episoden, die zusammen eine längere Geschichte ergeben, die ihrerseits in eine Rahmenhandlung eingebettet wurde. Kurt Busiek bedient sich hierfür der Story-Vorlagen von R. E. Howard, die vor Jahren in Deutschland im Heyne-Verlag erschienen sind und später durch zeitgenössische Autoren erweitert wurden.

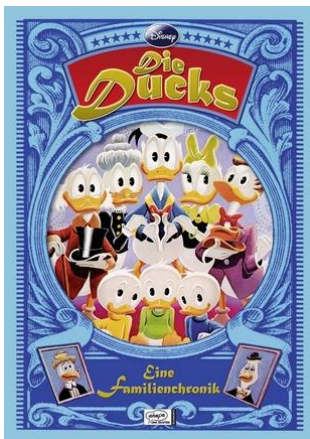
Busiek beschreibt Conan als Barbaren, der sich in der sogenannten Zivilisation nicht zurechtfindet. Während seine Gegenspieler durch Raffinesse versuchen, ihn um seine Habe zu betrügen, setzt er Gewalt ein, um deren Pläne zu vereiteln oder sich zu rächen – und das erfolgreich. Er denkt unkompliziert, beobachtet aufmerksam, lernt aus Fehlern und handelt aus dem Instinkt heraus. In welche Situation er auch gerät, letztlich schafft er es, den Konflikt in seinem Sinne zu regeln.

Dabei beweist er auch eine gewisse Ehre. Wem er verpflichtet ist, dem bleibt er nichts schuldig. Wer ihn betrogen hat, der bekommt seinen Zorn zu spüren. Im Zweifelsfall gibt er dem Verdächtigen eine zweite Chance. Aber er steht generell zu seinem Wort, hilft – nicht immer wissentlich – unschuldigen Opfern und verzichtet auf unnötige Grausamkeiten, selbst wenn Schlägereien für ihn auf einer Stufe stehen mit Essen, Trinken und Frauen.

Das ist Sword & Sorcery vom guten alten Schrot und Korn, wie man es heute kaum noch zu lesen bekommt – angesichts all der eintönigen Rollenspielbücher, der Hausfrauen-Fantasy, den verliebten Vampiren und dem Splatter. Hier spürt man noch *the sense of wonder*, der den früheren phantastischen Erzählungen innewohnte.

Zudem sind die Storys angemessen umgesetzt worden von Cary Nord und Wm. Kaluta, dank derer „Conan“ das Superhelden-Image erspart blieb. Die stimmungsvolle Kolorierung stammt von Dave Stewart.

Schätzt man Fantasy-Comics, die Abenteuer und Spannung versprechen (und frei sind von kitschigen Love-Stories mit etwas Hokusfokus), wird man seine Freude an den „Conan“-Graphic Novels haben, die eine angenehme Alternative zu dem derzeit gängigen Comic- und Buch-Programm der Verlage darstellen. (IS)



Disney Enterprises, Inc.

Die Ducks – Eine Familienchronik

© Disney Enterprises, Inc., USA, 2010

Egmont Ehapa, Köln, Originalausgabe: 09/2010

HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, SF, Fantasy, Krimi, 978-3-7704-3379-7, 400/2995

Aus dem Amerikanischen u. a. Sprachen von Michael Bregel, Dr. Erika Fuchs u. a.

Titelillustration und Zeichnungen von verschiedenen Künstlern

Mit einem Vorwort von Michael Bregel

Extra: 1 doppelseitig bedrucktes Poster mit den Familienchroniken nach Carls Barks und Don Rosa

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

Jeder Disney-Fan kennt Onkel Dagobert und Oma Duck, Donald und seine drei Neffen Tick, Trick und Track, die Vettern Dussel Duck, Gustav und Franz Gans, Freunde der Familie wie Daniel Düsentrüb und Tante Daisy usw. usf., die allesamt über diverse Vorfahren miteinander verwandt sind. Es gibt durchaus eine Vielzahl wiederkehrender Angehöriger, die nur gelegentlich auftreten und darum weniger bekannt sind, vielleicht auch nur überwiegend von den europäischen Zeichnern verwendet werden.

Carls Barks hat bloß vage einen Stammbaum der Ducks ausgearbeitet, auf den sich Don Rosa stützte und den er entsprechend erweiterte, wobei widersprüchliche Verwandtschaftsverhältnisse, die von anderen Künstlern eingeführt wurden, keine Berücksichtigung fanden. Für den deutschen Leser kommt noch der verwirrende Punkt hinzu, dass manche Figuren anfangs unter einem anderen Namen vorgestellt wurden, bevor sich der gegenwärtige durchsetzte.

Michael Bregel gibt in seinem Vorwort nähere Details preis und ergänzt mit gezielten Informationen zu den Figuren, die im vorliegenden Band besonders hervorgehoben werden. Natürlich tritt nicht jeder Ahnherr oder weit entfernte Verwandte in Erscheinung; das würde den Rahmen dieser Anthologie gewiss sprengen. Aber man lernt tatsächlich den einen oder anderen Duck kennen, von dem man bislang noch nie gehört hatte.

Das Buch beinhaltet vierzig Geschichten von so bekannten Künstlern wie Vicar, Mau und Bas Heymans, Romano Scarpa, Don Rosa und Carl Barks. Fünf davon sind deutsche Erstveröffentlichungen.

Vetter Theobald ist „Ein umworbener Anverwandter“, der seine Familie besucht. Dagobert, Primus und Gustav hoffen, dass ihr Gast sich als spendabel erweist, doch haben sie Pech. Donald und seinen Neffen tut es leid, dass sich plötzlich niemand mehr um den Onkel kümmert und nehmen ihn bei sich auf. Die Überraschung folgt.

„Alte Geschichten“ schreibt Zeno Zaibengeier, ein Vetter von Donald. Als Comic-Künstler gehen ihm nämlich die Ideen aus. Die Verwandten tun alles, um ihn zu inspirieren – aber wer will schon Comics über eine kuriose Familie lesen?

Ein weiterer Vetter von Donald ist Danny Duck, „Das schwarze Schaf der Familie“. Seinen Besuch kündigt Danny ausgerechnet an, als Donald sich um eine Stelle bei einem der reichsten Männer Entenhausens bewirbt. Der Zufall will es, dass sich dessen Tochter versehentlich im Safe einschließt und nur einer Rettung bringen kann.

Ein zweiter Vetter namens Danny Duck ist „Die feine Verwandtschaft“. Prompt wird Donald von ihm hereingelegt, denn Danny braucht einen Strohmann für seine krummen Geschäfte.

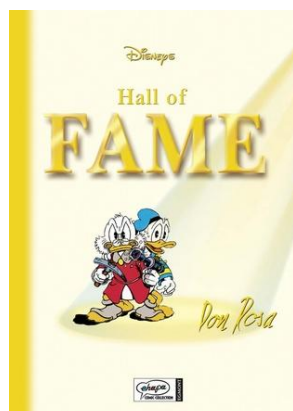
„Dagoberts Sohn“ ist für alle eine große Überraschung. Nachdem Dirk Deiner Dagobert davor bewahrte, von einem Auto überfahren zu werden, adoptiert dieser ihn kurzerhand. Donald ist voller Skepsis und hat ein Auge auf Dirk – zu Recht.

Dagobert hütet eine Menge „Familiengeheimnisse“. Eines betrifft Onkel Dietram, der nicht ganz der ist, für den ihn jeder hält. Die Wahrheit soll nicht ans Licht kommen, und so beginnt eine langwierige Jagd nach dem Beweis.

Das ist nur eine kleine Auswahl an Geschichten – den Lesern erwartet noch sehr viel mehr. Bei der Gelegenheit wird z. B. auch erzählt, wie Donald zur Welt kam und wer ihn groß zog, warum er sich um seine Neffen kümmern muss, wieso Gustav seine Geburtstage fürchtet, weshalb Franz sich von Oma Duck umsorgen lässt und fast gar nichts arbeiten muss und was Fräulein Rührig, Dagoberts ältliche Sekretärin, treibt, wenn sie im Geldspeicher allein ist.

Man erlebt die Ducks in ihren typischen Rollen und in abwechslungsreichen Storys, die alltägliche Themen und Anspielungen auf aktuelle Ereignisse verarbeiten, in SF- und Fantasy-Szenarien sowie in spannenden Krimi-Erzählungen. Anschaulich und farbenfroh sind die kurzen und längeren Geschichten umgesetzt.

„Die Ducks – Eine Familienchronik“ ist ein dickes Comic-Buch, das sich schmuck im Bücherregal macht. Die Texte von Michael Bregel sind informativ und die Storys passend ausgewählt. Der aufwändig gestaltete Band mit beigefügtem Poster wendet sich in erster Linie an erwachsene Sammler. Die Lektüre ist ein großer Spaß für Jung und Alt, insbesondere da viele weniger bekannte Charaktere auftreten, die für gelungene Abwechslung sorgen. (IS)



Disney Enterprises, Inc.

Don Rosa 1

Disneys Hall of Fame 1

© Disney Enterprises, Inc., USA, 2008

Egmont Ehapa, Köln, 04/2008

HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, History, Fantasy, 978-3-7704-0680-7, 176/1700

Aus dem Amerikanischen von Michael Czernich, Fritz Walter, Johnny A. Grote, Peter Daibenzaiher

Titellillustration und Zeichnungen von Don Rosa

Mit einem Vorwort von Georg Tempel, Begleittexte von Don Rosa

Die Reihe „Hall of Fame“ ist (manchmal unterschätzten) Künstlern gewidmet, die für die Entwicklung der zahlreichen Disney-Figuren (fast) so wichtig waren und noch sind wie Carl Barks. Gerade Don Rosa ist ein großer Bewunderer des Altmeisters, dem er nachzueifern und dessen Erbe er hochzuhalten versucht – und den er nicht übertreffen will.

In den Begleittexten erzählt er, wie er Disney-Zeichner wurde, was ihn zu den hier gesammelten Geschichten inspirierte, welche Verbindungen es zu den Barks-Stories gibt, wo er seine Widmung „D. U. C. K. – Dedicated to Uncle Carl from Keno“ versteckte, die von den Disney-Studios nicht geduldet wurde, u. v. m.

13 kurze und längere Geschichten offeriert der Band – hier einige Beispiele:

„Das Gold der Inkas“ macht Dagobert Duck und Mac Moneysac zu Rivalen, die sich nichts schenken, wobei Letzterer zu besonders schmutzigen Tricks greift, um als Sieger da zu stehen.

„Tiere aus aller Welt“ möchten die Pfadfinder Tick, Trick und Track im Wald fotografieren. Donald will seinen Neffen beweisen, dass sie durch ihr ‚Schlaues Buch‘ längst nicht alles wissen, aber ...

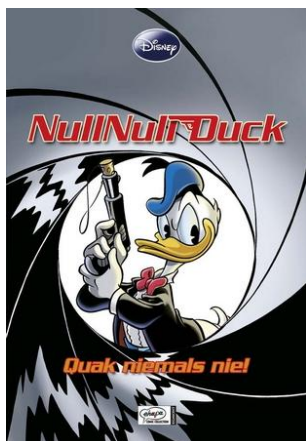
„Der Kürbiskampf“ mit Nachbar Zornigibl lässt die ewigen Auseinandersetzungen eskalieren. Donald lernt, dass ein Sieg auch eine Niederlage sein kann.

„Der letzte Schlitten nach Dawson“ vereint Dagobert mit einer Frau, die ihm viel bedeutet hat, und mit etwas, das er einst aufgeben musste. Gauner, die ihre Chance auf Reichtum wittern, sind ihm und seinen Neffen auf den Fersen.

Don Rosa hat akribisch recherchiert, um Barks-Charaktere getreu beschreiben und Anschlussgeschichten an einige vorliegende Erzählungen zeichnen zu können. Man merkt den Stories an, dass der Künstler sein Vorbild ehren möchte, indem er den Geist von Carl Barks am Leben erhält – und das gelingt ihm vortrefflich. Als Disney-Fan schätzt man Don Rosas Ideen und seinen Stil, der die Entenhausener so zeigt, wie man sie kennt und mag, die Hauptfiguren ebenso wie die wechselnden Nebendarsteller.

„Hall of Fame 1“ ist ein sehr schöner Band für Sammler (Hardcover, Kunstdruckpapier, Hintergrundinformationen, vielfältige Geschichten).

Allein eindeutige Quellenangaben vermisst man: Wann erschienen die Stories in den USA und Deutschland? Gibt es hier deutsche Erstveröffentlichungen? Aber das ist ein sehr kleines Manko, das den Lesespaß nicht schmälert. (IS)



Disney Enterprises, Inc.

Null Null Duck – Quak niemals nie!

Enthologien 7

Duck. Donald Duck. Hemmelig agent, Italien/USA, 2010

Egmont Ehapa, Köln, 11/2010

HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, Krimi, SF, Fantasy, 978-3-7704-3399-5, 448/1500

Aus dem Italienischen von Gerlinde Schurr, Joachim Stahl, Alexandra Ardelt

Titelillustration und Zeichnungen von verschiedenen Künstlern

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

Micky Maus tritt schon seit Jahren regelmäßig als Detektiv auf. Warum also sollte Donald Duck zurückstehen?

Zusammen mit Vetter Dussel ermittelt er regelmäßig im Auftrag von Onkel Dagobert. Und dann wäre da noch Donalds Alter Ego Phantomias, doch tritt er in dieser Rolle nicht in „Enthologien 7“ auf, wahrscheinlich weil sie sich mehr an den Superhelden als den Geheimagenten orientiert.

Der vorliegende Comic-Band enthält 14 Geschichten aus den Jahren 1966 bis 2004, darunter eine deutsche Erstveröffentlichung. Die Ideen und Zeichnungen stammen von weniger bekannten italienischen Künstlern, und man bemerkt durchaus unterschiedliche Stile.

Donald ist „Der Spion, der zu wenig wusste“. Nachdem er wieder einmal gefeuert wurde, raten ihm seine Neffen, Urlaub zu machen, um auf andere Gedanken zu kommen. Prompt wird er mit einem Agenten verwechselt, und die Spione der Gegenseite versuchen, ihm seinen Koffer abzufragen.

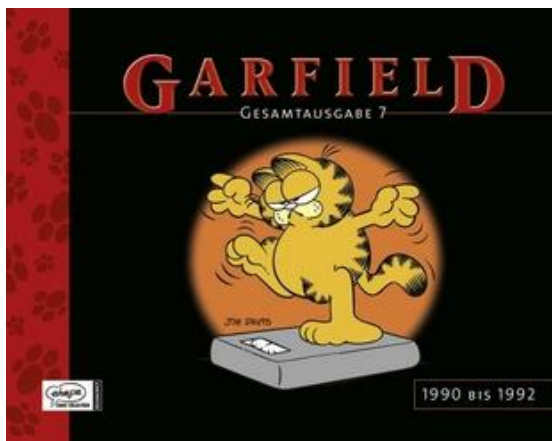
Goofy fühlt sich zum Krimi-Autor berufen und erzählt Micky die Geschichte über „Das Geheimnis des geheimen Geheimagenten“. Leider verstrickt er sich immer wieder in Ungereimtheiten.

„Donald in geheimer Mission“ bekommt es mit einem gerissenen Verbrecher zu tun, der Dagoberts Fantastilliarden stehlen will. Von diesem Plan erfahren die Panzerknacker und mischen ebenfalls mit. Unerwartet bekommt Donald Unterstützung, als es für ihn besonders brenzlich aussieht.

„Die Jagd nach dem Chamäleon“ führt Donald und Dussel in ein renommiertes Hotel. Während der eine flirtet und der andere falschen Spuren nachgeht, schlägt der Dieb zu.

Mehr oder minder beinhalten die Storys Anspielungen auf klassische Agentenfilme und ihre Helden, allen voran „James Bond“ und „Phil Marlow“ (u. a. dargestellt von Humphrey Bogart und Robert Mitchum). Donald und Dussel sowie Micky und Goofy erhalten einen Auftrag oder finden sich unverhofft in ein Verbrechen verwickelt, das sie aufklären wollen. Oft erhalten sie Unterstützung von Daniel Düsentrüb, der seine Erfindungen zur Verfügung stellt, die stets einen Hauch Phantastik in die Handlung tragen, und anderen Freunden. Entweder geht es darum, Dagoberts Fantastilliarden zu retten, einem Dieb auf die Schliche zu kommen oder wissenschaftliche Geheimnisse zu beschützen. Wie man es von den Figuren gewohnt ist, agieren sie tollpatschig (Donald, Dussel) oder überlegt (Micky), und das Ende kann durchaus zum Desaster für den Auftraggeber werden.

Auf jeden Fall gehen die Charaktere in ihren Rollen auf, sorgen für Spannung und vor allem für humorige Entwicklungen. In Folge haben Leser aller Altersgruppen viel Vergnügen an dieser Lektüre, die sich aufgrund ihrer ansprechenden Gestaltung (Hardcover, vollfarbiger Themenband) in erster Linie an Sammler wendet. (IS)



Jim Davis

Garfield – Gesamtausgabe 7: 1990 - 1992

Garfield, USA, 2008

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 05/2008

HC im Querformat, Ehapa Comic Collection, Funny, Satire, 978-3-7704-3198-4, 320/2995

Aus dem Amerikanischen und mit einem Vorwort von Wolfgang J. Fuchs

Titelillustration von Jim Davis

www.ehapa-comic-collection.de

www.garfield.com/

www.thegarfieldshow-diary.com/

<http://garfieldthemusical.com/>

Die „Garfield Gesamtausgabe“ geht in die 7. Runde mit Strips aus den Jahren 1990 – 1992.

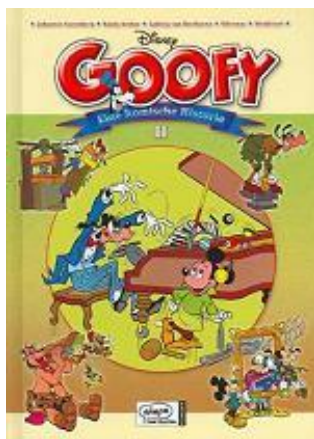
Teils erzählen sie in meist drei Panels eine kleine Geschichte, oft jedoch sind drei Zeilen erforderlich, um ein komplexeres Thema umzusetzen.

Diesmal kommen die Strips mit wenigen Akteuren aus: Neben Garfield, seinem Menschen Jon und dessen Familie, Hund Odie, dem Postboten, der Tierärztin und zwei potentiellen Freundinnen sind außer Hunden, Mäusen, Vögeln, Spinnen und Ameisen keine weiteren der üblichen Charaktere vertreten.

Die Running Gags – Garfield und das Essen, die Waage, der Wecker etc. – und Themen – Urlaub, Weihnachten, Neujahr usw. – wiederholen sich, und die Dialoge sind recht textlastig. Zudem wird die Titelfigur immer mehr vermenschlicht, was die Komik reduziert, weil die Scherze übertrieben und weniger nachvollziehbar sind.

Natürlich ist es witzig, wenn Garfield nicht schlafen kann und sich Jons Sprechblase mit dem „Chr!“ über den Kopf hängt, woraufhin Garfield einschläft und Jon wach wird. Oder wenn Garfield vom TV-Programm frustriert ist, weil „Lassie“ auftritt, aber begeistert reagiert, sobald Katzen im Mittelpunkt stehen. Auch die platt gemachten Spinnen gefallen. Aber unter dem Strich gibt es kaum noch unverbrauchte Ideen, was auf 320 Seiten natürlich mehr auffällt, als wenn es sich um eine weniger umfangreiche Publikation handeln würde.

Wie auch immer: Die „Garfield Gesamtausgabe“ ist edel gestaltet und wendet sich an eingefleischte Sammler. Wem der Humor des gefräßigen Katers zu sehr mit dem Holzhammer kommt, sollte die Bücher häppchenweise (oder gar nicht) lesen. (IS)



Disney Enterprises, Inc.

Goofy – Eine komische Historie II

© Disney Enterprises, Inc., USA/I, 2007

Egmont Ehapa, Köln, 06/2007

HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, History, Fantasy, 978-3-7704-3140-3, 240/2200

Aus dem Amerikanischen von Michael Czernich, aus dem Italienischen von Michael Bregel

Titelillustration und Zeichnungen von verschiedenen Künstlern

Mit einem Vorwort von Michael Czernich

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

Goofy, der tollpatschige Freund von Micky Maus, spielt in „Eine komische Historie“ die Hauptrolle – und das gewohnt chaotisch. Obwohl er nur eine Nebenrolle einnimmt, sorgt meist Micky dafür, dass es kein Desaster gibt.

Und Rollen bekleiden beide, denn sie sind Kinder des 20. Jahrhunderts, die nachspielen, was bekannte Persönlichkeiten verschiedener Epochen erlebten – im Disney-Stil ...

„Goofy – Eine Komische Historie“ wartet mit fünf Geschichten auf, in denen der Titelheld als Beethoven, Johannes Gutenberg, König Arthur, Odysseus und Stradivari auftritt.

Vielleicht hätte man sich hier ein Beispiel an den „Enthologien“ nehmen sollen, die gern einem Zeitalter treu bleiben (Ägypten, Antike, Mittelalter usw.) oder ein bestimmtes Thema verfolgen (Raumfahrt, Gespenster, Agenten etc.). Hier hingegen wird durch die Epochen nach Belieben gesprungen:

Der Leser erfährt, wie Goofy Beethoven aufwuchs, nach Wien ging und dort sein Glück machte.

Als Goofy Gutenberg musste er mit den Behörden kämpfen, bevor der Buchdruck ein Erfolg wurde.

Als Knappe orientiert er sich – abgespeckt - an den Geschehnissen in Disneys „Merlin und Mim“, bevor er als König Arthur den Thron besteigt.

Die „Odyssee“-Variante führt ihn zu den Zyklopen.

Als Goofy Stradivari muss er sich gegen einen fiesen Konkurrenten durchsetzen.

Die Geschichten sind ausnahmslos witzig erzählt, farbenfroh und detailreich gezeichnet.

Aber die geballte Ladung an Klamauk, die die historischen Persönlichkeiten durch den Kakao zieht, ist meist schon zu viel des Guten. Den Storys fehlt die Finesse, durch die sich viele andere Disney-Geschichten auszeichnen, die es in ein Hardcover geschafft haben.

Hinzu kommt, dass die Zahl der Handlungsträger – und damit auch die Variationsmöglichkeiten – eng begrenzt ist auf Goofy, Micky, Klarabella und Kater Karlo. Selbst Minni, Rudi Ross, Kommissar Hunter und Inspektor Issel fehlen.

Die Reihe ist wirklich schön gestaltet, aber ihr fehlt leider irgendwie der letzte Pfiff, zumindest in der vorliegenden Zusammenstellung. (IS)



Dik Browne

Hägar der Schreckliche

Gesamtausgabe 10: Tagesstrips 1987 – 1989

Hägar the Horrible, USA, 2010

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 07/2010

HC im Querformat, Ehapa Comic Collection, Funny, Satire, History, 978-3-7704-3256-1, 320/2995

Aus dem Amerikanischen und Vorwort (Interview mit Chris Browne) von Michael Bregel

Titelillustration von Dik Browne

www.ehapa-comic-collection.de

www.chrisbrowne2.blogspot.com/

<http://thehistorylesson.blogspot.com/>

www.kingfeatures.com/features/comics/hagar/about.htm

www.toonopedia.com/hagar.htm

1989 starb Dik Browne, der geistige Vater von Hägar. Sein Sohn Chris, der ihm seit Jahren zur Hand ging und regelmäßig als Zeichner einsprang, wenn es notwendig war, setzt seither die Strips um den knuffigen Wikinger, seiner Familie, Freunde und Gegner fort. In dem Interview, das Michael Bregel mit ihm führte, erzählt er, wie schwer der Verlust des Vaters ihn traf und wie schwierig es war und noch immer ist, „Hägar“ und andere Serien in seinem Sinn fortzuführen. Tatsächlich meint man, gewisse Unterschiede zu bemerken: Der Strich ist oft kräftiger, die Witze sind wortreicher und manchmal nicht ganz so auf den Punkt gebracht wie früher. Das heißt nicht, dass „Hägar“ schlechter geworden ist, nur ein wenig anders, aber das dürfte kaum jemandem auffallen.

Was dagegen auffällt: Dik Browne sieht auf einem der Fotos fast so aus wie Hägar ...

In der 10. „Gesamtausgabe“, in der die „Tagesstrips 1987 – 1989“ gesammelt sind, darf der Leser Hägar in vielen kuriosen Situationen erleben, die er durchaus nachvollziehen kann.

Beispielsweise suchen Hägar und Sven Glückspilz Rat bei Dr. Zook, weil sie wissen wollen, ob Montage mehr Stunden als die übrigen Tage haben. Was passiert wohl, wenn Hägar und seine Mannen mit einem Rammbock eine Burg erstürmen wollen, ihnen jedoch ein wahrer Ramm-Bock entgegen kommt? Hägar ist ganz stolz, weil er es geschafft hat, seinen Schuh selbst zuzubinden, aber etwas ist dabei schief gegangen. Dass Hägar den Müll erst hinaus tragen will, wenn sich so viel angesammelt hat, dass sich der Gang lohnt, gefällt Helga überhaupt nicht. Ob die Ente Kwack, die mit ihrem Nachwuchs umher watschelt, verheiratet ist, wüsste Sven zu gern. Auch früher gab es Skilifte, nur waren diese ein wenig ... rustikal.

Man kann die Strips, die aus ein bis vier Panels bestehen, nur schwer beschreiben, da Wort und Bild eine Einheit darstellen, die man selbst sehen und lesen muss. Über fast alle dieser kleinen Comics amüsiert man sich königlich, da sie Momente beschreiben, wie man sie aus dem eigenen Alltag kennt, übertragen ins Wikingerzeitalter.

Vor allem für das reifere Publikum bedeutet die schön gestaltete Sammler-Ausgabe großen Lesespaß. (IS)



Brian Reed

Die Spur der Blutdynastie

Red Sonja - Die Teufelin mit dem Schwert 8

Red Sonja - She Devil with a Sword 41 – 45, Dynamite Entertainment, USA, 2009

Nach den Erzählungen von R. E. Howard

Panini Comics, Stuttgart, 11/2011

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, 978-3-86201-215-2, 128/1495

Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein

Titelbild von Paul Renaud

Zeichnungen von Walter Geovani

www.paninicomics.de
www.redsonja.com/
www.savagebreakfast.com/
www.paulrenaud.com
<http://wgencil.deviantart.com>
<http://jackh3rb3rt.blogspot.de/>
<http://jacksonherbert.deviantart.com/>
<http://adrianohq.deviantart.com/>
<http://fabianoneves.deviantart.com/>
<http://ronadrian.deviantart.com/>

Die alte Red Sonja lebt nicht mehr – und die neue ist gerade erst erwacht. Zwar verfügt sie nicht über ihre Erinnerungen, wohl aber über ihren einstigen Kampfgeist und die entsprechenden Fähigkeiten.

Sie will ihren Mann rächen und dem Mörder zuvorkommen, der die Blutdynastie sucht. Dabei löst sie Katastrophen aus, die das Leben vieler Menschen kosten, wenngleich uralte Bedrohungen beseitigt werden.

Ihr einstiger Gefährte Oisin folgt der Spur der Verwüstung, aber kann er Red Sonja aufhalten, die in einen fortwährenden Konflikt um das mysteriöse Artefakt hineingezogen wurde?

„Die Spur der Blutdynastie“ knüpft an den Vorgängerband an. Autor und Zeichner sind dieselben, so dass es stilistisch keinerlei Brüche gibt.

Red Sonjas Geist ist erwacht, aber sie ist immer noch nicht die Frau, die sie einst war, da ihr wichtige Erinnerungen fehlen und Rache das einzige Motiv ist, das sie vorantreibt. Nachdem sie sich von Oisin, der ihr nicht alles verrät, getrennt hat, um die Blutdynastie zu finden und den Mord an ihrem Mann zu rächen, wird sie in verschiedene Konflikte mit immer mächtigeren Gegnern verwickelt, aus denen sie dank ihrer Tapferkeit, aber vor allem auf wundersamer Weise, als Siegerin hervorgeht.

Das Rätsel um die Blutdynastie ist noch immer nicht gelöst, als die Titelheldin in eine Falle tappt, die nicht ihr Gegenspieler aufgebaut hat. Ob sie oder Oisin einen Weg aus dieser herausfinden, verrät erst der nächste Comic.

Man braucht nicht zu klagen: Das Abenteuer ist spannend erzählt und ansprechend gezeichnet. Trotzdem ist es ein typischer ‚Mittelband‘, der die Handlung nicht wirklich weiter bringt. Nach dem dramatischen Auftakt halten Autor und Zeichner die Spannung auf einem gleichbleibenden Level, warten aber kaum mit brisanten Enthüllungen auf, so dass man auf den Folgeband hoffen muss.

Es empfiehlt sich, die Storyline komplett zu lesen, will man wissen, wie die Titelheldin in diese Situation geriet – und ob sie entkommt und ihre Rache nehmen kann. (IS)



Zeb Wells

Spider-Man, der Avenger 1

Avenging Spider-Man 1 + 2, Marvel, USA, 2012

Comic-Heft, Superhelden, SF, Action, keine ISBN, 52/495

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration und Zeichnungen von Joe Madureira

www.paninicomics.de

Spider-Man war lange Jahre ein Einzelgänger, der nur hin und wieder mit Daredevil, Wolverine, Iceman etc. ein Team-Up erleben durfte. Allenfalls wurde er zum Reservemitglied bei den Avengers und anderen Superhelden-Gruppen ernannt, da seine Reputation stets als zweifelhaft galt, zumal nur die wenigsten seine Identität kannten.

Das hat sich unverhofft geändert, wohl weil die Autoren erkannt haben, dass sich die Kämpfe gegen Doc Ock, den Mole Man, den Vulture und all die anderen namhaften Gegner tot laufen, weil auf Dauer die Abwechslung fehlt, die die Team-Dynamik bietet.

Natürlich hat Spider-Man weiterhin seine Solo-Serien, doch taucht er nun auch bei den „Avengers“, den „FF“ und jetzt in „Avenging Spider-Man“ an der Seite populärer Helden auf.

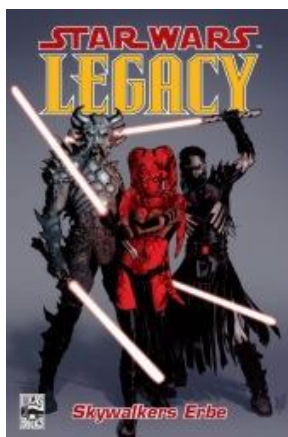
Eigentlich sollte Rulk – der Rote Hulk alias Thaddeus Ross – nach einem Einsatz Spider-Man lediglich in New York abliefern, doch als sie ihr Ziel erreichen, herrscht dort das totale Chaos, und beide geraten in Gefangenschaft, wie vor ihnen der Mole Man und J. Jonah Jameson, Herausgeber des ‚Daily Bugle‘ und nun Bürgermeister.

Sie erfahren, dass es einen Umsturz gegeben hat und Mole Man nicht länger über Sub-Terranea herrscht. Sein Nachfolger betrachtet Jamesons Verhalten als Herausforderung und ist bereit zum Duell, doch Rulk nimmt Jamesons Platz ein. Der Kampf nimmt eine katastrophale Wende ...

Mit diesem Cliffhanger endet das Heft, so dass man gezwungen ist, wenigstens den Folgeband zu kaufen, will man erfahren, was aus Rulk wird – die Vorschau verheißt nichts Gutes. Was sich in Sub-Terranea abgespielt hat und zur Entmachtung des Mole Mans führte, wird ebenfalls nicht verraten.

Als Leser ist man darum ein wenig enttäuscht, da das Heft zwar Appetit macht, aber zu wenig enthüllt, um wirklich zu fesseln. Von daher sollte man der neuen „Spider-Man“-Serie einige Nummern mehr zugestehen, um sie beurteilen zu können. Potenzial besitzt sie, und eine Steigerung ist gewiss zu erwarten.

Die Illustrationen sind mit kräftigem Stich ausgeführt und etwas überzeichnet, aber nicht gar so dunkel wie frühere Arbeiten von Joe Madureira. (IS)



John Ostrander
Skywalkers Erbe

Star Wars Sonderband 36: Legacy 1

Star Wars: Legacy 0 - 3, 5 - 7, Dark Horse, USA, 2007

© Lucasfilm Ltd., USA, 2007

Panini Comics, Stuttgart, 02/2007

PB, Comic, SF, 978-3-86607-338-8, 156/1495

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration von Adam Hughes

Zeichnungen von Jan Duursema, Tusche: Dan Parson, Farben: Brad Anderson

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasart.com

www.justsayah.com

www.janduursema.com

100 Jahre sind seit der Schlacht um Endor vergangen. Sowohl die Rebellen als auch das Imperium bestehen in anderer Form weiter. Die Herrscher wechseln sich ab. Einmal ist es die Allianz, die die Oberhand behält, dann kommt wieder ein Imperator an die Macht.

Der letzte Imperator wurde von einem Sith-Lord gestürzt, so dass sich dieser nun wie einst die Rebellen auf der Flucht befindet. Als seine Tochter Sia in Gefahr gerät, kommt Cade Skywalker ins Spiel. Dieser unterdrückt seine in ihm schlummernden Jedi-Kräfte, so gut er kann, und bedient sich ihrer höchstens, wenn er eines seiner undurchsichtigen Geschäfte tätigt.

Cade und seine Gefährten geraten mitten hinein in eine Auseinandersetzung zwischen Sith und den Anhängern des gestürzten Imperators. Cade hat alle Hände voll zu tun, Sia zu beschützen. Die kampfbereite Amazone ist aber keinesfalls hilflos und greift tatkräftig in das Geschehen ein. Zudem wird Cade von seinem Urahn in Form von Visionen heimgesucht. Dabei handelt es sich um keinen geringeren als Luke Skywalker. Wie wird Cade sich entscheiden?

Cade Skywalker erinnert an einen sehr charismatischen Schurken ..., eben an Han Solo. Sias Kleidung sowie ihr Auftreten und die dunklen Haare lassen Assoziationen zu Prinzessin Leia aufsteigen. Wer nun allerdings auf eine Romanze zwischen den beiden Charakteren hofft -

Fehlannonce. Beide sind schon anderweitig vergeben. Ihre Wege kreuzen sich auf einem ungewöhnlichen Pfad und scheinen dank der Macht vorherbestimmt zu sein.

Die in ihm schlummernden starken Kräfte eines Jedi, welche der Skywalker-Linie entstammen, versucht Cade zu ignorieren. Allerdings setzt sich hier sein Erbe nur teilweise durch, als er sich entscheiden muss, wofür er künftig eintreten will. Er beschließt, einen Mittelweg einzuschlagen, zwischen der hellen und der dunklen Seite der Macht. Eine Gradwanderung, die er mit eisernem Willen verfolgt. Die skurrilen Mitkämpfer an seiner Seite lassen sich von seinem charismatischen Einfluss überzeugen und stehen ihm ebenfalls bei.

Der Comic überzeugt mit einer interessanten Geschichte und unglaublich komplexen Charakteren. Dabei ist die Grenze zwischen Schurke und Gutmensch aufgeweicht. Manchmal muss man eben zu Mitteln greifen, die nicht ganz koscher sind. Cade beherrscht diesen Drahtseilakt perfekt.

Die Autoren wählen in ihrer Geschichte einen ungewöhnlichen Weg. Gut und Böse sind nicht mehr eindeutig voneinander zu unterscheiden, obwohl die Sith auf jeden Fall und eindeutig die bösesten Wesen sind, die das Universum ausgespien hat. Cade ist zerrissen zwischen seiner Herkunft und seinem eigenen Pfad, mit dem er seinem Erbe entkommen möchte. Luke Skywalkers Anwesenheit lässt allerdings darauf schließen, dass dieser Weg ihn vielleicht gänzlich zur hellen Seite der Macht führen wird.

Damit der Leser sich schneller in der Story zurechtfindet, gibt es am Anfang des Bandes einen Charakter-Guide. So können die Figuren, die in der Geschichte vorkommen, besser eingeordnet werden. Ein geschickter Schachzug, den vor allem Neueinsteiger zu würdigen wissen.

Die phantastischen Bilder erzählen eine unglaublich intensive und sehr eigenwillige Geschichte, die eingefleischte „Star Wars“-Fans aufhorchen lassen dürfte. Hier wird nicht gekleckert, sondern geklotzt. Die grafische Umsetzung geriet fulminant und wurde auch farblich sehr stimmig gestaltet. Kleidung und Ambiente entsprechen eindeutig dem des gängigen „Star Wars“-Universums. Die farbenfrohe Gefährtin Cades sowie seine Mitstreiter setzen interessante Akzente, erinnern sie doch ein wenig an altbekannte Figuren. Sias Mitstreiter tragen eine Rüstung, die der der Roten Garde des Imperators ähnelt.

Obwohl diese Ritter, die auch über Jedi-Kräfte verfügen, gemäßiger erscheinen, kommt nicht ganz klar heraus, wie der nun gestürzte Imperator über sein Volk regierte. Es gibt eben nicht nur Schwarz und Weiß, sondern sehr viele Grautöne.

Fans sollten der Story eine Chance geben. Sie darf beruhigt als Meilenstein in der „Star Wars“-Storyline gesehen werden. Das Universum verändert sich immer wieder, und vor allem die Macht beeinflusst Schurken, zu Kämpfern des Lichts zu werden, während gute Jedi von der dunklen Seite der Macht korrumpiert werden. Mit Cade Skywalker wurde eine interessante Persönlichkeit kreiert, die noch von sich hören lassen wird. Möge die Macht mit ihnen sein! (PW)



Brösel (Rötger Feldmann)

Werner – Eiskalt!

Werner Sammelbänder 4

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 02/2009

HC, Ehapa-Comic-Collection, Humor, Satire, 978-3-7704-3103-8, 144/1500

Titelgestaltung und Zeichnungen von Brösel

Fotos von Petra Feldmann Ingo Martin, Fredi Plambeck und Rötger Feldmann

14 Farbseiten, die übrigen Seiten sind alle in Monochrom

www.ehapa-comic-collection.de

www.werner.de

„Werner – Eiskalt!“ erschien bereits 1987 als Taschenbuch. 2009 wurde die überarbeitete Neuauflage innerhalb der Buch-Reihe „Werner-Sammelbänder“, die jedes Jahr mit einem neuen Band aufwartet, veröffentlicht. 2010 kam die Comic-Verfilmung auf DVD in den Handel.

Das vorliegende vierte Buch ist bei Ehapa als Hardcover mit Kunstdruckpapier erschienen. Außer 14 Farbseiten - Fotos und Comics - erfreuen den Fan zahlreiche Geschichten in Monochrom.

Waren die frühen Storys eher kurz, größer formatig und auf eine schnelle Pointe ausgelegt, so sind die Beiträge diesmal etwas länger und schildern ausführlich die Erlebnisse von Werner und seinen Freunden oder anderen Brösel-Figuren. Der Zeichner selbst und sein Umfeld standen Pate für etliche dieser Geschichten. Die Illustrationen wirken ausgereifter, die Figuren haben ‚ihre unverkennbaren Gesichter‘ erhalten.

Wie üblich wohnt den Comics der für Brösel typische Humor inne, beispielsweise wenn sich Werner mit der Polizei anlegt, wenn Dialoge etwas arm an Vokabular sind, wenn die Motorradfreunde am Basteln und Trinken, Trinken und Basteln sind. Diese Scherze, die sehr deftig ausfallen können, und auch den nordischen Slang sollte man mögen, um Spaß an der Lektüre zu haben.

Ist man „Werner“-Fan, dann sind die schön gestalteten „Sammelbänder“ sicher ein *must have*. Kommt man mit den derben Späßen nicht so gut zurecht, lässt man besser die Finger davon. (IS)



Jason Aaron, Vince Hernandez

Regenesis - Neuanfang

Wolverine und die X-Men 1

Wolverine & the X-Men 1 + 2: Welcome to the X-Men! Now Die!, Part 1 + 2, Wolverine 1000: Last Men Standing, Marvel, USA, 2011/12

Panini Comics, Stuttgart, 09/2012

Comic-Heft, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 68/595

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz

Titelillustration von Chris Bachalo und Tim Townsend

Zeichnungen von Chris Bachalo, Luke Ross, Tim Townsend, Jaime Mendoza & Al Vey, Guru EFX

Extra: 1 doppelseitig bedrucktes Poster (Wolverine)

www.paninicomics.de

<http://jasonaaron.blogspot.com>

<http://chrisbachalo.net>

<http://timtownsend.deviantart.com>

<http://tracethis.blogspot.de>

<http://guru-efx.deviantart.com>

Die X-Men haben sich nach den Dissonanzen zwischen Cyclops und Wolverine in zwei Lager gespalten. Während das eine Team unter Cyclops Führung auf der Insel Utopia blieb, um den Kampf für die Rechte der Mutanten und zum Schutz der Menschheit fortzusetzen, kehrte Wolverine mit seiner Gruppe nach New York zurück, wo er Prof. Xaviers Schule für begabte Jugendliche unter dem Namen Jean Grey School neu aufbaute, weil er davon überzeugt ist, dass Kinder in einem Krieg nichts verloren haben.

Aber der Krieg folgt den Mutanten. Nicht nur macht die Schulaufsichtsbehörde Schwierigkeiten, auch der Hellfire-Club, der unter der Leitung skrupelloser Teenager steht, die bösartiger sind als die White Queen zu ihren übelsten Zeiten, zeigt, dass mit ihm zu rechnen ist. Das Ziel der jungen Leute ist es, die neue Schule zu zerstören – und das scheint ihnen auch zu gelingen ...

In einer sehr kurzen Side-Story kämpft Wolverine im Zweiten Weltkrieg an der Seite der Alliierten. Zwar großartig gezeichnet, aber vom Inhalt her abgedroschen und bedeutungslos.

Dass sich Wolverine und Cyclops, die die X-Men zu dem Team machten, das sie nun sind bzw. einmal waren, zerstreiten würden, war ein Event, der lange angekündigt wurde. Die große Überraschung war, dass ausgerechnet der Hardliner Wolverine die Ideale von Prof. Xavier hoch hält und in seine Fußstapfen tritt, während Cyclops die Rolle Wolverines als Killer übernimmt.

Ebenfalls nicht vorhersehbar war, wer von den anderen Mutanten sich auf wessen Seite schlagen würde. Tatsächlich sind die Erwachsenen weitgehend auf Utopia geblieben, während die Kinder, die hin und wieder an Einsätzen teilnahmen, aber nicht zu einem der Stamm-Teams zählen und weit davon entfernt sind, das Potential von z. B. den „New Mutants“, „X-Force“ oder „Generation X“

zu haben, zusammen mit einigen der jüngeren Leitfiguren, darunter Shadowcat, Rogue, Iceman und Gambit, nach New York zogen.

In Folge haben sich Paare getrennt (Rogue und Magneto, Shadowcat und Colossus), doch stehen potentielle neue oder alte *love interests* in den Startlöchern (Rogue und Gambit, Shadowcat und Iceman). Diese persönlichen Aspekte dürften für einigen Zündstoff sorgen – neben den momentan akuten Bedrohungen, denen sich Wolverine und seine Schüler stellen müssen.

Zudem würzt Jason Aaron die Story mit allerlei Anspielungen auf die Inhalte früherer Hefte, wie z. B. die Bamfs, Miniaturausgaben des verstorbenen Nightcrawler, die Shadowcat einst erfand, wenn sie Colossus' Schwester Magik Gute Nacht-Geschichten erzählte. Natürlich gibt es noch sehr viel mehr zu entdecken – und ein unterschätzter X-Men zeigt, wozu er fähig ist, wenn die Situation aussichtslos scheint.

Die Main-Story endet mit einem Cliffhanger, so dass man dabei bleiben muss, will man erfahren, ob die Hellfire-Club-Kids ordentlich versohlt werden. So witzig die Dialoge und die Szenen mitunter auch sind, die Illustrationen machen es dem Leser nicht leicht, sich für die neue Serie zu erwärmen, denn die Figuren sehen aus wie Karikaturen ihrer selbst. Schade – gerade von den „X-Men“ ist man Besseres gewöhnt.

Panini wirbt mit „3 US-Comics in einem Heft“. Tatsächlich sind es zwei Episoden der Titel-Serie und ein kurzer Lückenfüller, doch das Poster ist die eigentliche Mogelpackung, da es den Band, der nicht einmal 70 Seiten umfasst, wie ein Heft mit 100 Seiten wirken lässt.

Fans werden sich „Wolverine und die X-Men“ gewiss nicht entgehen lassen wollen. Wer jedoch wählerischer ist oder nur sporadisch nach Highlights greift, der sollte ein wenig in dem Auftaktband blättern, bevor er sich für oder gegen den Kauf entscheidet. Die Story ist vielversprechend, die Illustrationen sind jedoch Geschmackssache. (IS)



Kieron Gillen
Bruchstelle
X-Men 133

Uncanny X-Men 535 – 538, Marvel, USA, 2011

Panini Comics, Stuttgart, 02/2012

Comic-Heft, Superhelden, SF, Urban Fantasy, Action, keine ISBN, 100/595

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz

Titelillustration und Zeichnungen von Terry Dodson, Rachel Dodson, Justin Ponsor

www.paninicomics.de

www.kierongillen.com

<http://terrydodsonart.com>

<http://terrydodson.deviantart.com>

Agent Abigail Brand von der Organisation Sword bittet die X-Men um Hilfe, da sich ein Kriegsschiff von Breakworld der Erde nähert. Das Einsatz-Team stellt sogleich fest, dass die Aliens auf der Suche nach einer neuen Heimat sind und keinen Konflikt wünschen – allerdings besitzen sie weder andere Raumer noch haben sie gelernt, um etwas zu bitten, so dass beide Seiten behutsam miteinander umgehen müssen, um Missverständnisse zu vermeiden.

Die X-Men erlauben den Flüchtlingen, sich auf Utopia niederzulassen, doch ihr Anführer, der sich an Colossus für seine zurückliegende Niederlage und den Verlust des rechten Arms rächen will, tüftelt einen raffinierten Plan aus, dank dem es ihm gelingt, die ahnungslosen Gastgeber unschädlich zu machen. Nun ist der Weg frei für einen Kampf gegen Colossus, Shadowcat und Wolverine, die Kruun als einzige noch aufhalten können. Doch auch die Augurin Haleena, die Kruun liebt, hat ein Ziel vor Augen.

Im vorliegenden Comic-Heft müssen sich die X-Men, insbesondere Colossus, mit den Folgen einer Mission auseinandersetzen, die sie vor einiger Zeit auf eine fremde Welt führte. Die kriegesischen Aliens sind, seit Colossus den Titel des Powerlords angenommen und Breakworld wieder verlassen hatte, führerlos, und ihre Welt ist in Chaos versunken. Obwohl die X-Men einigen von

ihnen eine neue Heimat anbieten, fällt es ihnen schwer, sich an ein friedliches Zusammenleben zu gewöhnen und die Konventionen, denen sie sich beugen müssen, nicht als Schwäche und Niederlage anzusehen.

Kruun, den Colossus entmachtet hatte, will sich revanchieren und sich damit auch der Liebe der Augurin Haleena als würdig erweisen. Was folgt, ist ein unnötiger Kampf, der auf verletzten Gefühlen beruht. Natürlich sind die X-Men nicht so leicht zu übertölpeln, allerdings erhalten sie unerwartet und in ungewöhnlicher Form Hilfe, die einen positiven Nebeneffekt hat.

Die Hauptfiguren des Geschehens sind Kruun und Haleena, Colossus und Shadowcat. Die auf dem Titel abgebildeten übrigen X-Men haben lediglich kleine Auftritte.

Colossus und Shadowcat waren schon sehr viel früher ein Paar (als sie einander kennenlernten, war Kitty Pryde 13 und Pjotr Rasputin 18 Jahre alt und die Beziehung *clean*), verliebten sich dann jedoch in andere Partner. Colossus starb („Legacy Virus“) und kehrte zurück, Shadowcat opferte sich für die Erde („Breakworld“) und verlor ihre feste Gestalt, wodurch ihre Liebe zueinander erst einmal wieder unerfüllt blieb. Wie es mit ihnen weitergeht, ist offen, doch Shadowcat ist nun kein kleines Mädchen mehr.

Die Story konzentriert sich vor allem auf Kruuns Pläne; die Romanze zwischen ihm und Haleena wird in Form einzelner Szenen angedeutet.

Ansprechende Illustrationen runden die relativ in sich abgeschlossene Geschichte ab. Zwar hätte man gern mehr über Breakworld und die Hintergründe des Konflikts erfahren, doch wird das entsprechende Wissen vorausgesetzt. Überdies scheint der neue Autor Kieron Gillen mit dieser Storyline einen sauberen Schnitt vollführen zu wollen, der zu dem aktuellen Crossover „Fear Itself“ und neuen Missionen führt. Um in die laufende „X-Men“-Serie einzusteigen, ist dieser spannende Band durchaus geeignet. (IS)

Manga



Yuna Kageaki

AiON 3

Hekikai no AiON 3, Japan, 2009

Carlsen Manga, Hamburg, 05/2012

TB, Manga, Horror, Urban Fantasy, Action, Drama, Comedy, Romance, 978-3-551-79453-6, 162/595

Aus dem Japanischen von Alwin und Ilse Schäfer

4 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

<http://home.cilas.net/~kagesaki/garakuta/>

Das Mädchen Miyazaki trägt ein großes Geheimnis mit sich: Sie ist praktisch unsterblich und mit einer Art Schlange namens Aion verbunden.

Gemeinsam suchen sie nach Menschen, die von Würmern aus dem Meer befallen wurden. Nur wenn die Kranke Miyazaki ‚töten‘, kann Aion die Würmer unschädlich machen. Der Schüler Tatsuya weiß als einziger davon und lässt Miyazaki in seinem Haus wohnen, wo bald schon weitere mysteriöse Mädchen einziehen.

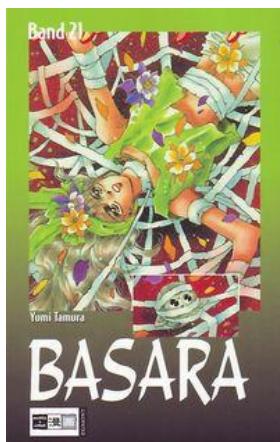
Ausgerechnet Tatsuyas Sandkastenfreundin Nagisa wird von einem Wurm befallen. Zu Miyazakis Überraschung will die Kranke den Einflüsterungen der Meereswesen jedoch nicht nachgeben, was insofern schlecht ist, weil sie und Aion dann machtlos sind. Hinzu kommt, dass die Würmer meist in Tatsuyas Umfeld auftauchen. Was hat das zu bedeuten?

Doch nicht immer braut sich Unheil zusammen. Die Teenager haben jede Menge Spaß in ihrer Freizeit und begrüßen eine neue Mitschülerin, die stumm ist und der sich Tatsuya sogleich annimmt.

Obwohl „AiON“ eher eine düstere Fantasy-Serie ist, die im Schüler-Milieu spielt, zeichnet sie sich auch durch typische Elemente der Love-Comedy aus, und man darf den Titel durchaus mit Reihen wie „Magister Negi Magi“, „Oh! My Goddess“, „Rosario + Vampire“ etc. vergleichen. Ihnen ist gemein, dass ein netter, etwas unbeholfener Junge oder junger Mann zum Hahn im Korb in einem ganzen Nest voller hübscher *chicks* wird. Welcher davon sein Herz gehört, ist oft, aber nicht immer eindeutig.

Die Handlung von „AiON“ befasst sich im Wechsel mit ganz alltäglichen Dingen wie Schule und Freizeit, dann wieder stößt Miyazaki auf einen Wurm und tritt in Aktion. Jedes Mal muss sie sterben, damit die Schlange erscheint, und diese Panels können recht splattrig sein. Der Kontrast zwischen den harmlosen und den phantastischen Szenarien ist sehr stark, was auch für die niedlich anmutenden Protagonisten und den Einsatz von viel Schwarz gilt.

In Folge ist man hin und her gerissen, ob man den Titel jungen Lesern im Alter der Charaktere empfehlen soll oder lieber doch einem Publikum ab 14 oder 15 Jahre, das mit den oft gewalttätigen Bildern besser zurechtkommt. (IS)



Yumi Tamura

Basara 21, Japan, 1997

EMA, Köln, 1. Auflage: 06/2009

TB, Manga, Endzeit-SF, Fantasy, Drama, Action, Romance, 978-3-7704-6738-9, 186/650

Aus dem Japanischen von Ai Aoki

www.manganet.de

www.02.so-net.ne.jp/~tamura-y/index.html (closed)

Sarasa hat eine große Armee um sich geschart, mit der sie den Obersten König und seine Truppen besiegen will.

Die Nachricht, dass Shuri seinen Vater ablösen soll und die Position offenbar auch einnehmen wird, erfüllt sie mit Entsetzen, denn nun ist ein

Kampf zwischen ihnen unvermeidlich. Tatsächlich dauert es nicht lange, bis ihre Heere aufeinandertreffen und jeder dem anderen beweist, dass er ein trickreicher und kluger Gegner ist. Beide ahnen nicht, dass jemand einen finsternen Plan ausheckt, um sie beide auszuschalten. Der Journalist Taro riskiert sein Leben, um Näheres herauszufinden und Sarasa zu warnen. Ausgerechnet an einem Ort, an dem er sich sicher glaubt, tappt er in die Falle.

Eigentlich wollen Sarasa und Shuri dasselbe: das Land von der Tyrannei seiner Könige befreien und dem Volk Wohlstand bringen. Ihre Mittel sind jedoch verschieden, d. h., inzwischen nicht mehr, da sie voneinander und durch die Erlebnisse der vergangenen Monate viel gelernt haben. Allerdings steht zwischen ihnen immer noch der Überfall auf Sarasas Heimatdorf, der Tod ihres Bruders Tatara und vieler anderer Menschen.

Den Weg, den Shuri nun wählt, scheint ihn wieder zum Roten König oder gar zum Obersten König zu machen. In Folge gibt Sarasa jegliche Hoffnung auf, dass sie zu einer Einigung kommen, geschweige denn gemeinsam glücklich werden könnten. Dabei sind sie aufeinander angewiesen, weil ein gemeinsamer Feind ihren Tod plant.

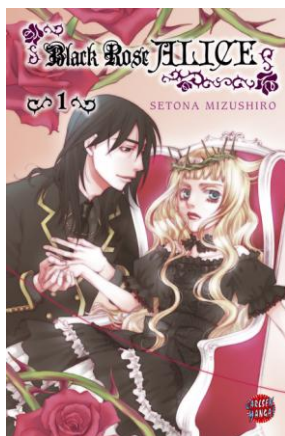
Der Band endet mit einem Cliffhanger, der offen lässt, ob Taro der gemeinen Falle entkommen und sein Wissen weiterleiten kann.

Wie beispielsweise in „Anatolia Story“ und „X 1999“ sterben auch in „Basara“ Sympathieträger, und es muss kein Happy End geben, so dass Schlimmes zu befürchten ist und die Spannung zum Ende hin ansteigt.

„Basara 21“ ist ein 27-teiliger Manga, der den Genres Endzeit-SF und Fantasy zugeordnet werden kann. Er wendet sich in erster Linie an Leserinnen ab 14 Jahre, die tragische Liebesgeschichten und dramatische Kämpfe mögen.

Allerdings machen es die ständig wechselnden Schauplätze, die vielen Protagonisten und Auseinandersetzungen auch für treue Leser schwierig, den Überblick zu bewahren. Von einem Quereinstieg ist abzuraten.

Bevor man sich auf die Lektüre einlässt, sollte man ein wenig in den Bänden blättern, ob Thema und Zeichnungen gefallen, denn die Künstler, die in den letzten Jahren mit aktuellen Serien auf den Markt kamen, setzten stilistisch neue Maßstäbe. (IS)



Setona Mizushiro
Black Rose Alice 1

Kuro Bara Alice Volume 1, Japan, 2008

Carlsen Manga, Hamburg, 06/2011

TB, Manga, Horror, Drama, Romantic Fantasy, 978-3-551-79331-7, 192/595

Aus dem Japanischen von Johanna Araki

www.carlsenmanga.com

www.page.sannet.ne.jp/setona/

Wien, 1908: Der Tenor Dimitri wird von einem durchgehenden Pferd getötet. Die Freunde eilen an sein Totenbett. Der junge Sänger jedoch ist am Leben - die Augenzeugen haben sich wohl geirrt.

Dimitri jedoch fühlt sich verändert, und das Tageslicht bereitet ihm Probleme. Wenig später kommen alle Personen, die bei der Generalprobe der Oper, in der Dimitri die Hauptrolle spielt, anwesend waren, ums Leben.

Ein Unbekannter spricht ihn kurz darauf an und stellt sich als Maximilian vor. Er behauptet, dass sie beide Vampire sind, doch Dimitri nimmt den Mann nicht weiter ernst. Kurz darauf gibt es weitere Todesopfer. Unter ihnen befinden sich sein bester Freund und das Mädchen, in das er über beide Ohren verliebt war.

Ein Zeitsprung nach Tokyo im Jahr 2008: Der Schüler Koya ist in seine Lehrerin Kikukawa verliebt. Diese erwidert die Gefühle des jungen Mannes, hält seine Liebe aber für eine Laune. Kurz darauf passiert erneut ein Unfall.

Im Traum wird Kikukawa von Dimitri heimgesucht, der ihr einen fatalen Handel vorschlägt.

Setona Mizushi schreibt Mangas, die mit reichlichen Dialogen aufwarten. Ihre Serie „Black Rose Alice“ umfasst mittlerweile sechs Bände und zählt zu den Dark Romance-Reihen.

Die Protagonisten bewegen sich in gehobenen Kreisen oder gehören der Mittelschicht an. Agnieska, nach der sich Dimitri leidenschaftlich verzehrt, ist die Verlobte seines besten Freundes Theodore. Die Künstlerin bettet die klassische Dreiecksgeschichte in eine phantastische Story:

Dimitri verwandelt sich in einen Vampir, doch braucht er kein Blut zu saugen. Diener-Insekten, die er entsendet, um sich von Menschen zu nähren, versorgen ihn damit. Obwohl die Vampire sehr zäh sind, können sie sich nur einmal fortpflanzen. Wenn sie dies getan haben, sterben sie und wenig später auch ihre auserwählte Geliebte, in der die Samen reifen.

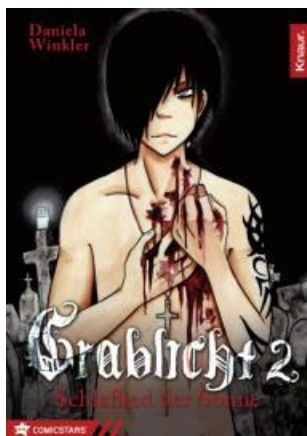
Dimitris Leidenschaft für Agnieska macht alles kompliziert, und er geißelt sich selber, da er, der ihr den Tod als Mensch brachte, sie doch so gerne als Mutter seiner Saat sehen würde. Er will Buße tun und sie zugleich besitzen. Wird er es schaffen, sich zu zügeln - oder wird die Leidenschaft ihn übermannen?

Die Mimik von Setona Mizushiros Protagonisten erscheint der jeweiligen Situation angepasst und wirkt daher umso realer. Die Zeichnungen sind adäquat und nicht mit Schnörkeln oder Spitze überfrachtet.

Obwohl die Story im Gothic-Milieu spielt, wirkt sie keinesfalls so süßlich wie die „Twilight“-Saga. Auch gewaltige Kampf-Szenen sucht man hier vergeblich. Die Dialoge sind stimmig. Die Story beleuchtet die Motive der einzelnen Darsteller und wird logisch erklärt.

„Black Rose Alice“ richtet sich an reifere Leser, die nervigem Klamauk wie „Vampire Diaries“ ablehnend gegenüberstehen. Eine Alice gibt es (noch) nicht, allerdings hat jeder Vampir eine schwarze Rose im Nacken.

Wem dieses Tankobon der Mangaka gefällt, dürfte ihre weiteren in Deutschland publizierten Werke „After School Nightmare“ und „Das Spiel von Katz und Maus“ ebenfalls gern für sich entdecken. (PW)



Daniela Winkler
Schlaflied der Sonne
Grablicht 2

Droemer Knaur Verlag, München, 02/2011

TB, dt. Manga, Horror, Dark Fantasy, 978-3-426--530061, 192/699

Titelgestaltung von ZERO, Werbeagentur, München

16 Farbseiten

www.droemer-knaur.de/home

www.danielawinkler.de/

Nach dem Kampf mit Jorel und seiner durchgeknallten Helferin Olivia mussten Emily und David vor der aufgehenden Sonne in eine Kirche flüchten. Von dort kann sie nur eine schnellstens in Sicherheit bringen,

ehe die Vampirjäger erneut ihre Spur aufnehmen:

David ruft Mona an, die einzige Vampirin in der Stadt, die gegen Sonnenlicht immun ist, dafür aber ständig unter Müdigkeit leidet. Mona bringt David und Emily zu sich nach Hause.

Emily hat sich immer noch nicht mit ihrer neuen Existenz abgefunden, doch die Schwierigkeiten, die auf sie und ihren Erschaffer warten, sind weitaus gefährlicher. David und seinem Schützling droht die Todesstrafe, denn kein Vampir darf einfach einen neuen Blutsauger erschaffen, und schließlich ist David immer noch an seine Herrin Rubinia gebunden, die ihn vor 287 Jahren zu einem Vampir gemacht hat.

Und Rubinia ist alles andere als erfreut über den Fehltritt von David ...

Das Warten hat sich gelohnt!

„Grablicht 2“ ist ein düster-morbider Vampir-Manga mit viel Humor und noch mehr Spannung. Eine geniale Mischung, die durch die liebevoll gezeichneten Figuren und Szenarien perfektioniert wird. Das Besondere an der Serie ist, dass sie erst in dieser Form richtig funktioniert.

Der vorliegende Band ist ein vortreffliches Beispiel dafür, dass „Grablicht“ eben keine herkömmliche Vampirgeschichte darstellt, die ebenso gut als Roman hätte veröffentlicht werden können. Erst in dem typischen Manga-Stil entfaltet die Story ihre komplette Wirkung.

Bereits mit dem zweiten Band ist die Serie deutlich gereift und verzichtet öfter auf die kindlich-naiven Szenen. Erst wenn die Figuren von ihren Gefühlen überwältigt werden oder in einer Situation überfordert sind, wird ein schlichterer Stil, um des Effektes willen, gewählt.

Die Spannung, und vor allen Dingen der Humor, sind sehr viel subtiler als noch in Bd. 1, der bereits ein hervorragendes Setting aufwies. Allein die verrückte Vampir-Oma ist genial!

Der Plot ist äußerst spannend und packend, der Leser leidet und fühlt unweigerlich mit den Protagonisten mit - ein weiterer Beweis für die Lebendigkeit und Intensität des Comics und für das Talent der jungen Künstlerin.

Die Handlung ist unterhaltsam und dennoch gehaltvoll (bei der Masse an Veröffentlichungen heutzutage keine Selbstverständlichkeit), und so gestaltet sich das Warten auf Bd. 3 einmal mehr als schwierige Geduldsprobe.

Das Paperback liegt ausnehmend gut in der Hand, und die Zeichnungen kommen auf dem reißfesten, hochwertigen Papier perfekt zur Geltung.

Die vielfarbige Coverillustration zeigt dieses Mal den männlichen Protagonisten David.

Eine erstklassige Fortsetzung, die alle Erwartungen übertrifft.

Kunstvolle Illustrationen, eine intelligente Story und ein vortreffliches Preis-Leistungs-Verhältnis machen den Band zu einem *must have* für alle Manga- und Vampir-Fans. (FH)



Shoko Hidaka
Hidden Flower 1

Hana wa Saku ka volume 1, Japan, 2009

Carlsen Manga, Hamburg, 07/2012

TB, Manga, Boys Love, Romance, Drama, 978-3-551-76663-2, 206/695

Aus dem Japanischen von Alexandra Klepper

2 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

<http://www3.to/re-cycle>

Kazuaki ist Mitte dreißig, er arbeitet in der Werbebranche und spürt allmählich die Folgen des fortwährenden Stress' und des Burning Out-Syndroms. Am Bahnhof wird er versehentlich von Youichi, einem

Studenten, angerempelt, wobei ein Magazin, das Kazuaki wichtig ist, zu Schaden kommt. Youichi nimmt Kazuaki mit auf sein Anwesen, wäscht die verschmutzte Kleidung und überlässt dem Gast seine Ausgabe des Heftes.

Obwohl die Begegnung unter keinem guten Stern stand, sehen sie einander bald wieder. Kazuaki bricht auf der Straße aufgrund seiner Erschöpfung zusammen, und Youichis Mitbewohner bringen ihn ins Haus. Immer wieder kehrt Kazuaki an diesen Ort, der ihn mehr und mehr fasziniert, zurück. Oder ist es etwa Youichi, den er sehen möchte? Es scheint, als beherberge das alte Haus mehr als nur drei junge Männer – nämlich ein großes Geheimnis ...

„Hidden Flower“ ist ein realistisch inszenierter Manga von Shoko Hidaka („Restart“, „After a Storm“, „Signal“ etc.), von dem bislang drei Tankobons in Japan vorliegen; die Serie wird fortgesetzt.

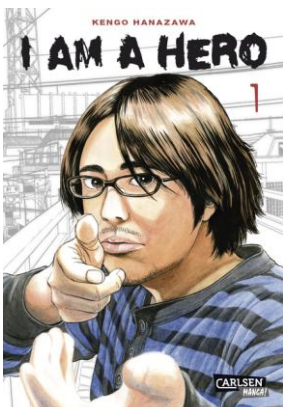
Der Titel rangiert zwar unter Boys Love, aber es passiert nichts, was diese Klassifizierung rechtfertigt. Die Hauptfiguren mögen junge Männer und Singles sein, aber ihre Beziehungen sind rein freundschaftlicher Natur oder heikel – zumindest vorerst. Kazuaki beginnt zwar, sich Gedanken über sich selbst und seine neuen Bekannten zu machen, aber was in Youichi, Take und Shouta vor sich geht, bleibt ein Rätsel; mehr als Andeutungen, die auf Tragödien in deren Kindheit schließen lassen, bietet der erste Band nicht.

Der Manga schildert, wie sich zwei grundverschiedene Männer zufällig begegnen und sich fortan regelmäßig sehen, ohne so recht zu wissen, was sie voneinander halten sollen. Die Missverständnisse häufen sich, obwohl keiner von ihnen wirklich grob und ablehnend wirken will.

Die beiden Hauptfiguren und ihre Freunde hüten Geheimnisse, die noch gelüftet werden müssen. Das Haus, der Garten, Youichis Malerei usw. haben eine Schlüsselfunktion inne, mit der sich die nächsten Bände gewiss ausführlicher befassen. Was der Leser am Ende des ersten Teils weiß, macht neugierig darauf, wie es weiter geht.

Die ansprechenden Zeichnungen sind neben der nachvollziehbaren Story und den interessanten Protagonisten ein weiterer Punkt, warum man dem Titel eine Chance geben sollte.

Auch wenn es keine grafischen Details gibt, ist „Hidden Flower“ an reifere Leserinnen adressiert, die sich nicht zwangsläufig für Boys Love interessieren, genug vom öden Schüler-Milieu haben und sich leichter mit den Konflikten junger Erwachsener identifizieren können. Man darf gespannt sein, was die Mangaka enthüllen wird. (IS)



Kengo Hanazawa

I am a Hero 1, Japan, 2009

Carlsen Manga, Hamburg, 07/2012

Groß-TB, Horror, Drama, 978-3-551-79491-8, 240/795

Aus dem Japanischen von Nadja Stutterheim

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.carlsenmanga.de

<http://www6.ocn.ne.jp/~hanaman/>

Hideo Suzuki ist ein etwas sonderbarer Durchschnittstyp, gefangen in einem gleichförmigen Alltag zwischen seinem Job als Manga-

Assistenzzeichner und seiner Freundin Tekko. Der einzige Ausweg, den er sich aus dieser Gleichförmigkeit geschaffen hat, ist ein imaginärer Gesprächspartner, der für Hideo durchaus körperlich vorhanden ist.

Eines Tages wird Hideo Zeuge eines Unfalls, nach dem sich das tödlich verletzte Unfallopfer erhebt und weggeht. Zunächst ist Hideo geschockt und tut als Erlebnis als Teil seiner Vorstellungen ab. Doch auch in den Nachrichten häufen sich ungewöhnliche Meldungen.

Bereits auf den ersten Seiten wird der 35-jährige Hideo als psychisch labiler Sonderling charakterisiert, der aus dem Betreten seines eigenen Apartments ein Ritual macht, als fürchte er, dass dort jemand auf ihn lauert. Bald darauf erkennt man, dass sein kindlicher Gesprächspartner ebenfalls nur in Hideos Kopf existiert.

Der Traum vom Ruhm als berühmter Mangaka bleibt ihm sowohl durch seinen fehlenden Ehrgeiz als auch durch die tägliche Tretmühle als Assistenzzeichner verwehrt. Einigermassen überrascht ist man dann auch, dass Hideo eine Freundin hat, die allerdings ebenfalls einen sehr labilen Eindruck macht.

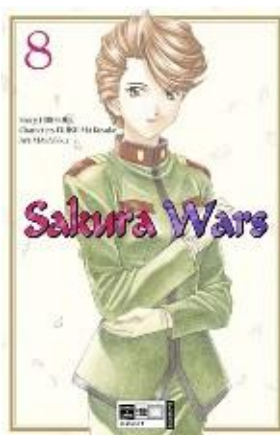
Nicht gerade die klassische Identifikationsfigur. Entsprechend schwer ist es, mit dem Charakter Hideo warm zu werden. Fast interessanter sind da die im Hintergrund ablaufenden Nachrichtenmeldungen, die bereits auf die kommende Zombieepidemie hindeuten.

Auch wenn der Funke aufgrund der befremdlich agierenden Hauptfigur nicht recht überspringen will, muss man „I am a Hero“ eine gelungene Subtilität bescheinigen. Hideo wird in diesem ersten Band sehr gut vorgestellt, und das Ende deutet darauf hin, dass die Story nun Fahrt aufnimmt und Hideo im Laufe der geplanten acht Bände tatsächlich zu einem ungewöhnlichen Helden werden kann.

Zeichnerisch kann „I am a Hero“ nicht ganz überzeugen. Oft sind die Gesichtsausdrücke überspitzt gezeichnet und wirken damit karikaturenhaft.

Die Leseempfehlung ab 16 ist nicht nur den blutigen Spitzen geschuldet - etwa wenn die bei einem Autounfall halb enthauptete Frau plötzlich aufsteht und weggeht -, sondern auch dem recht freien Umgang mit Sex. Da wird schon gerne mal über die ungewöhnlich große Spermamenge beim Oralhöhepunkt gewitzelt und dass sich Hideo wohl schon länger keine Erleichterung mehr verschafft hat.

Fazit: Die subtile Vorstellung eines sehr ungewöhnlichen Helden. Das Finale verspricht mehr Drive in den Folgebänden. (EH)



Hiroi Ohji (Story) & **Masa Ikku** (Illustrationen) & **Fujishima Kosuke** (Charakter-Design)

Sakura Wars 8

Sakura Taisen Vol. 8, Japan, 2007

EMA, Köln, 06/2010

TB, Manga, SF, Steampunk, Fantasy, Mecha, Comedy, Romance, 978-3-7704-7244-4, 180/650

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

www.manganet.de

www.sakura-taisen.com

www.sakurawarsdvd.com

www.sakurataisen.tv/

www.sakura-taisen.com/romando/

www.mobygames.com/game-group/sakura-taisen-series

Die Kirschblütendivision möchte den erfolgreichen Abschluss eines Theaterstücks feiern, doch der lustige Abend wird durch eine schlimme Nachricht unterbrochen: Satans Handlanger greifen den Teito Tower an. Um den Gegner abzuwehren, eilen Fähnrich Ohgami und seine Leute an den Ort des Geschehens. Das Ganze entpuppt sich jedoch als Ablenkungsmanöver. Bis sie nach Hibiya, dem wahren Brennpunkt, gelangen, ist der magische Kreis bereits geschlossen, und Tokyos Zerstörung hat begonnen ...

Folgt man der Serie nicht seit Bd. 1, fasst man nur schwer Fuß in einer Handlung, die ganz in der Tradition der Mecha-Titel („Gundam Wing“, „Saber Rider“ etc.) steht. Ein junger Mann - der Hahn im Korb - und einige hübsche Mädchen steigen in archaisch anmutende Roboter-Rüstungen und bekämpfen mit mechanischen Waffen und magischen Kräften einen teuflischen Gegner, der sich vergleichbarer Mittel bedient. Zahlreiche Personen sind involviert, deren Hintergründe in den vorherigen Büchern bereits beleuchtet wurden, mal mit mehr, mal mit weniger Tiefgang.

Die Zeichnungen wirken, obwohl die Serie erst seit den letzten Jahren läuft, ein wenig altbacken, denn Masa Ikku folgt dem Charakter Design von Fujishima Kosuke („Oh! My Goddess“). Sie sind ganz nett, aber auch Geschmackssache, wie bereits die Handlung, die nun, kurz vor dem Ende – der nächste Band wird der letzte sein -, nochmal auf Action schaltet. Die Hana-Gumi stellt sich dem bösen Gegner, und man darf gespannt sein, ob sie es schafft, den Untergang Tokyos abzuwenden.

„Sakura Wars“ wendet sich an ein männliches Publikum ab 13 Jahre, das Spaß an einer Mecha-Serie hat, die in einer Zeit spielt, die der Meiji-Ära nachempfunden ist und neben Kämpfen ein wenig Klamauk und bloß einen Hauch Romantik bietet. (IS)



Jiro Taniguchi
Die Sicht der Dinge

Chichi no Koyomi, Japan, 1995

Carlsen Manga, Hamburg, 03/2008

PB mit Klappbroschur, Graphic Novel im Manga-Format, Gekiga, Drama, 978-3-551-77731-7, 284/1490

Aus dem Japanischen von Josef Shanel & Matthias Wissnet

12 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

www.carlsencomics.de

Yoichi Tamashita erhält die Nachricht, dass sein Vater verstorben ist. Er reist sofort von Tokyo nach Tottori, seinen Heimatort, den er seit 15 Jahren nicht mehr gesehen hat. Der Empfang ist überaus herzlich. Die Trauergäste gedenken dem Toten, und auch Yoichi erinnert sich an vieles, was ihm entfallen war.

Sein Vater war ein beliebter Mann. Verwandte und Freunde helfen Yoichi, ihn aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und den eigenen Egoismus zu erkennen, denn niemals konnte er verwinden, dass sich die Mutter scheiden ließ, eine neue Familie gründete – und der Vater die Schuld an der Tragödie hatte. Oder auf sich nahm ... Oder sich um seine Frau bemühte und es nicht verhindern konnte?

Yoichi beginnt, vieles mit anderen Augen zu betrachten und zu bedauern, dass er in all den Jahren eine Aussprache vermieden hat.

„Die Sicht der Dinge“ ist ein ergreifendes Drama, das schildert, wie eine Familie auseinanderfällt und die Missverständnisse der Eltern bei den Kindern Früchte tragen.

Yoichi Tamashita, die Hauptfigur, ist ein Mann in mittleren Jahren, der nach langer Zeit in seine Heimat zurückkehrt. Anlass ist der Tod seines Vaters. In Rückblenden wird erzählt, dass Yoichi und seine wenig ältere Schwester eine glückliche Kindheit hatten, bis ein großes Feuer die Stadt verwüstete und ihnen alles nahm. Mit großem Fleiß versorgte der Vater die Familie, da er die Schulden bei seinen Schwiegereltern schnellstmöglich begleichen wollte, doch darüber zerbrach die Ehe. Yoichi war noch sehr jung, so dass er die Anzeichen nicht erkannte und man vieles von ihm fern hielt. Die Konsequenz war, dass er sich nach der Schuldzuweisung (der Vater) von seinen Angehörigen zurückzog, als Student nach Tokyo ging und den Kontakt zur Familie schleifen ließ.

Seine Fehler sieht er erst ein, als er sich mit der Perspektive anderer vertraut macht, sich erinnert, alles neu betrachtet und den eigenen Egoismus, die eigene Feigheit erkennt. Die Reue, sich mit dem Vater, der immer auf ihn wartete, nicht ausgesprochen zu haben, trifft ihn hart.

Jiro Taniguch verarbeitet hier nicht sein eigenes Leben, aber er lässt gewisse Erfahrungen einfließen, wodurch der Gekiga sehr realistisch wirkt. Wer „Die Sicht der Dinge“ liest, wird berührt und stellt sein eigenes Verhalten gegenüber der Familie und guten Freunden infrage.

Das Buch ist eine sehr empfehlenswerte Lektüre für das reifere Publikum. Man muss kein Manga-Fan sein, um Gefallen an Jiro Taniguchis realistischen Titeln zu finden. Auch die anspruchsvolleren Comic-Leser werden positiv überrascht. (IS)



Aya Shouoto

Stray Love Hearts 1, Japan 2008

Carlsen Manga, Hamburg, 08/2011

TB, Manga, Romance, Fantasy, 978-3-551-79351-5, 194/695

Aus dem Japanischen von Hirofumi Yamada

1 Farbseite

www.carlsenmanga.de

www.kashi.jp.org/w/

In einem Traum wird der niedlichen Hiyoki von einem blonden Mann mit einer seltsamen Tätowierung ihr Herz gestohlen. Als ihre Eltern nach Thailand auswandern, entscheidet sich das Mädchen, auf die St. Nazareth Schule zu gehen. Das Symbol der Schule erinnert sie an die Tätowierung

ihrer Herzensdiebes.

Auf dem Schulgelände fällt Hiyoki in Ohnmacht. Verwundert erwacht sie im Haus S. im Zimmer des Schulsprechers. Dieser hat ihr ein mechanisches Herz eingesetzt, da er um den Zustand der neuen Schülerin weiß. Als angehender Magier ist er mit dem Unerklärlichen vertraut.

Um ihren Traumdieb zu finden, muss Hiyoki nun jede Woche in einem anderen Zimmer verbringen. Ihre Mitbewohner sind allesamt junge, sehr attraktive Männer. Komplikationen sind da vorprogrammiert. Mit ihrer Fähigkeit, in die Träume anderer einzudringen, gelingt es der niedlichen Schülerin, ihre Mitbewohner für sich einzunehmen. Allerdings hofft und fürchtet sie dabei jedes Mal, den Dieb ihres Herzens zu finden.

Die niedliche Hauptprotagonistin ist ein wenig naiv angelegt. Ihr Herz trägt sie jedoch auf dem rechten Fleck. Mit ihrer netten Art und dem Willen, den Dieb ihres Herzens zu finden, begibt sie sich auf die abenteuerliche Suche danach. Die jungen Männer, deren Zimmer sie wöchentlich teilt, sind allerdings ausnahmslos sehr sympathisch und attraktiv.

Ren Ichikawa muss für sein Schulgeld hart arbeiten. Er ist mit Kuga Reizei befreundet. Beide Schüler beherbergen Hiyoki und gewinnen ihre Freundschaft. Allerdings ist der Schulsprecher Cain Kumoide von Anfang an nicht gut auf das Mädchen zu sprechen. Seltsamerweise ist aber er es, der sie nach ihrer Ohnmacht zum Haus S. bringt. Sein Vizesprecher Shizuka Uryu ist ihm treu ergeben.

Diese Mischung aus vielversprechenden Protagonisten macht einen großen Reiz der Serie aus. Rätselhafte Vorkommnisse, ein wenig Romantik und dazu die Fähigkeit der Hauptperson, die Träume anderer Figuren zu besuchen, klingen sehr interessant. Die Story ist im Magical Girl-Style gehalten, wirkt jedoch realer, da es keine Zaubertricks mit Kleiderwechsel gibt.

Die Zeichnungen präsentieren durchweg sehr anziehende Protagonisten. Viele verspielte Details und ein gut skizziertes Umfeld zeigen das Leben von Hiyoki. Am Anfang des Bandes gibt es eine Farbseite, auf der einige Protagonisten abgebildet sind. Auf dem Cover sieht man Hiyoki und Ren aus dem Haus S. sowie Cain. Kuga posiert auf dem Rückumschlag in charismatisch, geheimnisvoll wirkender Haltung.

Mädchen ab 12 Jahre, die romantische Geschichten mit magischen Einschlägen mögen, werden sich auch wegen der niedlichen, durchweg attraktiven Jungen bestimmt mit der Reihe anfreunden. (PW)

